
TABERNA ODER BASILICA? EIN STEINBAU IM ZENTRUM DES VICUS VON GRINARIO/KÖNGEN

Christoph Engels und Andreas Thiel

INHALT

Einleitung.....	260
Die Lage innerhalb der Kastellsiedlung.....	260
Die Grabungsfläche.....	262
Erste Siedlungsperiode.....	265
Zweite Siedlungsperiode, das große Steingebäude.....	269
Südhypokaust und Südmauer.....	272
Nordhypokaust und Nordmauer.....	274
Holzdielenboden und Höhenniveaus.....	274
Datierung der zweiten Phase.....	276
Rekonstruktion des Gebäudes.....	277
Vergleichbare Streifenhausbauten.....	278
Der „Wohnkeller“.....	280
Zur Deutung des überbreiten Köngener Streifenhauses.....	281
Das Ende der römischen Nutzung und die nachfolgende Zeit.....	282
Aussagen zur Vicusstruktur.....	284
Zusammenfassung.....	284
Anhang.....	285
Liste überbreiter Streifenhäuser.....	285
Befund- und Fundkatalog.....	286
Abgekürzt zitierte Literatur.....	303

EINLEITUNG

Am östlichen Rand der lössbedeckten, fruchtbaren Filderebene liegt Köngen. Wenige Kilometer flussaufwärts erreicht der Neckar seinen östlichsten Punkt, bevor er in einem ausgeprägten Knie nach Nordwesten bzw. Norden umbiegt. Gegenüber des auf einer Hochebene gelegenen Ortes öffnet sich das Tal der Lauter mit einem breiten Schwemmfächer nach Osten. Bei der Konzeption des Neckarlimes zwischen 85 und 98 n. Chr. durch das römische Militär galt es offenbar, die Kreuzung dieses natürlichen Verkehrswegs mit der Neckartalstraße sowie einen hier voraussetzenden Flussübergang zu sichern.¹ Zu diesem Zweck wurde oberhalb des linken Talhangs das Lager einer namentlich nicht bekannten *cobors quingenaria equitata* angelegt (Abb. 1).² Der zugehörige Vicus gehört dank der langen Forschungsgeschichte und sorgfältigen Auswertung durch Martin Luik zu den am besten bekannten Kastellsiedlungen in Baden-Württemberg.

Ein Neubauvorhaben machte 2010 die Untersuchung einer ca. 600 qm großen Baulücke in der Ringstraße erforderlich. Das bis dahin als Garten genutzte Areal war in den Flurkarten der Zeit um 1952 als Streuobstwiese ausgewiesen und blieb auch nachfolgend als Teil eines größeren Gartengrundstücks unbebaut.³ Im Rahmen einer Rettungsgrabung konnte mit Unterstützung der Gemeinde Köngen und der evangelischen Kirchengemeinde das vorgesehene Baufenster zwischen Mai 2010 und Februar 2011 bauvorgreifend untersucht werden.

DIE LAGE INNERHALB DER KASTELLSIEDLUNG

In typischer Weise konzentriert sich die in Köngen nachgewiesene Zivilbebauung entlang der Ausfallstraßen des Kastells nach Norden, Richtung Bad Cannstatt, und nach Südwesten, Richtung *Sumelocenna*/Rottenburg. Die Gesamtausdehnung entlang der zentralen Vicusachse beträgt in etwa 750 m. Luik teilt den Vicus anhand chronologischer und architektonischer Auffälligkeiten in einen je etwa gleichgroßen Nord- und Südteil.⁴ Die Nahtstelle beider

Siedlungsareale liegt etwa auf Höhe der *porta decumana* in unmittelbarer Nachbarschaft der Ausgrabungsstelle. Die Zweiteilung der antiken Siedlung erklärt sich jedoch wohl insbesondere aus der örtlichen Topographie: So trifft hier auf der Kastellrückseite die aus der rund 30 m tieferen Flussniederung aufsteigende Oststraße aus dem Lautertal auf die in Nord-Süd-Richtung durch den Kastellvicus ziehende Neckartalstraße.⁵ Für den Aufstieg auf die Hochfläche nutzte der römische Straßenzug einen größeren, ursprünglich Wasser führenden Einschnitt im Talhang zum Neckar, der lokal als „Kehle“ bezeichnet wird. Ur-Flurkarte und ältere topographische Karten zeigen, dass die „Kehle“ rund 100 m nordöstlich des Kastells am Fuß des Talhanges begann, die Nordseite des Kastells umfasste und erst hangaufwärts auf dessen Westseite auslief. Dieser Einschnitt, der in der Antike wesentlich ausgeprägter gewesen sein dürfte als heute, teilte also die zur Verfügung stehende Siedlungsfläche. Der Bezug der Zivilbebauung auf die Topographie wird vor allem deutlich an der unterschiedlichen Ausrichtung der Streifenhäuser nordwestlich des Kastells. Sie orientierten sich weder an der Ausrichtung des Kastells noch an der Hauptstraße, sondern offenbar an den ursprünglichen Hangkanten der „Kehle“, so dass ihre Eingangsfronten im Nordvicus nach Nordosten, im Südvicus nach Südosten weisen.⁶

Die 2010 untersuchte Grabungsstelle befindet sich am nördlichen Rand des im Laufe der Zeit durch Materialeintrag zwar nivellierten, aber noch bis heute ablesbaren Geländeeinschnitts der „Kehle“. Trotz seiner zentralen Lage innerhalb des römischen Vicus war der Platz für eine Bebauung nicht ideal (Abb. 2): Innerhalb der vergleichsweise kleinen untersuchten Fläche fiel das Gelände ursprünglich in zwei Richtungen (Osten und Norden) um wenigstens 2,5 m ab. Grob nachvollziehbar wird das Relief im Bereich der modernen Straßen (Abb. 3): So hat die Ringstraße von der Kreuzung an der Zufahrt zum Kastellgelände bis zur Einmündung in die Adolf-Ehmann-Straße ein Gefälle von immerhin 5%; zumindest gleiches ist in der antiken Topographie auch für die Trasse der zentralen Vicusstraße

1 Zur römischen Straße durch das Lautertal vgl. schon F. Hertlein/P. Goeßler, Die Straßen und Wehranlagen des römischen Württemberg (Stuttgart 1930) 260 f. Zuletzt etwa Riedl, Reliefsigillata 268 Abb. 76. – Der Landkreis Esslingen. Baden-Württemberg. Das Land in seinen Kreisen (Ostfildern 2009).

2 Ch. Unz, Grinario, Das römische Kastell und Dorf in Köngen. Führer Arch. Denkmäler Baden-Württemberg 8 (Stuttgart 1982); Luik, Köngen-Grinario I; ders., Köngen-Grinario II.

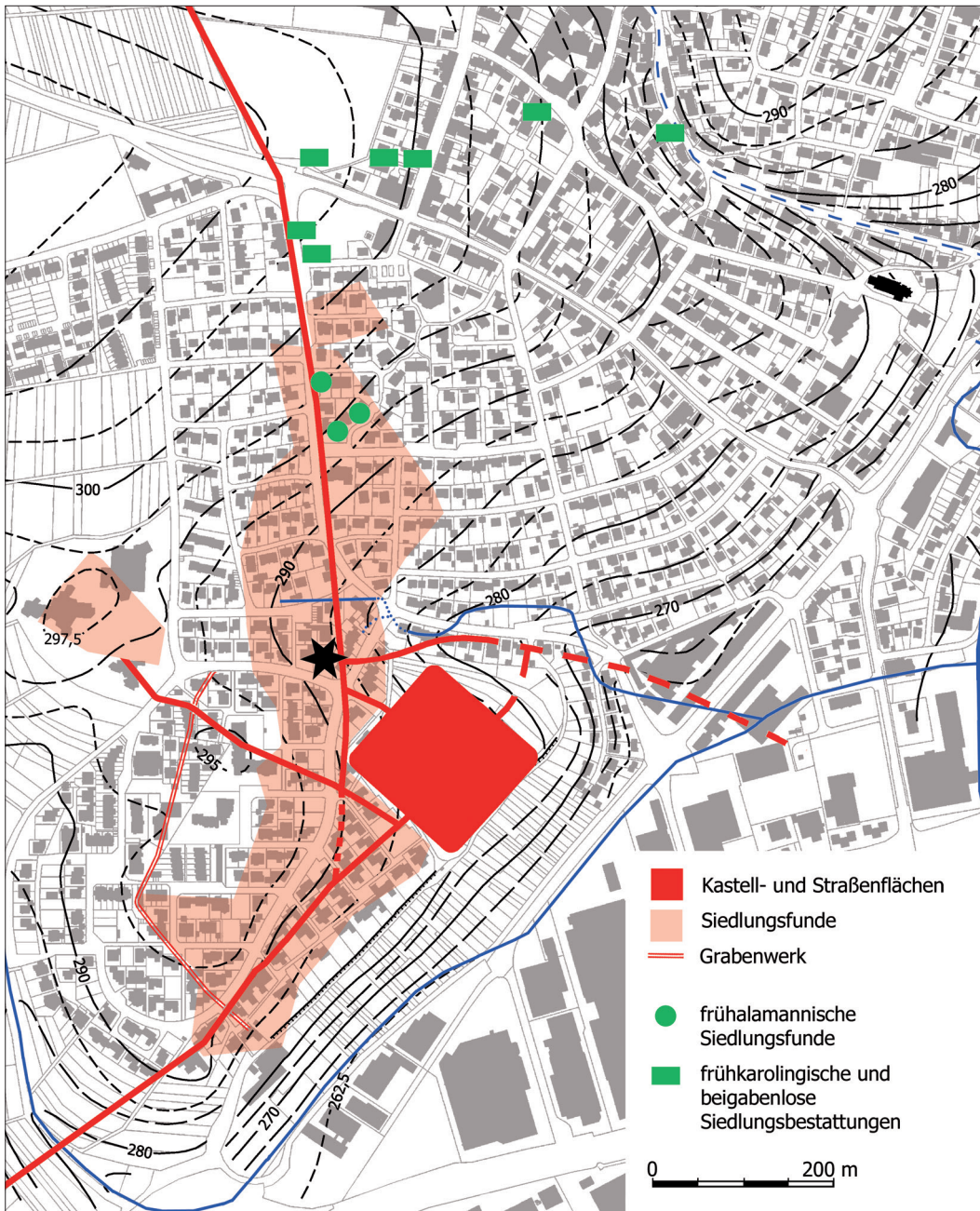
3 Ältere Flurkarten trugen keine Nutzungssignatur,

doch ist der ungewöhnliche dreieckige Parzellenumriss bis in die Zeit bald nach 1900 zurückzufolgern. Auch erkennbar auf einem Luftbild aus der Zeit vor der Bebauung: Ph. Filtzinger, Wehranlagen am Donaulimes in Baden-Württemberg im Luftbild. Fundber. Schwaben N. F. 18/1, 1967, 106–112; Taf. 28 (rechter Bildrand oben).

4 Luik, Köngen II, 137; 139 Abb. 135.

5 Kritisch zu der im Kastell- und Vicusbereich Köngen wohl zweimal abknickenden Fernstraße: Sommer, Kastellvicus 546.

6 Siehe u. Abb. 2 u. 4 nach Luik, Köngen I mit Beil. I.



1 Topographie und Ausdehnung der Fundstellen zwischen römischem Vicus Grinario und hochmittelalterlicher Pfarrkirche St. Petrus und Paulus sowie Lage der Grabungsstelle 2010 (*).

anzunehmen, die in diesem Abschnitt nur wenig westlich der heutigen Ringstraße verlief (Abb. 2 u. 4).

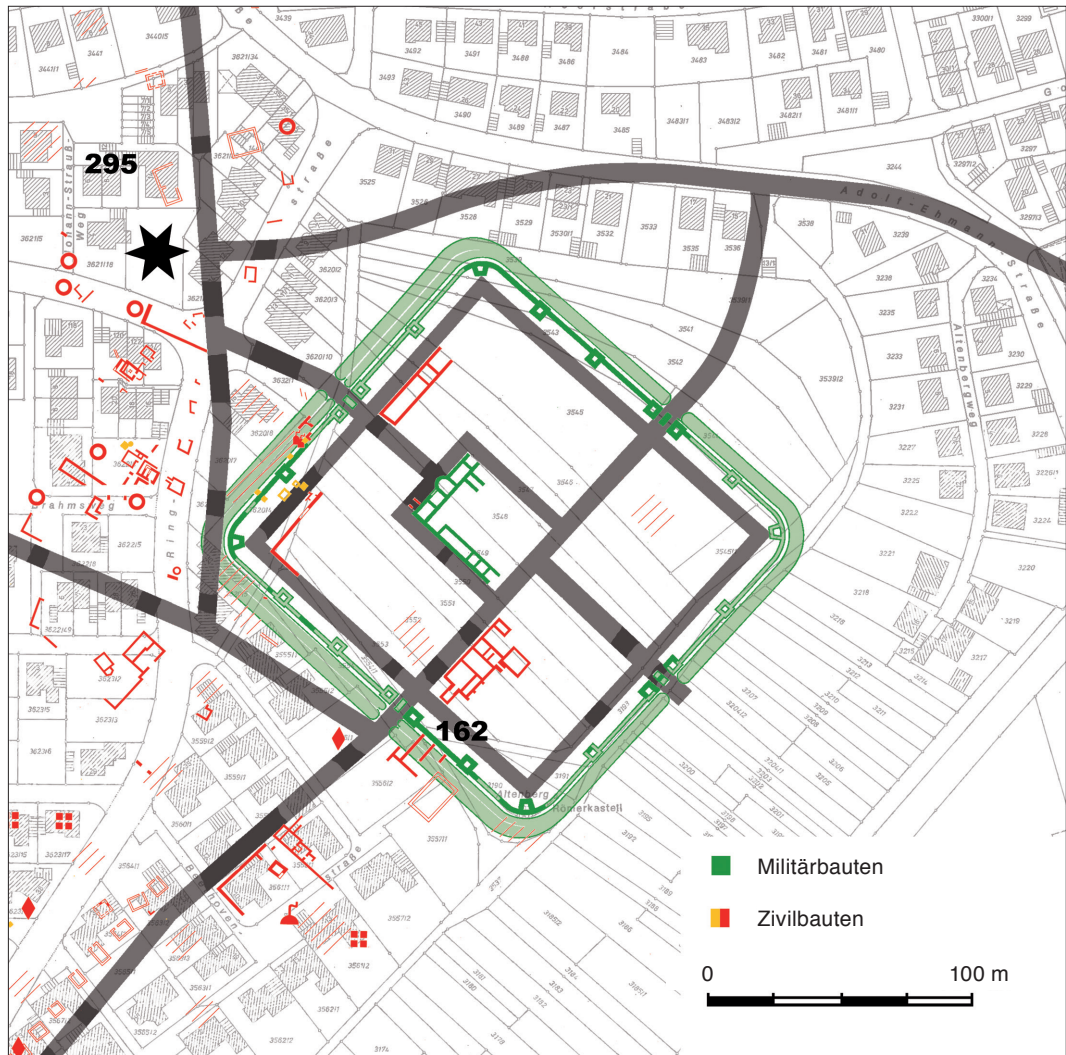
Der ausgeprägte Einschnitt der „Kehle“ zeigt damit, dass für den Bau des Kohortenkastells eine ursprünglich deutlich wahrnehmbare Spornlage gewählt worden war, die nach drei Seiten im NW, NO und SO natürlichen Schutz bot. Diese Positionierung am Terrassenrand in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem hangabwärts verlaufenden Einschnitt entspricht dem auch vom benachbarten Kastell-

platz Bad Cannstatt bekannten Muster.⁷ In Köngen scheint diese defensive Position darüber hinaus noch durch künstliche Maßnahmen verstärkt worden zu sein. Jedenfalls lässt sich gut der Befund eines den südlichen Teil des Vicus umfassenden Grabenzugs ergänzen, der zuletzt 1993 beschrieben wurde, aber in der Rekonstruktion der Siedlungsentwicklung bislang unberücksichtigt blieb (Abb. 1). Der Grabenzug riegelt den Südvicus zur westlich und nordwestlich anschließenden Hochfläche hin ab. Eine vergleichbare Umweh- rung wird

7 Vgl. W. Barthel, Das Kastell Cannstatt. ORL Abt. B 59 (1907) Taf. 1. – Vergleichbar ist auch die Lage des

Kastells in Sulz: R. Herzog, Das Kastell Sulz. ORL Abt. B 61a (1897).

2 Lage der Grabungsstelle innerhalb der nachgewiesenen römischen Baustrukturen im Umfeld des Kastells Köngen. Markiert sind ferner weitere Gebäude besonderer Größe (Fundstellen 162 u. 295).



auch an anderen Kastellplätzen postuliert, ein so klar fassbarer Befund wie in Köngen blieb jedoch bislang die Ausnahme.⁸ Nach den nun vorliegenden Erkenntnissen zur antiken Topographie Köngens lässt sich dieser Spitzgraben als künstliche Verlängerung des natürlichen Einschnitts der „Kehle“ ansprechen.⁹ Bereits im Laufe der römischen Siedeltätigkeit kam es dann zu Auffüllungen und in der Folgezeit, insbesondere schließlich im Zuge der Bebauung des Wohngebietes ab der Mitte des 20. Jahrhunderts, verschwand der obere Teil der „Kehle“ zunehmend. Allein innerhalb der Grabungsfläche wiesen die modern aufgebrachten Erdschichten eine Mächtigkeit von über 2 m auf.

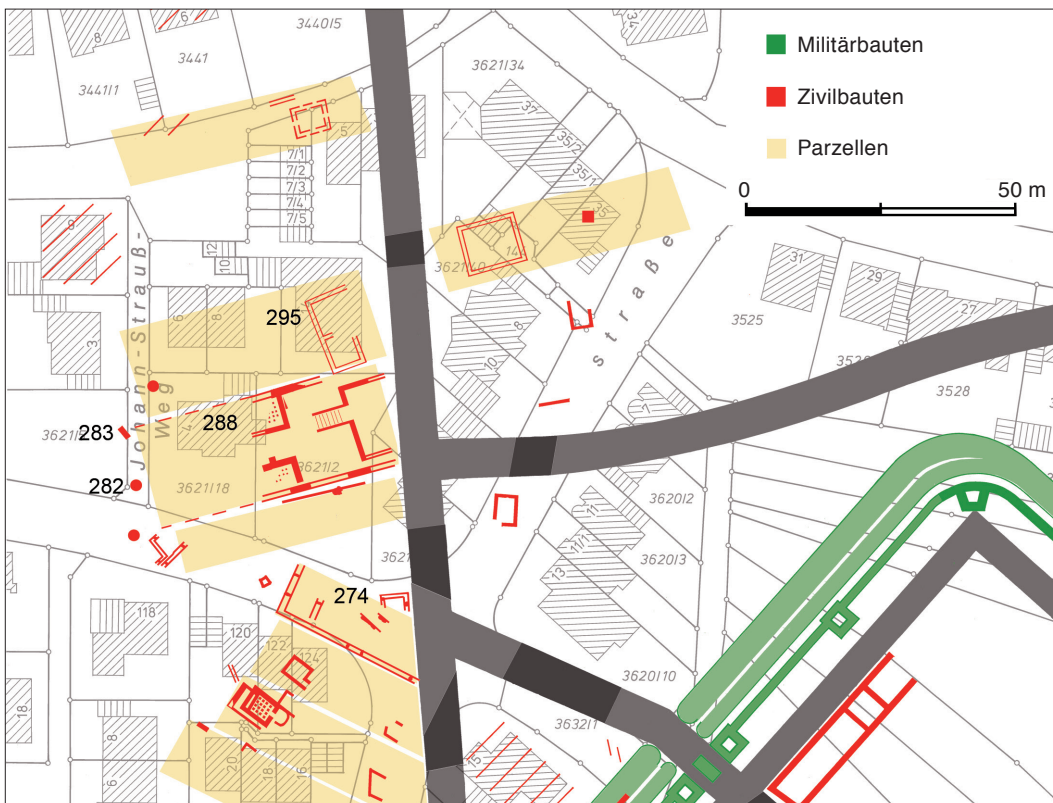
DIE GRABUNGSFLÄCHE

Die angetroffenen Strukturen lassen sich grob in drei zeitliche Abschnitte gliedern: Einer stratigraphisch ältesten Periode (Abb. 6) können ausschließlich kastellzeitliche Holzbefunde zugeordnet werden, die mehrheitlich auf einfache Strukturen weisen. Sie dürfte zeitlich mit oder bald nach der Anlage des Kohortenkastells ansetzen. Einer zweiten Periode ab ca. der Mitte des 2. Jahrhunderts gehören große steinerne Streifenhausbauten sowie zugehörige Holzbaubefunde an (Abb. 7). Innerhalb dieser Periode lassen sich mindestens zwei Bauphasen unterscheiden. Die jüngsten Befunde stammen weniger von einem klar definierbaren Bauzu-

8 Sommer, Kastellvicus 567 f. – Jüngst wurde in Arnsburg eine (bisher undatierte) Vicusbefestigung in Form eines Grabenwerkes nachgewiesen: H.-M. von Kaenel/C. Wenzel, Arnsburg „Alteburg“. Kastell und vicus mit monumentalem Zentrum und Umwehrung. In: P. Henrich (Hrsg.), Perspektiven

der Limesforschung. 5. Kolloquium der Deutschen Limeskommission 19./20. Mai 2009 in Köln. Beitr. Welterbe Limes 5 (Stuttgart 2010) 105–121.

9 D. Planck, Neues zum römischen Vicus Grinario-Köngen, Kreis Esslingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 158–162; Luik, Köngen II, 137.

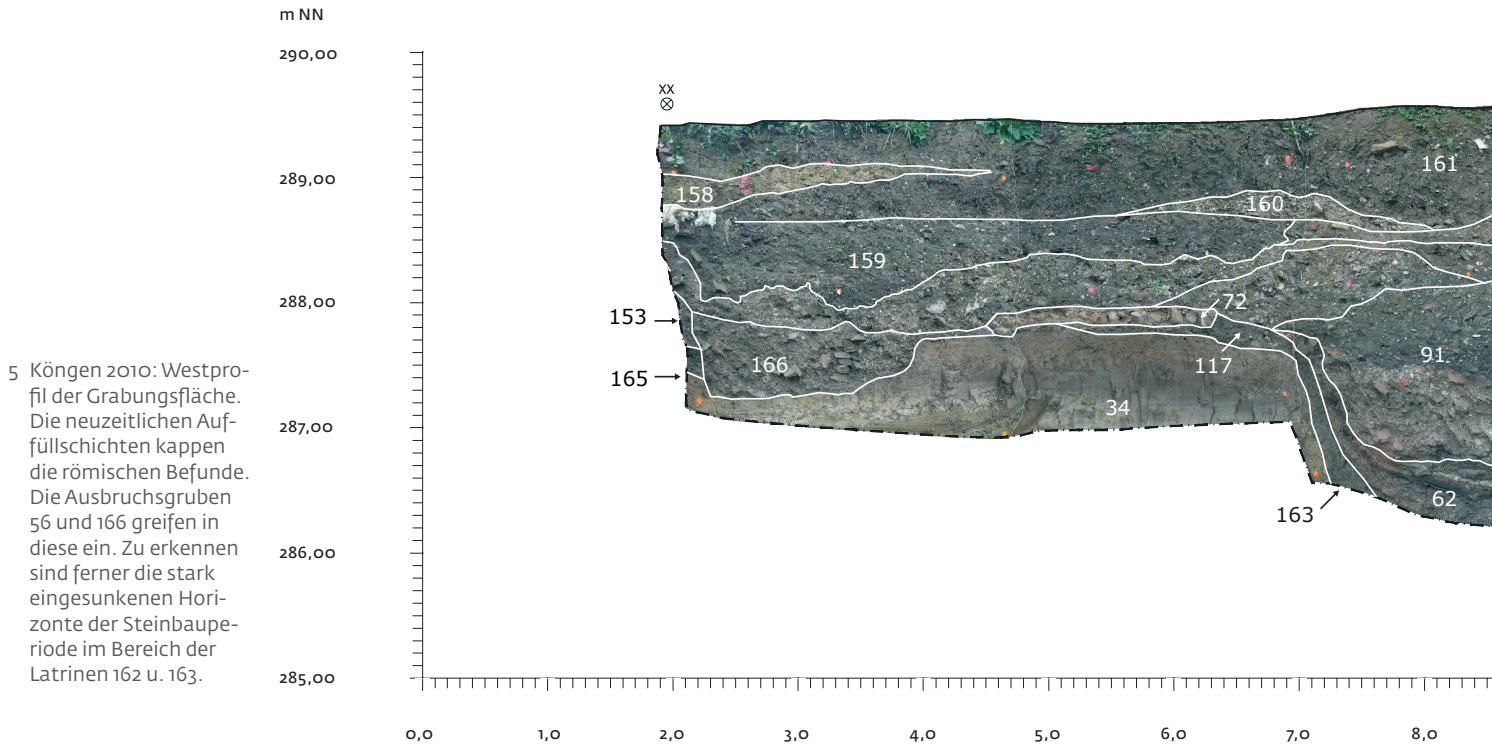


- 3 Luftbild des Kastells Köngen von Südosten. Im Vordergrund der rekonstruierte Eckturm an der Praetorialfront und der unmittelbar anschließende Steilhang zur Neckaraue.
- 4 Lage des Steinbaus im Kontext der bekannten Baustrukturen. Daraus abgeleiteter Rekonstruktionsvorschlag hinsichtlich Größe und Orientierung der zugehörigen Parzellen. Dass der hier besprochene Steinbau diese vollständig überdeckte, zeigen die bereits von Luik publizierten Befunde 282, 283 und 288.

stand innerhalb der Besiedlungsgeschichte, sondern zeugen vom Umgang mit den Gebäuderesten. Auch hier lassen sich zwei Phasen unterscheiden, deren ältere wohl noch in römische Zeit fallen dürfte. Zur Beschreibung der einzelnen Befunde im Folgenden vgl. Katalog im Anhang.

Der willkürliche und in Bezug auf Struktur und Ausdehnung der Kastellsiedlung kleine Ausschnitt soll nachfolgend unter Einbezie-

hung der Erkenntnisse benachbarter Fundstellen interpretiert werden. Alle älteren Informationen zur Fundstelle und deren Umfeld fasste Luik in seiner Arbeit unter Fundstelle Nr. 289 für „Parzelle 3621/2 (alt)“ zusammen (Abb. 4). Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass die von ihm angeführten und im Gesamtplan eingetragenen Befunde wohl in ihrer Mehrzahl nicht allein dem Grabungsareal von 2010 zuzuweisen sind, das bis heute diese Flurstück-



nummer trägt. Vielmehr war das Flurstück ursprünglich weit ausgedehnter. Daher listet Luik diverse nicht näher lokalisierbare Befunde und Funde aus einem größeren Areal zwischen Ringstraße und Lilienweg auf. In ihrer Lage besser fassbar waren lediglich Beobachtungen im Bereich der Kanaltrassen in den umliegenden Straßen (Nr. 270–276, 282–284, 290–291, 294).¹⁰ Hier wurden wiederholt Brunnen, Keller und Teile des römischen Straßensystems dokumentiert. Zumeist handelt es sich jedoch um Profilschnitte, nicht um flächige Aufschlüsse, die zudem nicht immer genau eingemessen werden konnten. Insbesondere im Fall des langrechteckigen Gebäudes Nr. 274 direkt südlich des Grabungsareals von 2010 wird auf den Planbeilagen 3 und 4,2 von Luik deutlich, wie schwierig die Interpretation hinsichtlich zusammenhängender Mauerfluchten oder gar Baustrukturen bleiben muss. Die meisten Baugruben auf den umliegenden Grundstücken wurden ohne jede archäologische Begleitung ausgehoben. So liegt einzig von der westlich anschließenden Parzelle (Nr. 288) ein Fundbericht vor – allerdings ohne bildliche Dokumentation. Besonders bedauerlich ist dies im Fall der unmittelbar nördlich von der Grabungsfläche gelegenen Fundstelle Nr. 295. An dieser Stelle beschrieb schon Johann Eberhard Roser 1783/84 ein Steingebäude, das er

teilweise freilegte.¹¹ Hier hätte eine Verifizierung des Befundes im Rahmen der Bebauung in den 1970er-Jahren wichtige Erkenntnisse liefern können, auch zu Erhaltungsbedingungen und Forschungsgeschichte. Hinsichtlich der römischen Strukturen in diesem Bereich lässt sich daher zusammenfassend festhalten, dass lediglich der Verlauf der Vicusstraßen durch drei Aufschlüsse gesichert ist. Die übrigen Baubefunde ergeben für sich alleine und ohne Berücksichtigung der sich weiter südlich anschließenden Flächengrabung von 1972 kein schlüssiges Gesamtbild.¹²

Innerhalb des 2010 untersuchten Grabungsareals fanden sich keine Hinweise auf vorrömische Kulturreste. Die römischen Befunde gehören, soweit erkennbar, alle in den Kontext der zivilen Ansiedlung. Bedingt durch Abtragungen, Umlagerungen und Bodeneingriffe in nachrömischer Zeit waren Befundabfolgen lediglich lokal erhalten, eine flächige Stratigraphie ergab sich nicht. Zwar war die gesamte Grabungsfläche von teilweise mächtigen, sich überlagernden Kulturschichten bedeckt (Abb. 5), doch ist es im Rahmen der als begrenzter Rettungsgrabung durchgeführten Untersuchungen nicht gelungen, diese großflächig zu verfolgen und differenziert abzutragen. Die nachfolgende Vorstellung und Auswertung der Befunde gründet sich daher neben stra-

¹⁰ Luik, Köngen I, 102–105.
¹¹ Ebd. 105.

¹² Luik, Köngen II, 12 Abb. 1, 37–63.



tigraphischen Fakten auch auf Überlegungen, die sich aus den Bezügen der beobachteten Strukturen zueinander ergeben.

ERSTE SIEDLUNGSPERIODE

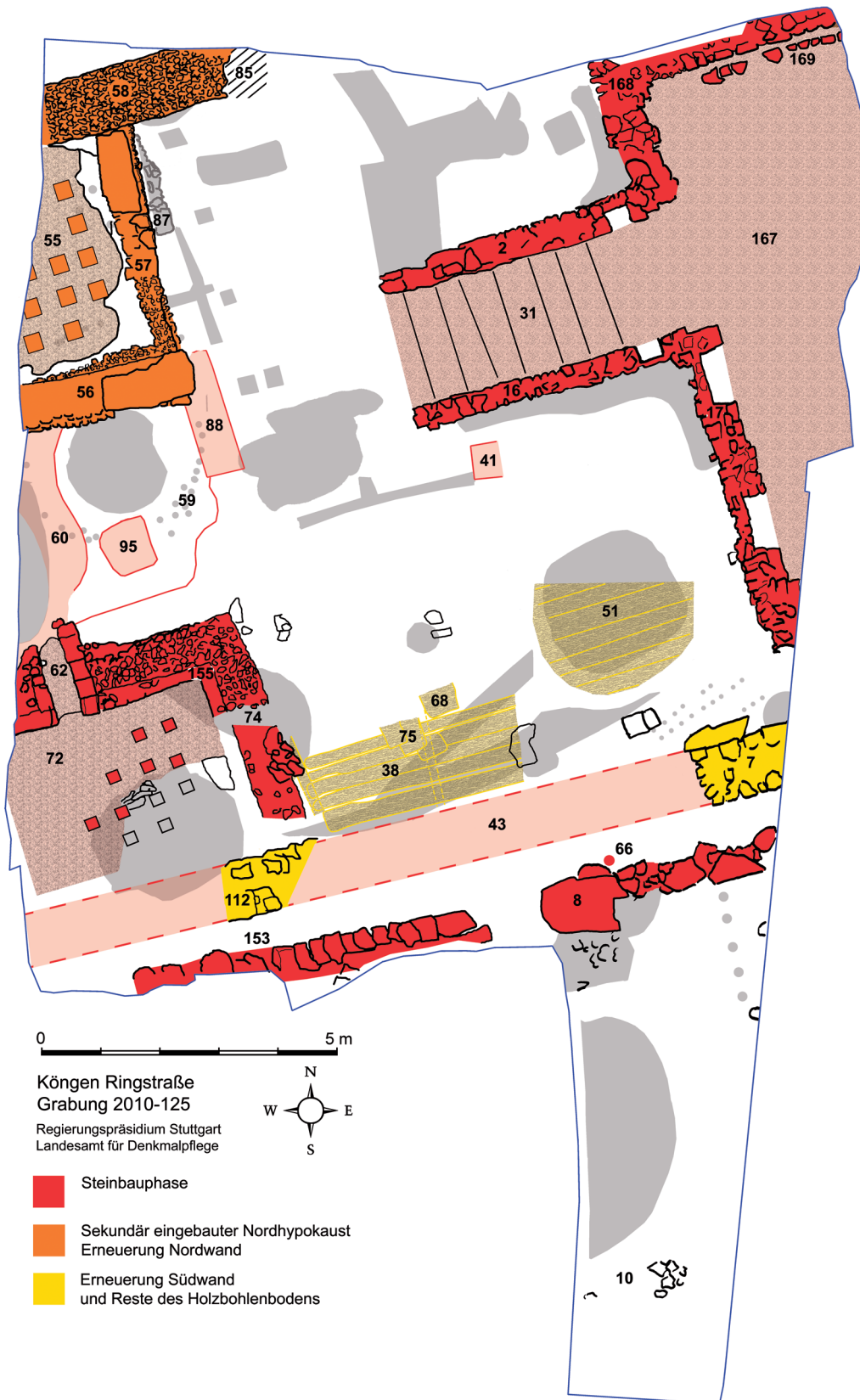
Zur Zeit der Kastellgründung scheint das an prominenter Stelle innerhalb des Vicus gelegene Areal noch nicht bebaut gewesen zu sein. Einzelne der nachfolgend beschriebenen Befunde der ersten Siedlungsperiode (Abb. 6) dürften temporäre Nutzungen anzeigen. Dazu zählen neben den Resten der ältesten nachweisbaren Kulturschicht 121 beispielsweise die beiden Grabenzüge 137 und 148 unklarer Funktion etwa im Zentrum der untersuchten Fläche und die Gruben 118 und 119 vor dem Nordprofil. Die Orientierung dieser Befunde entspricht nicht der späteren Parzellenorientierung, eine Funktionsansprache ist nicht möglich.

Die ersten sicher erkennbaren Baustrukturen weisen auf ein Gebäude in Holz-Fachwerktechnik hin. Zu diesem gehört eine jüngere Kulturschicht (101), für die ein Dupondius des Vespasian nur einen Terminus post quem liefert. Das Gebäude war senkrecht zum östlich angrenzenden Straßenverlauf hin ausgerichtet und zeigt bereits die Baufluchten des späteren Steinbaus. Zu seinen Baustrukturen gehö-

ren zunächst drei große, mit Tiefen zwischen 4 und 3 m senkrecht in den anstehenden, lehmigen Boden eingebrachte Gruben 114/115, 162/170 und 163. Form, Größe und Verfüllungen sprechen für Latrinen, allerdings überrascht ihre Nähe zur Nord-Süd-Straße des Vicus. So beträgt der Abstand des Grubenbefundes 114 zum rekonstruierbaren Straßenverlauf lediglich 10 m. Dies erscheint sehr knapp, wenn man zwischen dem Straßenverlauf und den Latrinen noch einen Baukörper platziert. Ohnehin nahmen die ältesten Holzbauten noch nicht die ganze Parzellenbreite ein. So fällt auf, dass sich solche Befunde, die auf Baustrukturen weisen, wie Steinsetzung 87, Pfosten 124, 103, 102, 104, 113, 90 sowie die Schwellbalkengrübchen 89 und 100 im Norden der Grabungsfläche konzentrieren. Zumindest die parallel bzw. rechtwinklig zueinander verlaufenden Pfostenreihen und Schwellbalken weisen deutliche räumliche Bezüge auf und können als Teile eines Holz-Fachwerkgebäudes interpretiert werden. Dieselben Befunde deuten auf eine annähernde West-Ost-Ausrichtung dieses Gebäudes, dessen Zugang außerhalb der Grabungsfläche lag. Zu rekonstruieren wäre unter diesen Annahmen ein rund 15 m langes und 8 m breites, offenbar hallenartiges Gebäude.¹³ Insgesamt ließe sich der Bau gut als Streifenhaus

¹³ Länge gemessen von dem rekonstruierbaren Straßenverlauf im Osten und einem westlichen Hausabschluss auf Linie der Pfostenreihe 110 bis

124; Breite gemessen von einer (nicht erhaltenen) Außenwand im Norden unter der Steinmauer 58 und Balkengrübchen 89 im Süden.



7 Köngen 2010: Kartierung der Befunde der Steinbauphase.

Der rückwärtige, westliche Hausabschluss ist nicht gesichert. So könnten bereits die Flucht von Pfostenreihe 124–110, Steinsockel 87 und Schwellbalken 100 den Hausabschluss anzeigen. Allerdings lägen damit die weiter im Westen anschließenden Strukturen außerhalb die-

ses Gebäudes. Der stark verziegelte Unterbau 93/109 zusammen mit dem ihm umgebenden Pfahlkreis 130, der auf eine Abgrenzung oder die Gründung einer umlaufenden Bank weist, dürfte jedoch am ehesten zu einem großen Backofen gehören, der gut innerhalb ei-



8 Köngen 2010, Steinbauperiode: Gebäudeinneres mit Mauer 7 von Norden und vorgelagertem Scherbenpflaster und Geröllschüttung (Befunde 44 und 64). Maßstab und Fototafel ruhen auf einem großen Steinquader, der hier partiell die Mauer unterfängt (vgl. dazu Abb. 11).

nes rückwärtigen Raumes platziert werden könnte. In diesem Fall hätte das Holzgebäude, gemessen von der Straßenflucht im Osten, eine Länge von wenigstens 19 m, was auch bei einer Breite von nur 8 m zu den von anderen Plätzen bekannten Beispielen hölzerner Streifenhäuser passt. Sicher ist angesichts der verschiedenen Befundüberlagerungen von Pfostenreihe 124–110, Steinsockel 87 und Schwellbalken 100 nur, dass dieses erste Holzgebäude bereits eine oder mehrere Umbauphasen besitzt.

Die weiteren Befunde dieser ersten Siedlungsperiode sind aufgrund des begrenzten Grabungsausschnitts und der Überlagerungen durch Befunde der jüngeren Steinbauperioden schwer zu interpretieren. Auch lassen sie sich mangels entsprechender Funde lediglich stratigraphisch zuweisen: Östlich und südlich der großen Grube 114/115 konnten mehrere lokal begrenzte Kies- und Scherbenpflaster sowie Steinschüttungen beobachtet werden, die von dem wiederholten Bemühen zeugen, hier die Oberflächen zu befestigen (Abb. 8). Gräbchenzug 148 und die parallel verlaufenden Pfahlreihen 136 zeigen keine Bezüge zu dem beschriebenen Holzgebäude im Norden und könnten

ebenso wie Gräbchenzug 137 von der eingangs erwähnten ältesten Nutzung des Areals stammen. Die annähernd Nord-Süd ausgerichtete Pfahlreihe 45–49 entspricht hingegen wieder den Bauachsen des Holz-Fachwerkbauwerks im Norden. Aufgrund ihrer isolierten Lage lassen sich jedoch keine großräumigen Bezüge erkennen. Theoretisch könnte diese Struktur bereits Teil der für die nachfolgende Steinbauperiode nachweisbaren Bebauung der Nachbarparzelle sein. Zuordnung und Funktion der Befunde 20 bis 30 bleiben unsicher. Die spärlichen Befunde im Süden der Grabungsfläche lassen damit keine Aussage darüber zu, ob hier in der ersten Siedlungsperiode Bebauung bestand.

Datierendes Material liegt aus den Befunden, die dieser ersten Siedlungsperiode zuweisbar waren, nur eingeschränkt vor. Die Münzen beschränken sich auf Prägungen des 1. Jahrhunderts n. Chr. (Befunde 13, 44 [Abb. 8], 101). Das Fehlen Rheinzaberner Sigillaten in Verbindung mit dem Vorkommen von Kalkmörtel in den Verfüllungen der drei Latrinen deutet an, dass der Holz-Fachwerkbau zwar vor die Mitte des 2. Jahrhunderts datiert, allerdings nicht mehr zu den allerersten Baustrukturen Köngens gerechnet werden darf. Mörtelreste fanden sich auch in der zugehörigen Kulturschicht 13 im Norden der Grabungsfläche, die sich aufgrund der darin enthaltenen Sigillata und einer Omegafibel (Taf. 7,7) in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts datieren lässt. Die Verfüllung der Latrine 162/170 enthielt u. a. einen eisernen Ringknopf der Form B nach Christian Miks (Taf. 21,9), womit ebenfalls ein Hinweis auf eine Datierung in die jüngere Kastellphase gegeben ist.¹⁴ Dazu passt auch ein abgegriffener Dupondius des Hadrian aus Befund 20 im Süden der Grabungsfläche. In den zeitlichen Kontext der eher bereits entwickelten Kastellzeit lassen sich die – für das Neckartal vergleichsweise zahlreichen – Fragmente von Lavezgefäßen sowie deren Imitate aus Ton (Taf. 4) in den Befunden 39, 84, 114 sowie 140 stellen.¹⁵ Nach Ausweis des Fundmaterials datieren damit alle Befunde der ersten Siedlungsperiode noch in die Kastellzeit und innerhalb dieser Zeitspanne möglicherweise auch erst in die Jahrzehnte vor dem Ende des 2. Jahrhunderts.¹⁶ Wie lange das Areal genutzt wurde, bevor der Holz-Fachwerkbau entstand, lässt sich anhand des Fundmaterials nicht bestimmen. Die Befunde 20, 21 und 131, die stratigraphisch

14 Miks, Schwert 137; 144.

15 Nach der Zusammenstellung von Anita Siegfried-Weiss kommen Lavezgefäße nicht in der vorderen Limeslinie vor: Hochuli-Gysel u. a., Chur 130–137 bes. Abb. 51–53. Die Vorkommen in den Befunden 4–6, 9 und 167 waren sekundär verlagert.

16 Luik, Köngen II, 134 f. sieht am Ende des 2. Jhs. großflächige Veränderungen in der Baustuktur des Vicus. Ob sich hier die in der Ringstraße 123 beobachteten Befunde anschließen lassen, ist nicht zu entscheiden.



9 Köngen 2010, Steinbauperiode: Mauer 57 des Nordhypokaustes von Süden. Auf einem mächtigen Unterbau aus Neckargeröllen folgt ein sorgfältig gesetztes Bruchsteinmauerwerk.

noch nicht Teil einer ansprechbaren Baustruktur sind, geben – mit Befund 20 münzdatiert 119–121 n. Chr. – einen Terminus post quem für die zweite Siedlungsperiode.¹⁷ Das jüngste Objekt aus der ersten Siedlungsperiode stellt das Fibelfragment aus Befund 13 dar, das Gruppe 22 nach Astrid Böhme – „Soldatenfibeln der germanisch-rätischen Grenztruppen der Zeit von Antoninus Pius bis Marc Aurel (138–180 n. Chr.)“¹⁸ (Taf. 7,9) – zuzurechnen ist.

Indirekt lassen die Befunde der ersten Siedlungsperiode darauf schließen, dass die 2010 untersuchte Fläche innerhalb des Vicus von *Grinario* zunächst noch keine feste Bebauung trug. Eine Nutzung als Freifläche, als Werk- oder Lagerplatz wäre denkbar. Trotz der zentralen Lage vor dem Kastelltor und unmittelbar an der zentralen Vicusstraße machte vermutlich der ausgeprägte Höhenunterschied zur umliegenden Kastellsiedlung und der nur wenige Meter östlich verlaufenden Vicusstraße eine Bebauung zunächst unattraktiv. Erst einige Zeit nach Anlage des Kastells, als andernorts innerhalb der Siedlung bereits erste Steinbauten existierten, lässt sich zumindest im Norden der Grabungsfläche ein fester Bau-

körper nachweisen. Die Befunde sprechen hier am ehesten für ein in Holz-Fachwerktechnik ausgeführtes, mehrphasiges Gebäude, bei dem es sich durchaus bereits um ein knapp 8 m breites und wenigstens 11 m langes Streifenhaus gehandelt haben kann.¹⁹

ZWEITE SIEDLUNGSPERIODE, DAS GROSSE STEINGEBÄUDE

Die Masse der angetroffenen Befunde stammt von Steinstrukturen, die auf eine annähernd Ost-West ausgerichtete Bebauung mit Streifenhäusern hinweisen. Davon zeugen insbesondere massive Reste eines mehrphasigen, großen Steingebäudes aus Keupersandstein, das nahezu die gesamte Grabungsfläche einnahm (Abb. 4 u. 7). Von ihm sind Abschnitte seiner Außenmauern, ein Keller und zwei hypokaustierte Räume erfasst worden. Freigelegt wurde damit lediglich der Mittelteil eines weit aus größeren Baukörpers. Sowohl der straßenseitige, zur Vicushauptstraße hin ausgerichtete Zugangsbereich, als auch der gesamte rückwärtige Hausteil lagen außerhalb der untersuchten Fläche. Ebenfalls angetroffen wurde

17 Anders ist die Situation bei Befund 137 zu bewerten, wo relativchronologische Lage und jüngster datierender Fund drastisch auseinanderfallen. Da genau an dieser Stelle jedoch bei teilweise sehr ungünstiger Witterung die Einfahrtsrampe für die Maschinen angelegt, umgebaut und mehrfach – mit Ab-

raumaterial – neu befestigt werden musste, erscheint die Beweiskraft dieser einen Scherbe wenig belastbar.

18 Böhme, Fibeln 22 f.

19 Maßangabe ohne Einbeziehung des Backofens 93/109 (s. o.).



¹⁰ Köngen 2010, Steinbauperiode: Zugang des großen Steinkellers von Südosten (31) während der Freilegung. Die flach geneigte und sehr breite Zugangsrampe zeigt deutliche Brandspuren. Gut zu erkennen die Spuren vom Ausbruch der Steinschwelle an der Nordwange des Zugangs (2) und der nordwestlichen Kellerwand. Vor der Tür kleine Nischen für Beleuchtungsmittel. In der Südwestlichen Kellerwand (17) eine der großen Wandnischen. Die Verfüllung (3) des Kellerraums selbst war zu diesem Zeitpunkt erst bis auf das Niveau dieser Nischen entfernt.

ein schmaler Ausschnitt eines südlich anschließenden zweiten Streifenhauses. Es war offenbar weniger massiv gebaut.²⁰

Im Vergleich zu den bislang bekannten Köngener Vicusbauten ist das 2010 in der Ringstraße ausgegrabene Steingebäude überdurchschnittlich groß und massiv gebaut: In der Nordwestecke der Grabungsfläche ließ sich ein Abschnitt der nördlichen Außenmauer als mächtige Rollierung sorgfältig gesetzter Neckargerölle nachweisen (57; Abb. 9). An ihrem Ostende, bereits im Bereich der Grabungsgrenze, wurde diese von Störung 85 erfasst, die sich durch die in ihr enthaltene Keramik als neuzeitlich zu erkennen gab.²¹ Vermutlich handelt es sich bei

dieser Störung um Spuren der Sondagen Rossers in den Jahren 1783/84 auf dem nördlich anschließenden Grundstück (Abb. 4).²² Der südliche Abschluss des Steingebäudes ist zweifelsfrei in Mauer 7/112 (Abb. 7) bzw. Ausbruchgrube 43/147 zu erkennen, woraus sich eine Gesamtbreite des Gebäudes von 14,6 m ergibt.²³ Lage und Ausrichtung des Kellerzugangs weisen darauf hin, dass das Gebäude annähernd Ost-West ausgerichtet war, wobei der straßenseitige Hauszugang außerhalb des Grabungsareals im Osten gelegen hat. Verschiedene Konstruktionselemente insbesondere im nördlichen Teil der Grabungsfläche deuten eine Unterteilung des Hauses in einen Ost- und einen Westteil

²⁰ Einziges beobachtetes Baudetail war ein in der Steinunterlage der nördlichen Außenwand dieses Hauses (Befund 8) verbauter großer Stein (Blockgeröll), dessen Funktion (Schwelle oder Fundament) jedoch nicht geklärt werden konnte.

²¹ Hierzu zählt aus der Störung selbst (FB-Nr. 107) neben grünglasierter vor allem fleischfarbene Irdenware aus dem Bereich um Befund 99 (FB-Nr. 123), die frühestens ins 18. Jh. datiert werden kann. – Freundl. Mitt. Uwe Gross.

²² Luik, Köngen I, 105 Nr. 295.

²³ Unter Berücksichtigung von Messungenauigkeiten während der Ausgrabung bzw. in römischer Zeit wäre so eine Gebäude-/Parzellenbreite von 50 römischen Fuß anzunehmen.

²⁴ Befund 87, 88, 100, 102–104, 113, 124.

²⁵ Luik, Köngen I, Nr. 288. 104; Fundber. Baden-Württemberg 9, 1984, 684 Nr. 3. – Aufgrund des Abstandes von über 5 m dürfte es sich bei dem 1978 aufgedeckten Estrich nicht mehr um einen Teil des Nordhypokaust, sondern eher um einen weiteren Raum handeln.

²⁶ Luik, Köngen I, Nr. 282, 283. 103.

²⁷ Ebd. Nr. 282. 103. – Der Brunnen 285 wäre dann schon dem nördlich anschließenden Grundstück zuzuweisen; Luik, Köngen I, 103.

²⁸ Kortüm, Leben 259 Abb. 317.

- 11 Köngen 2010, Steinbauperiode: Ansicht Mauer 7 von Westen. Gegenüber Abb. 8 deutlich weiter fortgeschrittener Grabungszustand. Die wenig sorgfältig gesetzte Steinkonstruktion zeigt keine Feuerbeeinflussung und gründet auf einer in die ältere Fundamentgrube eingebrachten Kulturschicht. Diese lässt sich von der Füllung der Ausbruchgrube 43 nicht trennen.
- 12 Köngen 2010, Steinbauperiode Südhypokaust: Durch Nachsacken über der mangelhaft verdichteten Latrine 162 zerstörte südliche Hypokaustanlage. Der horizontale Maßstab zeigt das ungefähre Niveau des unteren Estrichs mit den unteren vier Lagen eines Pfeilers (A) auf dem ursprünglichen Niveau. Ein weiterer Pfeiler (B), senkrecht verlagert, sowie weitere Konstruktionsteile und eine Bodenplatte aus grünem Schilfsandstein (C, D) verstrützt.
- 13 Köngen 2010, Steinbauperiode: Schnitt durch den bis auf das untere Estrichniveau 72 bereits abgetragenen Südhypokaust. Durch Nachsacken über Grube 162 zerstörter zentraler Teil der Hypokaustanlage mit dem letzten Ziegel eines nicht abgesackten Pfeilers. Heizkanal 62 ebenfalls nicht verlagert, doch Bereich des *praeurnium* durch Latrine 163 abgesackt. Unter der Anlage ältere Gruben.



an.²⁴ Die Distanz zwischen der rekonstruierbaren Flucht der zentralen Vicusstraße und der Westgrenze der Ausgrabung beträgt ca. 22 m. Die in das Profil ziehenden Mauern belegen zudem, dass das Gebäude noch weiter nach Westen reichte: Von hier lässt sich zunächst eine 1978 beim Hausbau Johann-Strauß-Weg 4 gemachte Beobachtung anfügen: Entlang der Nordwand des Hauses reihten sich hinter dem 2010 aufgedeckten Nordhypokaust (s. u.) demnach sowohl ein weiterer Raum mit Estrichboden sowie ein weiterer „mit Steinen zugefüllter“ holzverschalter Keller (Abb. 4 u. 20).²⁵ Ferner können der von Luik unter Nummer 283 publizierte Befund einer 1,1 m breiten, Nordwest-Südost orientierten Mauer sowie ein im Bereich des Johann-Strauß-Weges festgestellter Brunnen als Indizien dafür gelten, in welchem Abstand das Gebäude westlich der Grabungsgrenze endete (s. u.).²⁶ Der im Jahr 1971 beobachtete Mauerrest 283 dürfte die nordwestliche Hausecke markieren. Es wäre demnach von einer Gesamtlänge des Streifenhauses von knapp 50 m auszugehen. Dies erscheint in Bezug zu dessen ungewöhnlicher Breite durchaus realistisch. Bei einer solchen Rekonstruktion liegt der beim vorliegenden Befund festgestellte Brunnen in etwa in der Mittelachse des Gebäudes.²⁷ Der rückwärtige Hausteil braucht dabei nicht mit einem zentralen Giebel bedeckt gewesen zu sein, sondern könnte, wie in der Rekonstruktion des sog. Walheimer Handelshauses, auch aus einer Ansammlung kleinerer Baukörper bestanden haben, die sich zu beiden Seiten eines schmalen Innenhofs reihten.²⁸ Die in Köngen angetroffenen Baubefunde zeigen in der Tat deutliche Parallelen zu dem Walheimer

Gebäude (Abb. 20). Die Ausgrabung erfasste offenbar den Übergang des straßenseitigen Hausteils in Form einer offenen Halle zu den in der Mitte des Gebäudes folgenden Räumen weiter im Westen außerhalb des untersuchten Bereiches.

Neben den beachtlichen Dimensionen des Gebäudes selbst fällt unter den Befunden (Abb. 7 u. 10) aus mehreren Gründen auch dessen Keller auf. Sowohl sein fast mittig gelegener, sehr großzügiger Zugang mit einer ungewöhnlichen lichten Weite von 1,9 m²⁹ als auch der Kellerraum selbst, der mit 8,8 m nahezu die gesamte nutzbare Breite des Hauses einnimmt, sind in Köngen bislang einzigartig und auch anderswo die Ausnahme.³⁰ Selbst wenn der Kellerraum ursprünglich nicht wesentlich weiter nach Osten reichte,³¹ als 2010 aufgedeckt werden konnte, also keinen annähernd quadratischen Grundriss hatte, sondern rechteckig und quer zur Hausachse lag, wäre seine Grundfläche schon damit mehr als doppelt so groß (mindestens 36 qm), wie die des nächst größeren aus Köngen bekannten Beispiels (max. 16,5 qm).³² Auch die bauliche Gestaltung war aufwendig: Der zentrale Zugang führte zu einer die gesamte Breite einnehmenden, wohl zweiflügeligen Kellertür hinab. Diese stand mit ihrem vermutlich hölzernen Rahmen auf einer Steinschwelle,³³ für den Rahmen waren in den beidseitig anschließenden Zugangsmauern Aussparungen von je 10 cm Breite gelassen worden.³⁴ Von dem ehemals sicher massiven Schwellstein konnten nur noch die Ausbruchgrube und ein offenbar beim Ausbau abgebrochenes Fragment aus Sandstein angetroffen werden. Die Schwelle war vermutlich in der letzten Nutzungsperiode (s. u.) entfernt worden. Wohl bei dieser Gelegenheit waren auch die Nordecke des Kellerzuges (2) und die anschließende West- und Nordwand (168) stark beschädigt und nahezu vollständig ausgebrochen worden. Zu den Besonderheiten des Kellers zählt auch dessen flach geneigter Treppezugang (Gefälle 1:4) mit sieben – aus dem anstehenden Lösslehm herausgearbeiteten und ursprünglich wohl holzverkleideten – Stufen.

In mehreren Bereichen der Zugangsrampe war mit roter Farbe nachgezogener Fugenstrich vorhanden.³⁵ In der über 1,7 m hoch erhaltenen Südwestwand (17) des Kellerraums befanden sich zwei ungewöhnlich breite Nischen von je 87 cm Breite und 42 cm Tiefe, während jene unmittelbar vor der Tür in den Wangenmauern des Kellerzuges lediglich 46 cm auf 32 cm maßen. Der Boden des Kellerinneren bestand aus dem anstehenden Lehm. In diesem schienen sich auch an einigen Stellen noch die Standspuren großer Vorratsgefäße abzuzeichnen. Doch es bleibt fraglich, ob diese, wie eine lineare Steinsetzung entlang der Nordwand (169), im Zusammenhang mit der primären Nutzung stehen. Es ließ sich nicht klären, ob die Steinsetzung Teil einer Bodenkonstruktion, Teil der Abgrenzung eines Sandbettes oder einer Drainage war.³⁶

Das gesamte Mauerwerk des Kellers und die Bodenoberfläche zeigten deutliche Spuren massiver Hitzeeinwirkung. Brandschutt und Ascheschichten konnten jedoch nicht festgestellt werden. Der Befund machte den Eindruck eines besenreinen, sekundär mit Bauschutt verfüllten Raumes (Abb. 10 u. 14).

Aufgrund der begrenzten Grabungsfläche sowie zahlreicher nachrömischer Eingriffe und Zerstörungen konnte die Baugeschichte des Steingebäudes nur ansatzweise verfolgt werden. Insbesondere beim Steinkeller und dem Nordhypokaust waren keine abschließenden Aussagen möglich. Dort wo stratigraphische Bezüge zwischen den einzelnen Bauteilen erhalten waren, ließ sich auf eine differenzierte mehrphasige Baugeschichte schließen, was teilweise durch die deutlich unterschiedliche Qualität der jeweiligen Bauausführungen unterstützt wurde.

SÜDHYPOKAUST UND SÜDMAUER

Die Südmauer (7) des Gebäudes war in einem rund 1,5 m langen Abschnitt im Osten des Grabungsareals mit einer Höhe von 1 m noch vergleichsweise gut bis ins Aufgehende erhalten (Abb. 8). Sie zeigte keine Brandspuren.

29 Mittige Kellerzugänge finden sich z. B. in Köngen Keller 323 (Luik, Köngen I, 108–110) und Walheim Gebäude 22 b (Kortüm/Lauber, Walheim I, Bd. I, 49 Abb. 8, 52). Der mittige Zugang des Kellers im Hauptgebäude der Villa rustica von Karlsruhe-Durlach erklärt sich wohl aus dem baulichen Kontext; Filgis, Keller 337 f.

30 Ditmar-Trauth, Haus 48 f. „Sondergrößen“.

31 Keller, die bis unter die Portikus reichen, sind mehrfach nachgewiesen: Petit, Wohnen 126.

32 Luik, Köngen II, 121 f. bes. Tab. 10. – Der größte Keller ist bislang Nr. 330; Luik, Köngen I, 111.

33 Vgl. Keller 783; Luik, Köngen II, 88–90 Abb. 105 u. 106. – Die römische Tür wird gewöhnlich in An-

lehnung an Vitruv schmal, im Verhältnis 2,5 zu 1, rekonstruiert: Sommer, Wand 516.

34 Schwelle und Gewände aus Stein konnten 1979 beim Keller 1390 nachgewiesen werden. Die Aussparungen in den Wangenmauern waren dementsprechend tiefer; Luik, Köngen II, 76 Abb. 85.

35 Zur besonderen Bedeutung dieses Baudetails: Petit, Wohnen 126

36 Eher unwahrscheinlich erscheint die Verkeilung des Balkenunterzuges eines Holzdielenfußbodens. Siehe auch: Keller 1527 mit Entwässerungsgraben; Luik, Köngen II, 82 Abb. 93.



14 Köngen 2010, Steinbauperiode: Gebäudeinneres, Ansicht Nordhypokaust (55, 57) und Nordwand (58) von Südosten. Die Eckverbindungen bestehen aus mächtigen Steinquadern. Darunter ältere Steinsetzung (87). Vor dem Westprofil die verziegelten Bereiche vom Ofen (93) sowie des *Praefurniums* des Südhypokaust (60). Vorn der Kellerzugang (31) und links Pfostengrube 41.

Nach Westen deutet die Ausbruchgrube (43) ihre Fortsetzung an. Wegen des vollständigen Ausbruchs dieser Mauerpartie und zahlreicher Störungen bleibt leider deren Anschluss nach Westen unklar, ebenso wie deren Bezug zu dem südlichen der beiden beheizbaren Räume (Mauer 74/155, Schürkanal 62, Estrich 72/154). Erst in einem fortgeschrittenen Stadium der Grabung wurde erkannt, dass Außenmauer 7 nicht auf einem regulären Fundament gründet. Vielmehr war der Fundamentgraben bis etwa auf halbe Höhe mit einer Kulturschicht aus humosem Material und kleinen Steinen verfüllt (Abb. 11). Der angetroffene Mauerzug scheint demnach auf die Ausbruchgrube einer zuvor vollständig abgebauten Vorgängermauer gesetzt worden zu sein. Ein unter der nördlichen Mauerschale angetroffener, teilweise in die ältere Ausbruchgrube abgerutschter, großer Bruchstein lässt in diesem Zusammenhang vermuten, dass der nur wenig nördlich gelegene Einsturztrichter 5 über der älteren Latrinengrube 114/115 zu Bauschäden geführt hatte, denen man – lokal begrenzt? – durch Abtrag und Neubau der Südmauer begegnete (Abb. 7). Bemerkenswert bleibt allerdings die schlechte Qualität dieser Reparatur.

Beim Südhypokaust handelt es sich um einen 3 m auf mindestens 3,8 m messenden Raum, der über den älteren Gruben 162 und 140 errichtet worden war. Er wurde nachweislich einmal ausgebessert. Dabei erneuerte man nicht nur komplett den unteren Estrich, auf

dem die Hypokaustpfeiler ruhen, (72 über 154), sondern verstärkte auch die Wand (74) zum Innenraum hin um ca. 30 cm (155). Der Feuerungskanal (62) und das anschließende *praefurnium* (60) lagen während beider Phasen im Norden. Dieser Bereich wird nach Osten in Richtung des vorderen Gebäudeteils durch den langrechteckigen Befund 88 abgegrenzt, bei dem es sich vermutlich um die Bettung einer steinernen Türschwelle handelte, die bei Anlage des Nordhypokaust ausgebaut worden ist. Ihr Längsmaß entsprach der Breite des Kellerzugangs 31. Festzustellen ist ferner, dass die Südostecke des Hypokausttraumes auch nach seiner Sanierung stark einsank – offenbar als Folge einer völlig unzureichenden Verfüllung der unter ihm liegenden älteren Latrine 162.³⁷ Innerhalb eines regelrechten Einsturztrichters (111) fanden sich nicht allein Sandsteinbodenplatten, sondern auch ein beinahe senkrecht um fast 1 m tief abgesackter Hypokaustpfeiler aus Ziegeln. Der Pfeiler war noch 9 Lagen hoch erhalten (Abb. 12). Leider waren diese Bauschuttschichten der Einsturzsituation und die Ausbruchgruben der Mauern – insbesondere jene (43) der Südwand (7/112) – im Befund nicht voneinander zu trennen. Daher muss offen bleiben, ob sich der Einsturz noch während der römischen Nutzungszeit ereignete, oder ob der Schaden erst nach Aufgabe des Südhypokausts eintrat. Festzuhalten bleibt nur, dass außerhalb des Einsturztrichters auf dem Estrich zwischen den Hypokaustpfeilern zunächst eine

37 Zu mangelhaftem Baugrund und dessen Auswirkungen siehe: Sommer, Wand; Furger, Ruinen-

schicksale 119–126; Eisenberg Haus 11/12: Bernhard u. a., Eisenberg 153.

dünne dunkelbraune, humose Schicht (71) auflag und erst darüber Bauschutt (69) folgte. Das Südhypokaustum lag demnach zwischen dem Ende seiner Nutzung und der folgenden intentionellen Verfüllung wohl zunächst einige Zeit lang offen. Offenbar wurde der obere Hypokaustboden mit den Schilfsandsteinplatten abgebaut, die Pfeiler jedoch teilweise stehen gelassen. Auch das *prae-furnium* (60) war im Bereich einer weiteren älteren Grube (163) stark eingesunken (Abb. 5). So wurde bei der Ausgrabung die Unterkante des Heizkanaleinganges um 0,8 m tiefer liegend angetroffen, als das Höhenniveau des restlichen Kanals (Abb. 13). Das Gleiche gilt auch für das anschließende Paket aus Asche- und verziegelten Lehmschichten (60), die wohl den Bereich des zugehörigen Heizraums markieren. Deren noch in situ befindliches Nordende schnitt Mauer 56 des nördlichen Hypokausts (Abb. 21).

NORDHYPOKAUST UND NORDMAUER

Die festgestellte Überlagerung weist als einer der wenigen gesicherten stratigraphischen Bezüge den 3,4 m auf mindestens 2,0 m messenden Nordhypokaust der jüngeren Bauphase des Steingebäudes zu. Schürkanal und *prae-furnium* wurden nicht beobachtet, sie dürften westlich außerhalb des Grabungsareals gelegen haben. Im Gegensatz zu allen anderen Mauerbefunden gründeten sich die Süd- und Ostwand des nördlichen Hypokaustes (56 u. 57), wie auch die nördliche Außenmauer des Gebäudes (58) auf einen bis zu 0,9 m tiefen Fundamentunterbau aus faustgroßen Geröllen (Abb. 9).³⁸ Alle Maueranschlüsse waren zudem von ungewöhnlich großen, grob behauenen Bruchsteinquadern von ca. 1,4 m Länge, 0,6 m Breite und einer Stärke von ca. 0,3 m unterfangen (Abb. 14). Die zuvor beschriebenen Setzungserscheinungen scheinen sich demnach vor Errichtung dieser Mauern angekündigt zu haben. Mit dem Einbau der großen Quader suchte man wohl eine Wiederholung dieser Bauschäden bei den später ausgeführten Mauern zu vermeiden. Soweit sich feststellen ließ, war diese Maßnahme erfolgreich. Für den Bau des neuen Heizraumes entfernte oder versetzte man offenbar die zentrale Türschwelle (vgl. Befund 88), die den vorderen, hallenartigen Gebäudeteil mit dem mittleren verband. Dass der Nordhypokaust zu einer jüngeren

Bauphase gehört, fällt auch bei Betrachtung der räumlichen Bezüge der Bauteile untereinander auf (Abb. 7): So ist der leicht aus der Mittelachse des Gebäudes nach Norden verschobene Kellerzugang verständlich als Rücksichtnahme auf den älteren Südhypokaust bzw. auf die Mittelpfostenreihe (41, 95). Mit Errichtung des Nordhypokausts erwies sich diese Position der Kellerrampe als Nachteil. Der neue Hypokaustraum verstellte nun den Zugang zum Keller. Allerdings war die Situation wohl lediglich hinderlich, aber kein Hemmnis für die weitere Nutzung der Kellerrampe. Für eine Aufgabe des Zugangs liegen keine Hinweise vor.

HOLZDIELENBODEN UND HÖHENNIVEAU

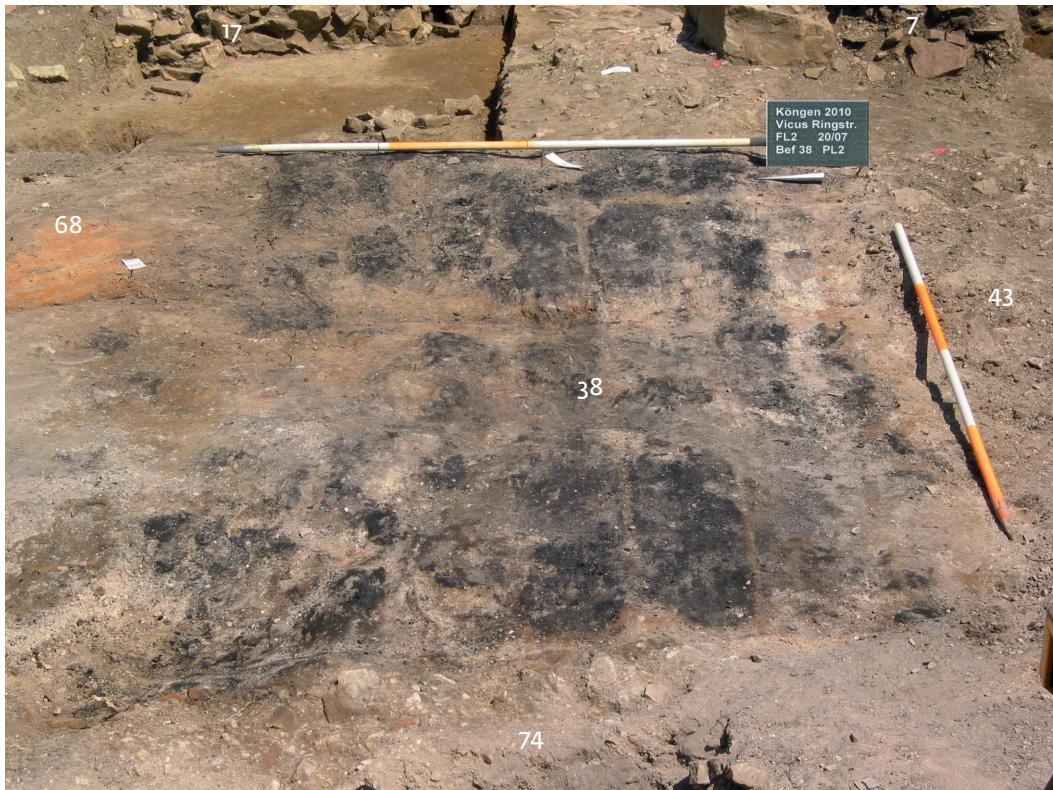
Im südlichen Teil der Grabungsfläche konnte an zwei Stellen ein verkohlter Holzfußboden (38/51) nachgewiesen werden.³⁹ Nördlich der Außenmauer 7/112 fanden sich an ihrer Holzmaserung noch gut erkennbare fünf einzelne, in West-Ost-Richtung orientierte Dielenbretter von jeweils 20–40 cm Breite. Im Westen stieß diese Konstruktion an Mauer 74 bzw. deren Ausbruchgrube und den dadurch begrenzten südlichen Hypokaustraum. An dieser Stelle endete die Konstruktion in einem Nord-Süd-orientierten Balken, der den Dielenbrettern auflag und offenbar den Abschluss zur Mauer 74 des ehemaligen Südhypokaust bildete (Abb. 7 u. 15). Seine Flucht entspricht dem mutmaßlichen Abdruck der Türschwelle 88 weiter nördlich. Die Holzdielen reichten bis an Ausbruchgrube 43 der südlichen Hausmauer. Hier lag über der ganzen Länge des Befundes 38 Bauschutt (35) mit einem hohen Anteil von Wandverputz unmittelbar auf den Dielenbrettern auf. Die einzelnen Bruchstücke aus hellweißem Kalkmörtel zeigten z. T. noch lineare Bemalung in Rot- und Grüntönen. Der Holzdielenboden gehört demnach zur letzten Nutzungsphase des Gebäudes (s. u.).

Etwa in der Mitte des erhaltenen Holzbodens zeichnete sich eine Rinne ab, die wohl von einem zugehörigen Querbalken herrührt, der in den darunter liegenden Lehm eingetieft war. Im Norden war diese Unterkonstruktion auch durch größere Holzkohlereste mit Nord-Süd-verlaufender Maserung nachweisbar. Auch sie dürften von Balkenzügen stammen, die unter dem Dielenboden lagen. Der Befund 38 schloss nach Norden mit einer

38 Auch für Bau E in Munningen wurde eine massive Fundamentierung nachgewiesen, die jener einer Kastellmauer entspricht, dennoch wurde das Gebäude einstöckig rekonstruiert; Baatz, Munningen 31–33; Abb. 18; 20. Demgegenüber soll hier jenen

gefolgt werden, die eine mehrstöckige Rekonstruktion in solchen Fällen bevorzugen; Bernhard u. a., Eisenberg.

39 Ditmar-Trauth, Haus 59 f.



15 Köngen 2010, Steinbauperiode: Gebäudeinneres, Bretterlage des inkohlten Holzdielenbodens 38 von Westen. Verziegelter Lehmbofen 68 einer zugehörigen bodengleichen Feuerstelle, des Weiteren Mauerreste des Südhypokaustes 74, Ausbruchgrube 43 von Mauer 7. Im Bereich hinter der Fototafel auf einem tieferen Planum Mauer 7, Scherben und Geröllpflaster sowie die Rückseite der Kellerwand 17.

einfachen Bohle ab. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass sich der Dielenfußboden ursprünglich weiter nach Norden erstreckte, hier jedoch nicht erhalten blieb. Auch im Bereich der Grube 114/115 (5) ließen sich Reste weiterer Holzdielen (51) nachweisen, deren Struktur, Breite und Ausrichtung mit den Dielen des Befundes 38 übereinstimmten, so dass beide Befunde als Bestandteile derselben Konstruktion anzusehen sind. Offenbar war die Verdichtung der Einfüllungen 114/115 derart unzureichend, dass es hier zu Setzungserscheinungen von bis zu 0,8 m kam (Abb. 16). Außerhalb der abgesackten Bereiche war der Dielenboden schlechter erhalten und beim maschinellen Abtrag nicht erkennbar. Nur in der Südwestecke des Raumes im Schutz der zu diesem Zeitpunkt noch mindestens 0,5 m im Aufgehenden erhaltenen Südwand des Hauses waren unter lockerem Bauschutt die Erhaltungsbedingungen besser.

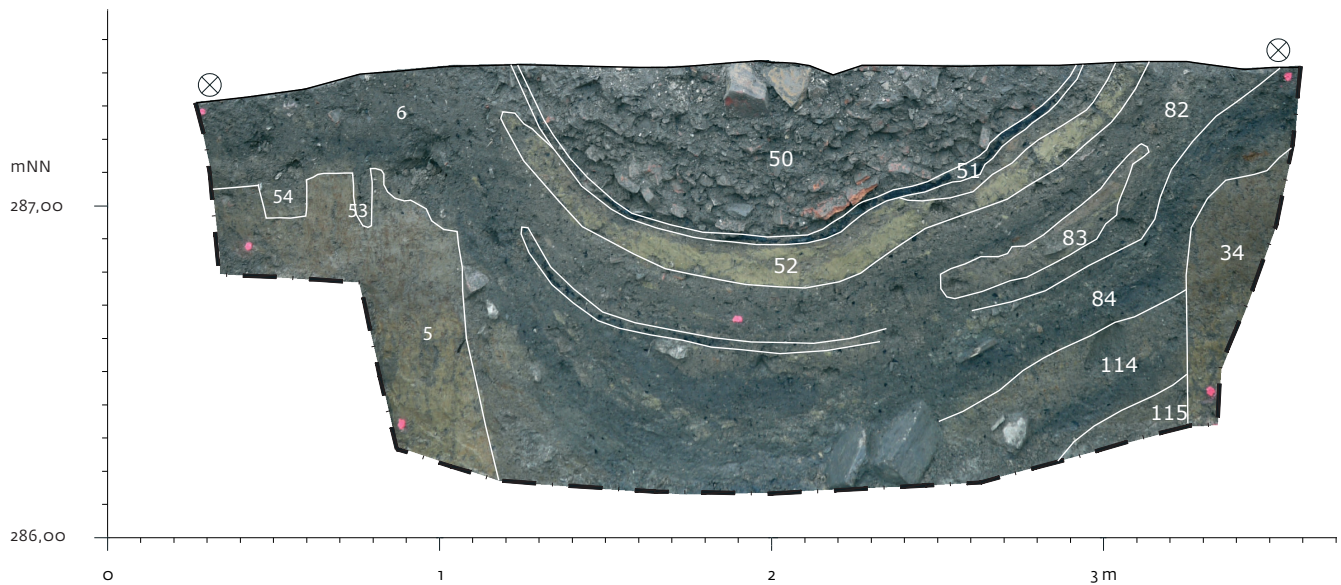
Obwohl das aktuelle Bodenrelief nicht in allen Punkten der römischen Topographie entsprechen mag,⁴⁰ lassen sich doch einige Beobachtungen daraus ableiten: So beträgt noch heute der Höhenunterschied entlang der

Längsachse des Hauses zwischen der angenommenen Ostfassade und seinem Ende in ca. 50 m Entfernung bis zu 2,5 m (Abb. 4). Hinweise auf das absolute Höhenniveau, auf dem die straßenseitige Erschließung des Gebäudes erfolgte, gibt es unmittelbar durch die Reste des Fußbodens der Halle. Der Holzdielenboden ist im Westprofil von Fläche 1 annähernd horizontal in einer Höhe von 287,7 m ü. NN dokumentiert. Dies korrespondiert mit dem Übergang von Fundament und Aufgehendem bei Mauer 7 (mindestens 287,5 m ü. NN) und der Höhe der Oberfläche im Zwischenraum (*ambitus*) zum südlich anschließenden Haus (UK Brandschicht 153 und UK Feuerbeeinflussung außen auf Mauer 8 bei 287,76 m ü. NN; Abb. 17). Während das Gefälle des *ambitus* zwischen Befund 7/112 und 8 für eine Straßenhöhe an der Südostecke des Gebäudes von geschätzt ca. 287,80 m ü. NN spricht,⁴¹ wird man bei dem Holzdielenboden wenigstens zwei Dezimeter, für die Stärke von Unterzügen und Dielen, an Höhe hinzurechnen müssen. Im vorderen, der Straße zugewandten Teil des Hauses dürfte der Fußboden demnach bei ca. 288 m ü. NN oder knapp darunter gelegen haben.⁴² Folgt

40 Wie eingangs geschildert, ist davon auszugehen, dass das Gelände in römischer Zeit deutlich stärker reliefiert war.

41 Anderenfalls müsste man eine unterirdische Kanalisation in der Straße annehmen. – Vgl. Bliesbruck Westviertel Haus 10–14: Petit, Spaziergang 131.

42 Davon setzen sich die in der Südhälfte von Fläche 1 nachweisbaren Planierungen der älteren Siedlungsperiode 1 – Kieselschüttung 30 (287,2 m ü. NN), Scherbenpflaster 44 (287,1 m ü. NN) – auch in der Höhe deutlich ab.



16 Köngen 2010, Steinbauperiode: Schnitt durch die über der Latrine 114/115 nachgesackten Fundschichten, die zunächst als „Brunnen 5“ angesprochen worden waren. Unter einem lockeren und mächtigen Bauschutthorizont 50 liegt als dünnes Band Holzdielenboden 51. Am linken Bildrand wird deutlich, dass die angestrebte Identifizierung einer Baugrube zum Steinkeller (54) und die Abgrenzung von Befund 6 nicht gelangen.

man dieser Überlegung, wäre auch der Keller mit seiner auf 285,77 m ü. NN dokumentierten Sohle für einen Erwachsenen begehbar gewesen.⁴³ (Abb. 18) Der nördliche Teil der straßenseitigen Hausfront benötigt hingegen einen Sockel oder Stufen als Niveauausgleich.

Die Höhen des unteren Estrichs bzw. der Oberkante des Fundamentsockels im Bereich des Nordhypokaust liegen bei 287,80–287,94 m ü. NN und im Südhypokaust in Phase 2 bei 287,88 m ü. NN sowie in Phase 1 bei 287,64 m ü. NN. Für deren Aufbau in Form der Hypokaustpfeiler bzw. der oberen Bodenkonstruktion müssen noch mindestens 1,0 m veranschlagt werden. Daher lag das Fußbodenniveau der beiden hypokaustierten Räume während beider Bauphasen mit Sicherheit deutlich über 288 m ü. NN. Diese Räume wären demnach vom vorderen Hausteil aus nur über Stufen erreichbar gewesen.⁴⁴

DATIERUNG DER ZWEITEN PHASE

Die der zweiten Bauperiode zugerechneten Befunde bzw. solche, in welche die Steinbauten direkt eingetieft waren, enthielten Sigillaten aus der ersten Produktionsphase im pfälzischen Rheinzabern (Befunde 6, 8, 13, 42, 59, 77, 81, 88) sowie Prägungen der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. (Befunde 8 und 167). Absolutchronologisch kann demnach diese Siedlungsperiode erst nach Mitte des 2. Jahr-

hunderts n. Chr. angesetzt werden.⁴⁵ Dies ließ sich mit der Aufgabe des Kastells und einer ersten Ausbauphase des Vicus parallelisieren. Auch der von Luik herausgestellte Strukturwandel in Größe und Zuschnitt der Parzellen ließe sich unter Umständen im hier behandelten Untersuchungsausschnitt mit Aufgabe und Erweiterung des Holzgebäudes wiederfinden.⁴⁶

Der umfangreiche Umbau innerhalb der zweiten Siedlungsperiode lässt sich schließlich in den Befunden 91 und 165 mit Sigillaten der zweiten und dritten Gruppe nach Helmut Bernhard verbinden. Insbesondere der Fund einer namentlich bezeichneten Scherbe des Victorinus in der Schicht (116) unter dem Estrich des Nordhypokaust (FB-Nr. 133) erlaubt es, diese Phase in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts zu datieren (Taf. 18,2). In Schuttschicht 9 fanden sich Münzen des 3. Jahrhunderts n. Chr. Der Denar des Elagabal (221 n. Chr.) FB-Nr. 74 aus Befund 54 lässt sich nur bedingt zur Datierung heranziehen.⁴⁷ Er dürfte am ehesten einen Terminus post quem für die wenig sorgfältige Reparatur der Südmauer 7 im Bereich des Einsturztrichters (5) anzeigen. Weiteres Indiz für eine späte Datierung der Reparatur ist der Umstand, dass an dem bis ins Aufgehende erhaltenen Mauerrest 7 keine Brandspuren nachweisbar waren (Abb. 8 u. 11). Dies möchten wir dadurch erklären, dass die Südmauer des Gebäudes erst nach dem Schadenfeuer errichtet wurde, dessen Spuren im Keller angetroffen

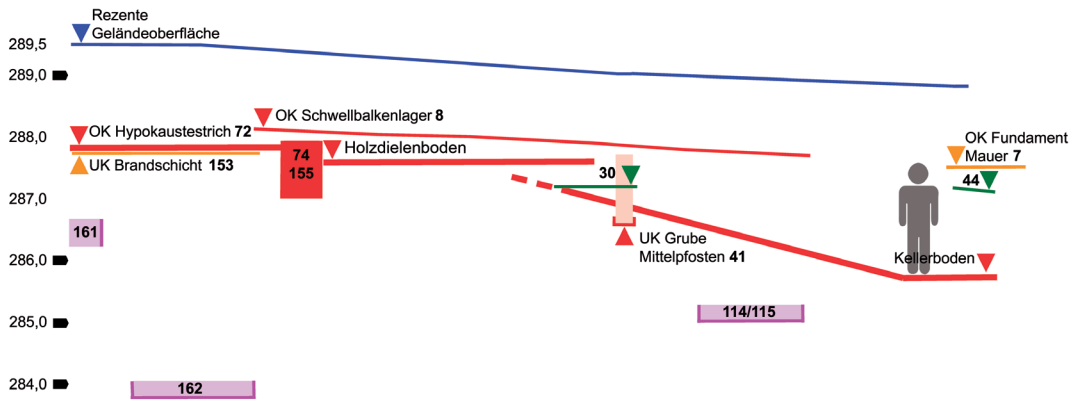
43 Ein Keller, der nur in gebückter Haltung zu begehen war, erscheint in einem so aufwendigen Gebäude unwahrscheinlich: Ditmar-Trauth, Haus 45.

44 Solches wird auch für andere Häuser angenommen: Kortüm, Leben 255 bes. Abb. 312.

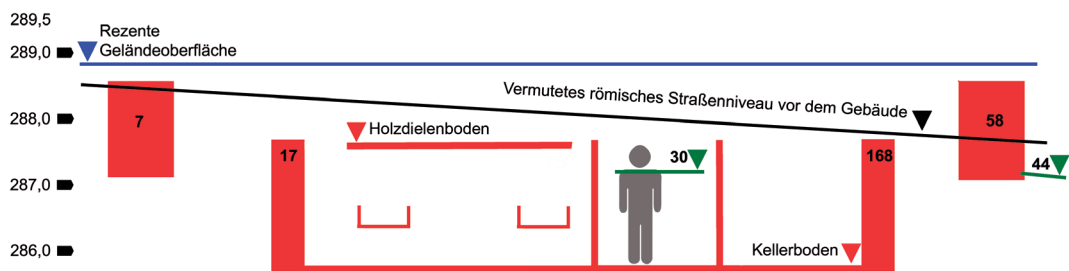
45 Unter Berufung auf Bernhard: Luik, Köngen I, 152–154.

46 Luik, Köngen II, 137 f.

47 Der zugehörige Befund 54 lag im Winkel zwischen Mauer 7 und dem Keller. Er ließ sich nur schwer von Kulturschicht 6 abgrenzen (Abb. 16), sodass die Münze nicht schon bei Bau des Steinkellers in den Boden gekommen sein muss.



17 Köngen 2010: Idealisierter West-Ost-Längsschnitt durch das Gebäude. Der im Höhenverlauf des Schwellbalkenlagers 8 auch schon für die römische Zeit nachgewiesene Anstieg des Geländes von Ost nach West, hat sich im Inneren des Hauses durch einen stufenweisen Anstieg der Fußbodenhöhen niedergeschlagen.



18 Köngen 2010: Idealisierter Nord-Süd-Querschnitt durch das Gebäude. Mit der Steinbauphase ging wohl eine deutliche Erhöhung des Laufniveaus einher. Aus der Höhenlage des Holzdielenbodens lässt sich nicht auf die gleichzeitige Aufgabe des Kellers schließen. Hypothetisch bleibt die Projektion des Straßenniveaus, da keine Daten vorliegen.

wurden. Der Holzdielenboden, der bis unmittelbar an die (Ausbruchgrube von) Mauer 7 heranreicht, stammt aus dieser Phase (Abb. 15).

Ein großes Schadensfeuer im Köngener Vicus wird von Luik an den Übergang von Bauperiode 2 zu 3, ins späte 2. Jahrhundert datiert.⁴⁸ Der Grabungsbefund lässt sich hieran nur bedingt anknüpfen: Durch das Aufräumen nach dem Brand und dem begrenzten Grabungsausschnitt liegen keine geschlossenen Befunde im Kontext dieses Brandereignisses vor. Die datierbaren Reparaturen scheinen eher mit Bauperiode 3 des Köngener Vicus zusammenfallen, die Luik als „vollständige Neubebauung des Vicus ... während der ersten Jahrzehnte des 3. Jahrhunderts n. Chr.“ charakterisierte.⁴⁹ So datiert ein Namensstempel des Töpfers Victor (FB-Nr. 157, Taf. 20,7) die Brandschicht (153)⁵⁰ im Traufwinkel zwischen Mauer 8 und der Südwand des Steinbaues (Südhypokaust) (165) erst ins 3. Jahrhundert n. Chr. Es muss dabei bedacht werden, dass sich die Datierung von Luik auf Befunde stützt, bei denen es sich um planmäßige Verfüllungen handelt, nicht um – womöglich allmähliche – Akkumulationen auf einer mehr oder weniger zugänglichen Oberfläche. In diesem Sinne wäre zu hinterfragen,

ob die dünne Brandschicht 153 an dieser Stelle direkt und allein Relikt des Schadens-Ereignisses (= Brand) oder erst Folge der damit ausgelösten Prozesse (= spätere Aufräumarbeiten) ist. In einem Traufwinkel zwischen zwei Häusern wäre eigentlich eine viel mächtigere Brandschicht zu erwarten. Es ist demnach nicht auszuschließen, dass Scherbe und dünne Holzkohleschicht darüber erst bei den Aufräumarbeiten hierher gelangten. Vergleichbar ist die Situation im Steinkeller, wo sich, gemessen an der massiven Feuerbeeinflussung der Steine, ebenfalls keine adäquaten, massiven Holzkohleschichten nachweisen ließen, was nur mit planmäßigen und umfangreichen Aufräumarbeiten erklärt werden kann.

REKONSTRUKTION DES GEBÄUDES

Die von Markus Ege nach Vorgaben der Autoren angefertigte Zeichnung (Abb. 19) zeigt einen Ausschnitt des zentralen Vicusbereichs von *Grinario* im fortgeschrittenen 2. Jahrhundert. Größe und Lage aller dargestellten Strukturen entsprechen den Angaben des Siedlungsplanes bei Luik bzw. den ausgeführten Ergänzungen.⁵¹ Links sind die Reste der Um-

48 Luik, Köngen II, 140.

49 Ebd. 141–143.

50 Die Scherbe lag knapp unterhalb der Schichtgrenze, war jedoch gänzlich ohne Holzkohleanhaftungen.

51 Luik, Köngen I, Beil. 1.

wehrung des aufgegebenen Kohortenkastells dargestellt. In der Bildmitte trifft der aus dem Neckartal aufsteigende Straßenzug auf die Vicushauptachse. Gegenüber dieser Einmündung erhebt sich als massiver Baukörper, der zumindest seine unmittelbaren Nachbarn überragt haben dürfte, das hier vorgestellte übergroße Steinhaus. Die massive Fundamentierung seiner beiden Außenwände macht ein giebelständiges Streifenhaus mit durchgehendem Satteldach wahrscheinlich. Zur Stockwerksanzahl, Fassendgliederung einschließlich Portikus, Dachneigung usw. liegen aus Köngen nur wenige Anhaltspunkte vor. Die Rekonstruktion des Aufgehenden ist daher rein hypothetisch und lehnt sich an die Vorschläge von Bodo Cichy und Dietwulf Baatz für Heidenheim bzw. Munningen an, die auch Klaus Kortüm bei der Rekonstruktion des sog. Handelshauses von Walheim aufgegriffen hat.⁵²

Grundlegend für alle Überlegungen hinsichtlich der Rekonstruktion des Gebäudes war zunächst der Umstand, dass die römischen Bauherren an dieser Stelle das Gelände in zwei Richtungen ausgleichen mussten (Abb. 17 u. 18): Auch wenn die straßenseitige Hausfront selbst hangparallel konstruiert war, der unmittelbar davor gelegene Straßenraum fiel sowohl nach Norden als auch nach Osten hin ab. In der Rekonstruktion wird dieser Tatsache Rechnung getragen, indem die Anbindung zum nördlich angrenzenden Nachbarhaus sowie an die Straße am Nordende der 15 m breiten Gebäudefront über Stufen erfolgt. Eine Portikus halten wir aufgrund der knappen Distanz zwischen dem freigelegten Kellerausschnitt und dem rekonstruierbaren Straßenzug für wahrscheinlich. Diese muss freilich nicht wie in der Zeichnung in den Baukörper integriert, sondern könnte ebenso dem Gebäude vorgelagert gewesen sein. Für zumindest ein weiteres Stockwerk oder eine Empore über dem Erdgeschoss sprechen die Pfostenstellungen 41 und 95, die etwas versetzt zur Mittelachse des Hauses liegen und die daher kaum den Firstbalken getragen haben dürften. Bei einem (annähernd) ebenerdigen Zugang mussten im mittleren und rückwärtigen Hausteil weitere Stufen bis zum Bodenniveau der beheizbaren Räume führen. Die Höhendifferenz vom vorderen in den mittleren Gebäudeteil von rund 1 m braucht sich jedoch wie dargestellt nicht bis in die Kon-

struktion des Dachgiebels ausgewirkt haben. Aufgrund der mangelhaften Befundlage ist der rückwärtige Gebäudeteil nicht dargestellt.

VERGLEICHBARE STREIFENHAUSBAUTEN

Die Breite des hier vorgestellten Steingebäudes betrug 14,6 m. Seine Länge lässt sich mit 50 m rekonstruieren. Für die bislang bekannten Streifenhäuser im Köngener Vicus gibt Luik Abmessungen von max. 8 m Breite bei Längen bis 28 m an.⁵³ Lediglich das schon im 18.–19. Jahrhundert erforschte Steingebäude (162) aus der Zeit nach Auffassung des Kastells vor der *porta principalis dextra* soll eine Breite von mindestens 10 m aufgewiesen haben.⁵⁴ Allerdings findet sich in Köngen in unmittelbarer Nachbarschaft des hier vorgestellten Steingebäudes möglicherweise noch ein weiterer Steinbau vergleichbarer Abmessung: Roser dokumentierte 1783/84 direkt nördlich der Grabungsfläche von 2010 einen langrechteckigen Steinbau von 9 auf 14 m (Abb. 2 u. 4).⁵⁵ Es ist in der Rekonstruktionszeichnung (Abb. 19) am rechten Bildrand ansatzweise dargestellt. Die Ausrichtung dieses Gebäudes und sein Kontext sind bis heute unbekannt. Vor dem nachfolgend dargestellten Hintergrund wäre nun zu erwägen, ob es sich bei dem Roser'schen Steinbau um den Vorderteil eines Streifenhauses mit ähnlichen Abmessungen handeln kann wie denen des hier vorgestellten. Der mittlere und rückwärtige Hausteil, die nicht notwendigerweise in Stein ausgeführt gewesen sein müssen, wären dann bei den frühen Untersuchungen des ausgehenden 18. Jahrhunderts nicht erkannt bzw. dokumentiert worden.

Vergleichbar breite bzw. lange Hausbauten gehören innerhalb der für Obergermanien und das angrenzende Raetien belegten Streifenhäuser sicherlich zu den Ausnahmen. Gewöhnlich messen diese Rechteckbauten 7 bis 12 m in der Breite und 20 bis 40 m in der Länge.⁵⁶ Bei genauem Hinsehen sind sie aber durchaus auch in anderen kleinstädtischen Siedlungen zu finden (vgl. Anhang Liste überbreiter Streifenhäuser): Am bekanntesten ist sicherlich das bereits erwähnte Handelshaus von Walheim (Abb. 20), das mit einer Breite von 12 m und einer Länge von 41 m nur geringfügig kleiner ist.⁵⁷ Seine Erbauung lässt sich in die Zeit um 160 n. Chr.

52 Cichy, Heidenheim 72; Baatz, Munningen 33 Abb. 20; Kortüm, Leben 259 Abb. 317.

53 Luik, Köngen II, 103, 117. – Lediglich Haus 2 der Grabung 1972 war 10 m breit; Luik, Köngen II, 117–119.

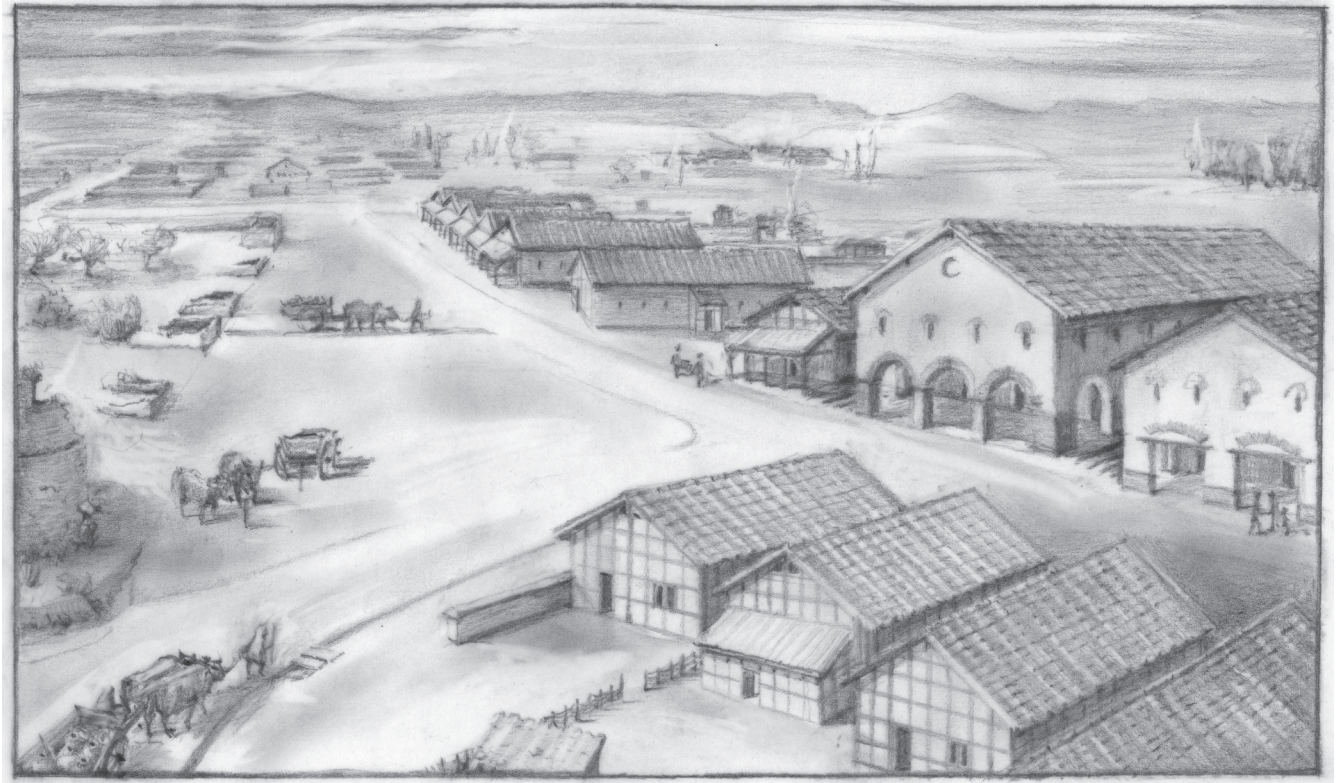
54 Luik, Köngen I, 73 f.

55 Ebd. 18 f. Abb. 4, 105 Nr. 295.

56 Vgl. die Zusammenstellung der Längen/Breiten-Verhältnisse der Häuser der Kastellvici in Obergermanien und Rätien bei Sommer, Kastellvicus 571

Abb. 35. Zu Streifenhäusern s. a. A. Thiel, Streifenhäuser. In: Th. Fischer (Hrsg.), Die römischen Provinzen. Eine Einführung in ihre Archäologie (Stuttgart 2001) 88–91 mit weiterer Literatur; Kortüm, Leben sowie jüngst Petit, Wohnen.

57 Kortüm/Lauber, Walheim I, Bd. I, 48–50 Abb. 8, Haus Nr. 19. – Die Übersicht bei Sommer, Kastellvicus Abb. 35 wäre zu ergänzen.



datieren. Auch aus dem Vicus Munningen ist ein 13 m breites und 28,9 m langes Gebäude (E) bekannt.⁵⁸ Nach Baatz entstand es erst nach 170 n. Chr. Bei seiner Interpretation des Befundes stützte sich Baatz im Wesentlichen auf den von Cichy 1966 in Heidenheim/*Aquileia* ergrabenen „Saalbau“ von knapp 40 m Länge und 14 m Breite. Er wurde im Zentrum der Ansiedlung über der abgebrochenen Ostmauer des Alenkastells errichtet und datiert demnach nicht vor der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts.⁵⁹ In Bad Cannstatt wurde durch die Reichs-Limeskommission 1899 ein 38 m langes und sogar über 18 m breites Gebäude ausgegraben, das wesentliche Charakteristika eines Streifenhauses zeigt. Der im Zentrum der dortigen Kastellsiedlung errichtete massive Steinbau (Gebäude A) besaß zudem einen Keller, der die gesamte Hausbreite einnahm (vom Ausgräber demgegenüber jedoch als „Souterain“ angesprochen).⁶⁰ Eine Datierung ist nicht gesichert, die vorliegenden Indizien sprechen jedoch für eine Zeitstellung im fortgeschrittenen 2. Jahrhundert. Am westlichen Rand des

Kastellvicus von Jagsthausen am Vorderen Limes ist seit 1934 ein Steinbau von 13,5 m Breite und wenigstens 24 m Länge bekannt, in dem vor wenigen Jahren erneute Untersuchungen stattfanden.⁶¹ Auch bei den weiteren Beispielen (Anhang Liste überbreiter Streifenhäuser) handelt es sich soweit erkennbar durchweg um langrechteckige Saalbauten, die gut in das entwickelte Spektrum der von C. Sebastian Sommer als Streifenhäuser definierten privaten Wohn- und Wirtschaftsbauten gehören. In jedem Fall scheinen sie architektonisch am ehesten noch als Weiterentwicklung dieser speziellen in den Nordwestprovinzen des Römischen Reiches belegten Hausform ansprechbar und weniger als Ableitung mediterraner Stadthäuser mit Peristyl, da bei letzteren die multifunktional genutzte große Halle an der Straßenseite fehlt.⁶² Der anhand der Befunde rekonstruierbare Steinbau aus *Grinario* zählt damit zwar sicherlich zu den größten Streifenhäusern aus nichtstädtischen Siedlungen im römischen Südwestdeutschland, doch stellt er keineswegs einen Einzelfall dar.

19 Köngen 2010: Zeichnerische Rekonstruktion des Siedlungsareals im fortgeschrittenen 2. Jahrhundert auf Grundlage der in Abb. 4 dargestellten Baustrukturen. An der zentralen Vicusachse empfangen zwei repräsentativ gestaltete Steinbauten den aus dem Neckartal kommenden Reisenden.

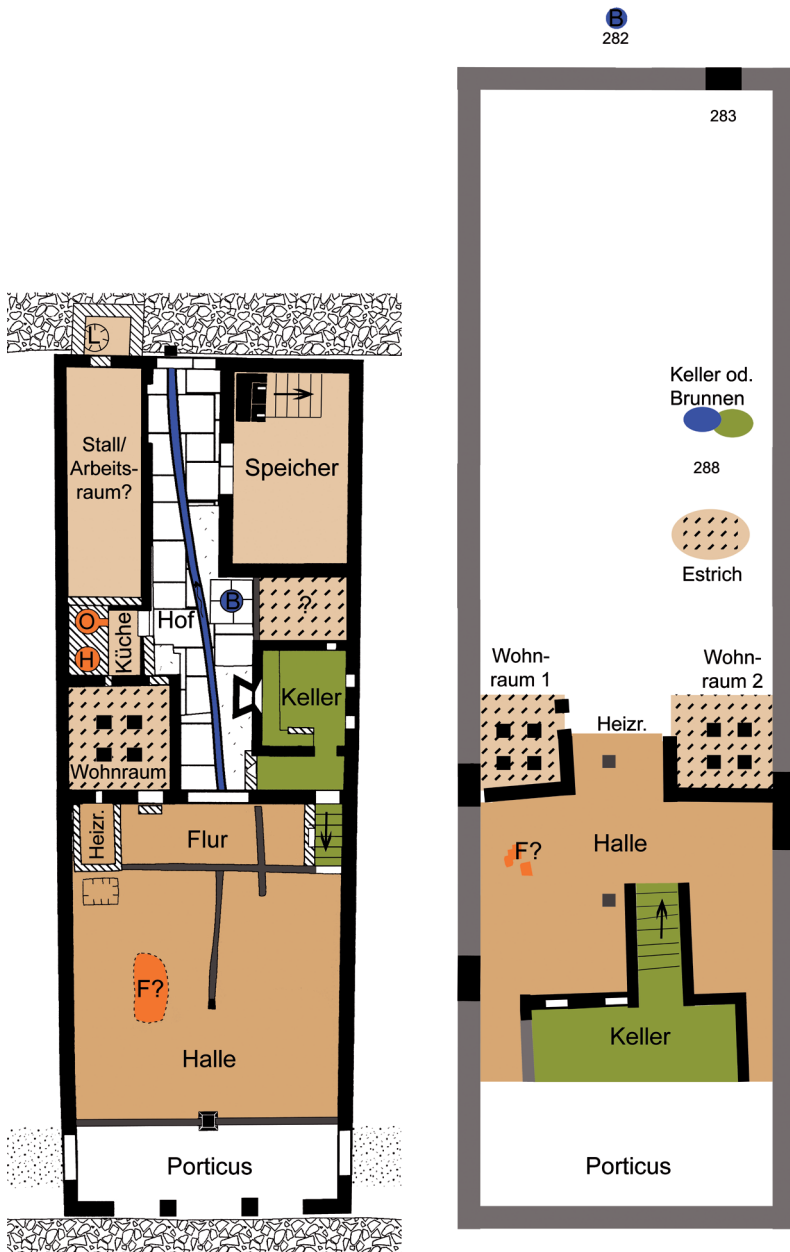
58 Baatz, Munningen bes. 33.

59 Cichy, Heidenheim bes. 36 u. 70 f.

60 Kapff, Mansio 875–879; s. auch W. Barthel/E. Kapff, ORL B 59 Das Kastell Cannstatt (1907) 16 f. mit Taf. A. Zuletzt: W. Joachim/A. Thiel, Vom Tümpel zum Filetgrundstück. Ein aufwendiger Holzunterbau aus dem Vicus von Bad Cannstatt. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2012, 173–176.

61 Thiel, Streifenhäuser 89–97.

62 Anders: Bernhard u. a., Eisenberg 70 f. – Auf typologisch vergleichbare Streifenhäuser in Pompeji machte unlängst Wallace-Hadrill aufmerksam; A. Wallace-Hadrill, Leben in einer Kleinstadt: von Pompeji nach Bliesbruck. In: Petit/Santoro, Leben 61–68 bes. 64 f.



20 Maßstäbliche und funktionale Gegenüberstellung des Königshauses (rechts) mit Walheim Haus 19 nach K. Kortüm (Leben 258 Abb. 316).

DER „WOHNKELLER“

Neben der Ausdehnung des gesamten Gebäudes fällt auch dessen ungewöhnlicher Keller auf. Der begrenzte Grabungsausschnitt bedingte, dass lediglich 36 qm seiner Innenfläche freigelegt werden konnten. Seine tatsächliche Größe muss jedoch offen bleiben. Gleichwohl übertrifft auch bereits die nachgewiesene Kellerfläche alle anderen aus Köngen bekannten Befunde. Neben der Ausdehnung stellt

sich aufgrund der beiden Wandnischen in der Westwand, mehr jedoch durch die Besonderheiten des Zugangs, die Frage nach der Funktion des Kellers. Trotz der Tatsache, dass die Keller der Streifenhäuser in der Regel nur aus dem Inneren der Gebäude zugänglich waren, also nicht direkt von der Straße aus bedient bzw. begangen werden konnten, geht man allgemein davon aus, dass die Keller der Streifenhäuser der Lagerung von Vorräten und Waren dienten. In dem hier vorgestellten Befund aus Köngen erleichterte die Breite der sehr flachen Kellerrampe nicht allein das Einbringen von Gütern, sondern vereinfachte den Zugang allgemein. Falls die Dimension des Zugangs nicht dadurch erklärt werden kann, dass hier besonders große und sperrige Güter gelagert worden sind, die andernorts nicht aufbewahrt wurden, muss eine andere Erklärung für die Gestaltung der Rampe gefunden werden. Diskutiert werden sollte daher, ob der Kellerraum nicht allein auf Funktion sondern auch auf „Repräsentation“ und evtl. sogar auf Publikumsverkehr hin ausgelegt war.

Bereits verschiedentlich wurde diese Frage andernorts bei vergleichbar großen und durch weitere Baudetails hervorgehobenen Kellern diskutiert. In diesem Zusammenhang führte erstmals Hermann Friedrich Müller 1972 den Begriff „Wohnkeller“ in Bezug auf entsprechende Baubefunde aus den römischen Zivilsiedlungen nördlich der Alpen ein. Er unterschied bei der Vorstellung mehrerer Streifenhäuser aus dem Vicus von Sulz zwischen Wirtschaftskellern und Wohnkellern. Anhand der dortigen Befunde charakterisiert er letztere durch Steinbauweise, einen Zugang über Treppen, Wandnischen, ebenerdige Fenster, Fußböden aus Steinplatten oder Mörtelstrich und verputzte, teilweise bemalte Wände. Ein gutes Beispiel stellt der heute vor Ort konservierte, 24 qm messende Kellerraum mit gemauerten, halbrund abschließenden Nischen, Fenster und offenbar farbiger Bemalung dar.⁶³ Zu den bekanntesten Beispielen gehört sicherlich der qualitativ voll ausgestattete Keller im sogenannten Haus des Augenarztes in Schwarzenacker mit einer Fläche von 81 qm.⁶⁴ Weitere Befunde, in deren Ausstattungsdetails verschiedene Bearbeiter auch kultische Elemente erkannt haben wollten, stellte Meinrad N. Filgis zusammen und hob dabei besonders ein offenbar regionales Phänomen verschiedenfarbig gefasster Wandnischen im Rhein-Neckar-Ge-

63 H. F. Müller, Der römische Vicus von Sulz am Neckar. Fundber. Baden-Württemberg 1, 1974, 483–496. Zum Befund zuletzt C. S. Sommer, in: D. Planck (Hrsg.), Die Römer in Baden-Württemberg (Stuttgart 2005) 332–335 s. v. Sulz.

64 Bernhard u. a., Eisenberg 66 f. – Bei seiner Vorstellung farblich besonders gestalteter Kellerräume ging Filgis, Keller 339 f. ausdrücklich nicht auf die Frage nach möglichem Publikumsverkehr ein.

biet hervor. Eine funktionale Deutung gab er nicht, verwies aber auf die schon mehrfach angeregte Aufenthaltsfunktion, wie dies bei repräsentativen italischen Privathäusern angenommen wird.⁶⁵ Auch Jean-Paul Petit wies bei der Vorstellung der Keller aus Bliesbrück darauf hin, dass Lage, Bauweise und Ausstattung einiger Keller auf eine Aufenthaltsfunktion und nicht allein auf eine Nutzfunktion hinweisen.⁶⁶ Christa Ebnöther machte hinsichtlich der Befunde von Schwarzenacker und Bliesbrück schließlich auf den Überlappungsbereich von festlicher Versammlung oder Bankett sowie Kulthandlungen im Zusammenhang von Berufs- und Kultvereinen aufmerksam.⁶⁷

Der Köngener Befund kann zu dieser Diskussion insofern Neues beitragen, als wir hier eine Verbindung eines aufwendig gebauten Kellers mit einem übergroßen Streifenhaus in zentraler Lage vor uns haben. Dabei macht die besondere Positionierung des Gebäudes bzw. seines Kellers unmittelbar an einer belebten Straßeneinmündung eine ausschließlich private Nutzung eher unwahrscheinlich.

ZUR DEUTUNG DES ÜBERBREITEN KÖNGENER STREIFENHAUSES

Die Breite des Köngener Streifenhauses und die der oben genannten Beispiele aus anderen Siedlungen liegen über dem gängigen Normalmaß. Ohne damit einen speziellen Haustyp definieren zu wollen, möchten wir Gebäude mit Maßen über 12 m für die straßenseitige Zugangsfront im Folgenden als „überbreit“ benennen (vgl. Anhang Liste überbreiter Streifenhäuser). Architektonisch entsprechen auch diese Gebäude am ehesten dem allgemein zu den Streifenhäusern gerechneten langrechteckigen Bautyp mit Zugang an einer der Schmalseiten. Bei näherer Betrachtung fallen oft weitere Details, wie ihre zumeist zentrale, verkehrsgünstige Lage innerhalb der Ansiedlung und offene, „einladende“ Fassaden (Portiken, Türen) auf. Viele, wie auch der Befund in Köngen, besitzen zudem aufwendige Kellerräume, die nicht allein eine große Raumfläche zeigen, sondern auch weitere bauliche Eigentümlichkeiten, die eine Nutzung als reine Vorratskeller eher unwahrscheinlich machen. Insgesamt ergibt sich so der Eindruck, dass diese Häuser auf Publikumsverkehr hin angelegt sind, wobei dieser

nicht in jedem Fall auch mit einer öffentlichen Funktion gleichzusetzen ist. Verschiedene Bearbeiter sahen in entsprechenden (über)breiten Streifenhäusern innerhalb der Vici bereits Gebäude mit einer öffentlichen Funktion: So deutete Luik aufgrund der Breite von mindestens 10 m, der dort gemachten Funde und Bauteile sowie der Lage nahe des Vicuszentrums das Gebäude 162 vor der *porta principalis dextra* als „repräsentatives“ Gebäude (Abb. 2) mit vermutlich „öffentlicher Funktion“, ohne diese näher zu spezifizieren.⁶⁸ Das bislang größte der oben angeführten Beispiele aus Bad Cannstatt sprach der Ausgräber Ernst Kapff als „*mansio*, eine Etappenstation“ an. Grund für diese Deutung war die Nachbarschaft zu einer wichtigen Verkehrskreuzung innerhalb der Ansiedlung und mehrere in der Nähe gefundene Beneficiarier-Weihesteine, von denen einer den Weggottheiten geweiht war. Er konnte allerdings diese Deutung aus dem freigelegten Baubefund heraus nicht untermauern.⁶⁹ Cichy erschien es „am ehesten glaubhaft“, der von ihm ergrabenen Saalbau aus Heidenheim „habe als Versammlungsraum gedient und sei letztlich eine provinziell vereinfachte, auf die lokalen Bedürfnisse zugeschnittene Abart der großen Markt- und Gerichtsbasiliken gewesen“.⁷⁰ Baatz erkannte wiederum bei den beiden gut vergleichbaren Befunden aus Heidenheim und Munningen öffentliche Gebäude mit profanem Charakter und schloss auf die „Schola eines privaten Collegiums“.⁷¹ Derartige Nutzungen konkurrieren aber mit den eher als Privaträume anzusprechenden Räumen in den mittleren und hinteren Hausbereichen überbreiter Streifenhäuser. Die vergleichsweise kleinen hypokaustierten Zimmer sowie Flure, Küchenbereiche, Latrinen und Brunnen haben in öffentlichen Gebäuden, wie Basiliken oder Curien keine Entsprechung.⁷² Insbesondere sind dort keine Kellerräume anzutreffen.

Wir halten daher zunächst eine strengere Differenzierung zwischen öffentlichen Bauten und Privatbauten mit Publikumsverkehr für notwendig: Die meisten Streifenhäuser besaßen im straßenseitigen Vorderhaus ein Ladenlokal in Form einer *taberna*. Dieses Ladenlokal war für Kunden oder Geschäftspartner zugänglich. Die übrigen, rückwärtigen Räume dürften privat gewesen sein. Wir sehen in dieser Form der ‚öffentlichen Funktion‘ eines Privathauses

65 Filgis, Keller 327–340 mit weiterer Literatur.

66 Von den von ihm genannten Kriterien treffen „Nischen“ und „roter Fugenstrich“ auch auf den hier besprochenen Keller zu; Petit, Wohnen 126.

67 Ch. Ebnöther, Versammlung – Bankett – Kult. Zum archäologischen Spurenbild von Berufs- und Kultvereinen in den Nordwestprovinzen. In: Petit/Santoro, Leben 183–188.

68 Luik, Köngen I, 73 f.; ders. Köngen II, 104.

69 Kapff, *Mansio* 877 f.

70 Cichy, Heidenheim 73.

71 Baatz, Munningen 33.

72 Beispielhaft sei Eisenberg genannt: Bernhard u. a., Eisenberg 43–62.

auch die plausibelste Deutung der Architektur überbreiter Streifenhäuser. Neben dem bereits diskutierten Kellerraum lieferte die Grabung in Köngen noch einen weiteren, wesentlichen Hinweis auf die Nutzung des Gebäudes: Der Abbruchschutt über dem Holzdielenboden enthielt eine Vielzahl Krugscherben aus (hell) bräunlich-grauem, sandig gemagertem Ton, die von mindestens 70 Exemplaren desselben Gefäßstyps stammen. Es handelt sich um gestreckt kugelige bis eiförmige Einhenkelkrüge einer tongrundig glattwandigen Ware mit – bei einigen Stücken unterschrittenem – Wulstrand und nur sehr schwacher Fußbildung. Nach den Ausführungen von Renate Pirling und Margareta Siepen wären die Formen Gellep 77/422 vergleichbar sowie Gellep 266 typologisch nahe stehend. Sie lassen sich nur grob datieren.⁷³ Da alle Krüge jedoch bei dem gleichen Ereignis zerbrachen, dürften sie alle zur gleichen Zeit zum Inventar des Gebäudes gehört haben.⁷⁴ Obwohl empirisch ermittelte Vergleichszahlen fehlen, scheint die große Zahl gleichartiger Gefäße nur schwer mit dem Bestand eines Privathaushaltes in Verbindung zu bringen zu sein. Von den beiden möglichen Erklärungen, nämlich Warenbestand eines Geschirrhändlers oder Warenbestand eines Getränkeshändlers, erscheint uns letzterer aufgrund der Architektur des Gebäudes am wahrscheinlichsten. Wir sehen in dem überbreiten Streifenhaus eine *taberna vinaria* bzw. eine Gaststätte, in der nicht nur Getränke ausgeschenkt, sondern gleichzeitig auch konsumiert wurden.⁷⁵ Wie auch in Gebäude 5 im Ostviertel von Bliesbrück als bester Parallele befanden sich Schank- und Gastraum im vorderen – durch Wandmalerei ausgestalteten⁷⁶ – Gebäudeteil, von dem aus auch der Keller zugänglich war. Dessen gleichzeitige Nutzung als Vorratskeller wie als Gastraum ist aufgrund seiner Größe und breiten Zugangsrampe (Abb. 10; 14) zwar überaus wahrscheinlich, aber anhand des Ausgrabungsbefundes allein nicht nachweisbar. Ebenso muss offen bleiben, ob innerhalb des Gastraumes Speisen zubereitet

wurden. Denkbar sind sowohl der Betrieb offener Herdstellen im Inneren des straßenseitigen Raumes (Abb. 15) als auch ein separater Küchenraum westlich der Grabungsfläche.⁷⁷ Diese Einrichtung sehen wir in der Tradition des bereits in der Holzbauphase an dieser Stelle bestehenden großen Rundofens 93,108,109. In jedem Fall dürfte neben der Qualität von Küche und Keller für einen erfolgreichen Betrieb sicher auch die zentrale Lage an der Hauptverkehrsachse im Zentrum der Ansiedlung ausschlaggebend gewesen sein.

DAS ENDE DER RÖMISCHEN NUTZUNG UND DIE NACHFOLGENDE ZEIT

Das Ende der Nutzung des Gebäudes bzw. der Zeitpunkt seiner Aufgabe lassen sich nicht datieren. Alle großen Reparaturen, die Errichtung des Nordhypokaustes und der Austausch der Südmauer und damit verbunden die Anlage des Holzdielenbodens, wurden nach dem Schadensfeuer und damit in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts ausgeführt. Im Anschluss an die letzte feststellbare Bauphase sind im Befund noch zwei zeitlich aufeinander folgende Nachnutzungen des Geländes festzustellen. Die erste dürfte in die Endphase der römischen Aktivität vor Ort datieren, die zweite gehört bereits in das Frühmittelalter. Über die nachfolgende Nutzung ließen sich keine Aufschlüsse gewinnen, da sich unter den mächtigen, eindeutig neuzeitlichen Auffüllungen bereits rein römische Schichtpakete fanden (Abb. 5). Falls es mittelalterliche oder frühneuzeitliche Befunde gab, sind diese zusammen mit dem damaligen Oberboden spätestens bei Erschließung des Neubaugebietes bzw. im Zusammenhang mit der Bebauung der Nachbargrundstücke abgetragen worden. Spuren etwa in Form von Bodenbildungsprozessen eines Verödungshorizontes fanden sich nicht.

Zur letzten römischen Aktivität rechnen wir lockere Schichtpakete aus rein römischem

73 Im Rheinland sind Krüge dieses Typs ab der Mitte des 2. Jhs. aus datierbaren Gräbern bekannt und wurden bis ins 4. Jh. produziert, vgl. R. Pirling/M. Siepen, Die Funde aus den römischen Gräbern von Krefeld-Gellep [Gellep VIII]. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B 20 (Stuttgart 2006) 142 f.; 163.

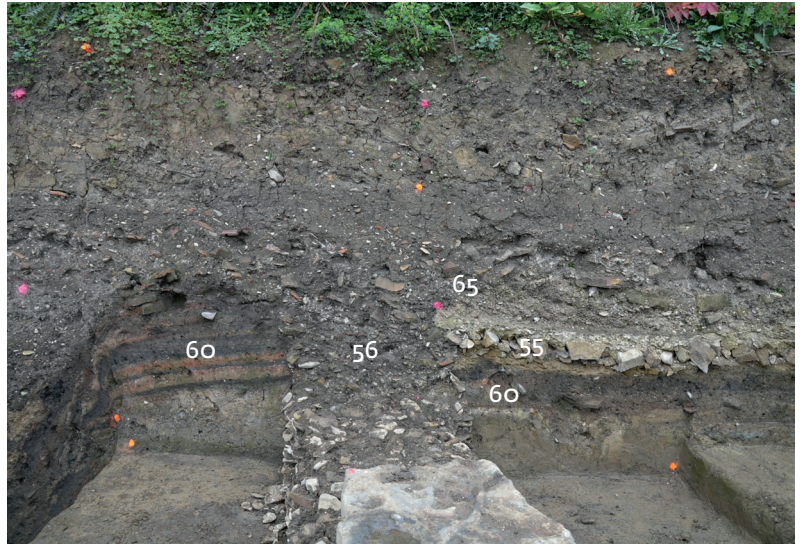
74 Ebenfalls zum einstigen Inventar des Hauses möchten wir die aus verschiedenen Befunden stammenden Bruchstücke von Lavezgefäßen und die zahlreichen Terra-sigillata-Schälchen mit Besitzerinschriften rechnen. Die Stückzahlen sind hier allerdings weniger eindrucksvoll. Daher ist es schwierig, dies als Argument zu nutzen, wie bei: S. Casadebaig, Handwerk und Handel in Bliesbrück. In: Petit/Santoro, Leben 159–166 bes. 164.

75 Auf die Unterscheidung der antiken Begriffe bzw. Einrichtungen *taberna*, *caupona* oder *thermopolium* soll hier nicht eingegangen werden.

76 Vgl. Petit, Wohnen 127 sowie jüngst: Ch. Ebnöther, Les associations en milieu urbain. Dossiers Arch. 24, 2013, 60–65.

77 Das Walheimer Handelshaus besitzt eine Küche mit Herd und Ofen außerhalb der Vorhalle, die auch für Köngen angenommen werden darf. Gleichzeitig fanden sich aber in Köngen auch Hinweise auf zumindest eine Lehmsetzung eines Herdes oder einer Feuerstelle innerhalb der offenen Halle selbst (Befund 68; vgl. Abb. 15 u. 20).

Bauschutt direkt in und auf den Bauresten (vgl. auch Abb. 16, Nr. 50). Es zeigte sich, dass diese Schuttpakete zu einem Zeitpunkt eingebracht wurden, als die römischen Mauern noch mindestens 0,5 m über das antike Laufniveau aufragten (Abb. 21). Erst anschließend an die Ablagerung des Bauschutts wurden die Mauern an diesen Stellen tiefer gehend ausgebrochen, weshalb von zwei getrennten Vorgängen auszugehen ist. Während der Ausbruch der Mauern sicherlich erst in nachrömischer Zeit erfolgte, kann das Ablagern des Schutts durchaus als Zeugnis der letzten römischen Aktivität am Ort betrachtet werden. Dieser Schutt war – mit Ausnahme der Kellerverfüllung – in der Regel sehr trocken, kleinteilig und bröselig und enthielt keinerlei brauchbare Bauteile oder Metallgegenstände. Es stellt sich daher die Frage, ob der nachrömischen Abtragung der Mauern infolge von Steinraub oder Beseitigung eines Acker-Hindernisses nicht schon ein planmäßiger Ausbau verwertbarer Bauelemente von römischer Hand vorausging. So fällt zunächst auf, dass im Bauschutt keinerlei Dachziegel vorkamen. Da sich entlang der Ausbruchgrube (43) in diesen Bauschuttschichten zudem Wandputzfragmente konzentrierten, ist davon auszugehen, dass der planmäßig eingefüllte Schutt nicht von weither kam, sondern aus dem Gebäude selbst stammt.⁷⁸ Einen weiteren Beleg stellt die Durchmischung des abgeschlagenen Wandputzes und -mörtels mit der großen Anzahl von Krugscherben in den Befunden 35 (FB-Nr. 51) und 37 (FB-Nr. 55) dar. Gleichartige Scherben enthielt zudem Befund 50 (FB-Nr. 70, 71), der unmittelbar auf dem Holzboden (Befund 51) auflag.⁷⁹ Neben dem Fundmaterial entsprachen sich die drei Befunde 35, 37 und 50 auch hinsichtlich ihrer sonstigen Zusammensetzung. Diese Zusammensetzung ist unserer Meinung nach einem einzigen Vorgang geschuldet, bei dem die Überreste des letzten Inventars mit dem anfallenden Abbruchschutt vermischt wurden. Interessanterweise plante man den Schutt nicht in den Keller, sondern räumte diesen noch einmal vollständig und gründlich aus. Neben die-



ser Schuttschicht zeigt daher auch der große Steinkeller eine letzte, vermutlich noch „römische“ Nutzung des Gebäudes an. Der Keller wurde demnach sorgfältig aus- bzw. aufgeräumt, anschließend aber offenbar nicht mehr genutzt.

Auch der Ausbruch der Steinschwelle des Kellerzugangs bzw. der Nordwestecke des Kellers könnte noch in dieser Zeit erfolgt sein. Aber die Vorgänge in Zusammenhang mit der Verfüllung des Kellerraums selbst stellen sich anders dar: In ihm lag eine dicke Lage Bauschutt mit zum Teil mächtigen Werksteinen und Quadern, die so flüchtig platziert waren, dass es zur Bildung von Hohlräumen kam, die sich erst sekundär partiell mit eingeschwemmtem Lehm füllten. Anhaltspunkt für die Datierung dieses Vorgangs ist eine bronzenne Riemenzunge, wie sie aus Reihengräbern bekannt ist (FB-Nr. 50).⁸⁰ Diese fand sich unmittelbar aufliegend auf dem verziegelten Boden der zweitobersten Stufe des Kellerabganges. Die zügige Verfüllung des Kellers mit Bauschutt, die nach deren Charakter nur als intentionelle Beseitigung eines für Mensch und Tier „gefährlichen Loches“ angesprochen werden kann und eventuell die Bergung des großen Schwellsteines, wären demnach frühestens am Ende des 6. Jahrhun-

21 Köngen 2010, Steinbauperiode: Gebäudeinneres, Detailfoto Westprofil. Von der ins Westprofil der Grabung ziehenden Mauer 56 des Nordhypokaustes ist nur die Rollierung aus Neckargeröllen erhalten. Deren Ausbruchgrube lässt sich nur schwer von den modernen Auffüllungen darüber abgrenzen. Unter dem unteren Estrich des Nordhypokaust (55) ältere Laufhorizonte und ein kleiner Rest des *prae-furniums* des Südhypokausts (60). Die über dem Hypokaustestrich 55 liegende Schuttschicht (65) steigt in Richtung auf die Ausbruchgrube von Mauer 56 an. Sie zeigt so, wie hoch die Mauer vor deren späteren Ausbruch erhalten gewesen sein muss.

78 Auch die Anpassungen bei den Lavegefäßscherben und deren Imitaten aus Ton (Taf. 4) zeigen deutlich, dass das Fundmaterial der oberen Schichten durchaus aus den tiefen am Platz selbst stammt.

79 Weitere Krugscherben fanden sich – allerdings verlagert – auch in den benachbarten jüngeren Befunden 36 (FB-Nr. 52, 53) und 43 (FB-Nr. 65–67).

80 Esslingen-Sirnau Grab 75 (Schuhgarnitur, SD-Phase 8–10), Esslingen-Sirnau Grab 191 (Spathagarnitur, SD-Phase 9); R. Koch, Katalog Esslingen II. Veröff. Staatl. Amtes Denkmalpflege Stuttgart A/14 (Stuttgart 1969) Taf. 27; 61. – Pleidelsheim Grab 167 (Wadenbindengarnitur, SD-Phase 10); U. Koch, Das alamannisch-fränkische Gräberfeld bei Pleidelsheim. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württem-

berg 60 (Stuttgart 2001) Taf. 66. – Barga Grab 2 (Spathagarnitur, SD-Phase 10); U. Koch, Die fränkischen Gräberfelder von Barga und Berghausen in Nordbaden. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 12 (Stuttgart 1982) Taf. 1. – Mengen Grab 443 (Spathagarnitur, SD-Phase 8–9); S. Walter, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Mengen (Kr. Breisgau-Hochschwarzwald). Materialh. Arch. Baden-Württemberg 82 (Stuttgart 2008) Taf. 131. – Am Ende der Reihengräbersitte in: Eltville Grab 264 (Rheingau-Taunus-Kreis); M. C. Blaich, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Eltville, Rheingau-Taunus-Kreis. Fundber. Hessen Beih. 2 (Wiesbaden, Bonn 2006) 138; 451; Taf. 114.

dert n. Chr. erfolgt. Die Frage des Umgangs mit römischen Ruinen im Frühmittelalter stellt sich daher nun auch in Köngen.⁸¹

AUSSAGEN ZUR VICUSSTRUKTUR

Die Befundlage der ältesten Bauphase im Grabungsareal weist darauf hin, dass dieser Bereich unmittelbar vor dem wichtigen Kastellort zunächst nicht oder nur kleinräumig bebaut war. Ein Grund hierfür war sicherlich die Geländesituation, wo eine Senke, die möglicherweise auch feucht war, keinen guten Baugrund bot. Zusammen lässt dies darauf schließen, dass hier zur Kastellzeit zunächst ein offener Platz bestanden hat. Für derartige unbebaute Areale vor den Wehrgräben der Limeskastelle wird eine Funktion insbesondere als Marktplatz diskutiert. Bekanntestes Beispiel ist sicherlich der Zugmantel im Taunus.⁸²

Als nach Aufgabe des Kastells für diese und andere Funktionen innerhalb des Kastellareals Raum zur Verfügung stand, wurde der mutmaßliche Markt- oder Lagerplatz zu einem Bauplatz. Folgt man für die Besiedlung der Kögener Zivilsiedlung dem Ablauf, wie er von Luik herausgearbeitet werden konnte, so wuchsen Nord- und Südvicus erst nach Aufgabe des Kastells (155–160 n. Chr.) zusammen. Baulich schlug sich dies zunächst in der Verlegung der zentralen Vicusstraße Bad Cannstatt–*Sumelocenna*/Rottenburg nieder, die nunmehr um das ehemalige Kastellgelände herum und über dessen zugeschütteten Graben hinweggeführt wurde.⁸³ Hinsichtlich der gesamten Vicusstruktur ergeben sich für diese zweite Siedlungsperiode nunmehr neue Erkenntnisse. An der Nahtstelle zwischen Nord- und Südvicus westlich des Kastells entstand nun offenbar erstmals eine geschlossene Bebauung westlich der Straße.⁸⁴ Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass die durch die Grabungen 1972 ermittelte Orientierung der Hauszeile an dem Verbindungsstück zwischen Nord- und Weststraße sich weniger nach dem Straßenverlauf, als vielmehr nach jener der Parzellen im Südvicus richtet.⁸⁵ Bislang wurden die unmittelbar gegenüber der *porta decumana* gelegenen Gebäudeaufschlüsse⁸⁶ als Fortsetzung dieser Siedlungsstruktur dargestellt. Die nunmehr

direkt nördlich davon freigelegten Baustrukturen – insbesondere auch der südlich an das Steingebäude anschließende Schwellbalkenbau (8) – zeigen aber demgegenüber eine abweichende, beinahe ideale West-Ost-Orientierung, wie sie die Grabungen von 1979 für den Nordvicus erwiesen haben.⁸⁷ Im Bereich der Straßenkreuzungen vor der ehemaligen *porta decumana* ist demnach ein Wechsel in der Parzellenorientierung innerhalb eines Straßenzuges greifbar. Die Nahtstelle liegt im Bereich der Ausgrabung 2010.

ZUSAMMENFASSUNG

An zentraler Stelle des Vicus gegenüber der Einmündung der zweiten Fernstraße aus dem Talgrund entstand in einer fortgeschrittenen Vicusphase ein überdurchschnittlich großes Steingebäude. Der Baugrund wies Mängel auf, die zu statischen Problemen und zu einem Schadensereignis führten. Daraus resultierten mehrere aufwendige Reparaturen und Umbauten. Des Weiteren zerstörte ein ausgedehntes Schadensfeuer das Gebäude. Wie auch an anderer Stelle des Vicus datiert dieses Ereignis wohl an das Ende des 2. Jahrhunderts. Danach fanden Aufräumarbeiten und ein zumindest teilweiser Wiederaufbau statt. Im 3. Jahrhundert ist das Gebäude offenbar geräumt und aufgegeben worden. Letzte Aktivitäten in Zusammenhang mit der Ruine weisen in die fortgeschrittene Reihengräberzeit.

Das hier vorgestellte Gebäude fällt durch seine Ausmaße auf. In der für Streifenhäuser üblichen Lage befand sich im vorderen Gebäudeteil ein mittels einer breiten Rampe begehbare, überdurchschnittlich großer Keller. Der Steinbau gehört zu einer Gruppe ähnlich dimensionierter Streifenhäuser, die sich meist nahe der Ortszentren entwickelter kleinstädtischer Siedlungen Obergermaniens und Raetiens nachweisen ließen. Obwohl sich diese – abgesehen von Ihrer Größe – nicht von reinen Privathäusern unterscheiden, weisen neben der Lage auch Details, wie übergroße Keller oder das Fundmaterial, auf eine (halb-)öffentliche Funktion dieser Gebäude. Dabei deutet das Fundmaterial darauf hin, dass das Kögener Gebäude mit der Zubereitung und dem Ver-

81 Jüngst R. Knöchlein, Die Georgskapelle bei Heidesheim. Zu einigen topographischen Zusammenhängen zwischen antiker und nachantiker Besiedlung des ländlichen Raums an der Nordwestgrenze des Römerreiches. Bonner Jahrb. 207, 2007, 121–210.

82 Sommer, Kastellvicus.

83 Luik, Köngen II, 137–140.

84 Ob auch der Bereich zwischen Straße und ehemaligem Kastellgelände bebaut wurde oder ob hier ein erweiterter Straßenraum/Marktplatz mit eher dreieckigem Umriss blieb, kann nicht abschließend

beurteilt werden; vgl. C. S. Sommer, Platz, Straße, Portikus, Forum – Öffentlicher Raum, Fläche des Austausches und der Kommunikation. In: Petit/Santoro, Leben 87–93 bes. 88–90.

85 Mit nur ca. 5° Abweichung gegenüber der idealen Nordwest-Südost-Linie. Luik, Köngen II, 37–64 bes. Abb. 36; 139 Abb. 135.

86 Luik, Köngen I, 102 Nr. 272–274.

87 Mit nur 9° Abweichung aus der West-Ost-Richtung. Luik, Köngen II, 62–92 bes. Abb. 62.

trieb von Speisen und Getränken in Zusammenhang stand. Es dürfte sich daher um eine Gaststätte (*taberna*) mit Speisesaal gehandelt haben. Vor dem Hintergrund, dass Vici ohne Stadtrechte keine gesonderten *Curiae* besa-

ßen, kann vergleichbaren Einrichtungen als den größten bislang nachgewiesenen Gebäuden innerhalb dieser Zivilsiedlungen auch eine Funktion als (religiöse) Versammlungsorte zugekommen sein.

ANHANG

LISTE ÜBERBREITER STREIFENHÄUSER

Nachfolgend sind vergleichbare Gebäude mit einer Straßenfrontbreite von mindestens 40 römischen Fuß (ca. 12,0 m) aufgelistet.⁸⁸ Die hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit zusammengestellte Liste vergleichbarer Befunde aus kleinstädtischen Siedlungen beschränkt sich überwiegend auf Steingebäude. Das Problem bei Holzgebäuden zwischen echten Doppelhäusern mit vollwertiger gemeinsamer Trennwand und solchen, bei denen diese nicht oder nur schlecht erhalten/dokumentiert ist, zu unterscheiden, soll so umgangen werden.

- Bad Cannstatt, Gebäude A (D, Stadt Stuttgart) B. 18 m L. 38 m; Kapff, *Mansio* Sp. 875–879.
- Bliesbruck, Westviertel Haus 10 (F, Moselle, Lorraine) B. 15 m L. 32 m; Petit, *Wohnen*; Petit/Brunella, *Bliesbruck-Reinheim*.
- Bliesbruck, Ostviertel Haus 5 (F, Moselle, Lorraine) B. 16 m L. 30 bzw. 65 m; Petit, *Wohnen*; Petit/Brunella, *Bliesbruck-Reinheim*; J.-P. Petit, *Auberge ou lieu de réunion d'une association professionnelle ou religieuse?* In: Ch. Ebnöther/R. Schatzmann (Hrsg.), *Oleum non perdidit* [Festschrift für Stefanie Martin-Kilcher zu ihrem 65. Geburtstag]. *Antiqua* 47 (Basel 2010) 161–194.
- Bregenz „Bau 1912/13“ (AU, Vorarlberg) B. 16,5–18 m L. mindestens 39 m; Ditmar-Trauth, *Haus 328–333* Taf. 191.
- Bregenz „Markthalle 1898“ (AU, Vorarlberg) B. 14,5 m L. 30,4 m; Ditmar-Trauth, *Haus 328–333* Taf. 188.
- Bregenz „Marktplatz 1891“ (AU, Vorarlberg) B. 14,6 m L. 36,5 m; Ditmar-Trauth, *Haus 328–333* Taf. 189.
- Eisenberg Haus 3 (D, Donnersbergkreis) B. 14 m L. mindestens 24 m; Bernhard u. a., *Eisenberg* 33–36.
- Eisenberg Haus 7 in Phase H7/IV (D, Donnersbergkreis) B. 14 m L. mindestens 20 m; Bernhard u. a., *Eisenberg* 68–72.
- Eisenberg Haus 8 (D, Donnersbergkreis) B. 14 m; Bernhard u. a., *Eisenberg* 7–82.
- Güglingen, Haus 1 (D, Kreis Heilbronn) B. 12 m; A. Neth/K. Kortüm, *Römer im Zabergäu*. Ausgrabungen im vicus von Güglingen, Kreis. Heilbronn. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2002, 116–121.
- Güglingen, Haus 9 (D, Kreis Heilbronn) B. 13 m; L. 35 m; A. Neth/K. Kortüm, *Markt und Mithras – Neues vom römischen vicus in Güglingen*, Kreis. Heilbronn. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2004, 113–117.
- Heidenheim, „Saalbau“ 1966 B. 14, L. 40 m; Cichy, *Heidenheim* 61–76.
- Jagsthausen, Gebäude I von 1934 (D, Kreis Heilbronn) B. 13,5 m L. mindestens 24 m; Thiel, *Streifenhäuser*.
- Jagsthausen Hauptstraße 1987–1989 Parzelle I (D, Kreis Heilbronn) B. über 15 m L. mindestens 41 m; Thiel, *Jagsthausen* 88–102.
- Köngen, Ringstraße 123 (D, Kreis Esslingen) B. 14,6 m L. bis zu 50 m; vorgestellt in diesem Aufsatz.
- Köngen, Steingebäude (162) (D, Kreis Esslingen) B. mindestens 10 m; Luik, *Köngen I*. 73 f.; Luik, *Köngen II*, 104.
- Köngen, Steingebäude (295) (D, Kreis Esslingen) B. 14 m; Luik, *Köngen I*, 18 f. Abb. 4, S. 105.
- Ladenburg Kellerei (D, Rhein-Neckar-Kreis) B. 15,5 m L. mindestens 42 m; Bernhard u. a., *Eisenberg* S. 71 Abb. 75; Kaiser/Sommer, *Lopodunum I*.
- Munningen, Gebäude E (D, Kreis Donau-Ries) B. 11,9–13 m L. 28,1 m; Baatz, *Munningen* 31–33 Abb. 18 u. 20.
- Schwarzenacker, Haus 4 (D, Einöd Kreis Homburg) B. 14 m L. 44 m; Ditmar-Trauth, *Haus 228* f. Taf. 90.
- Walheim, sog. *Handelshaus* (D, Kreis Ludwigsburg) B. 12 m L. 41 m; Kortüm/Lauber, *Walheim* 48–50. Abb. 8; Kortüm, *Leben* 259 Abb. 317.

88 Dabei wird mit Kaiser/Sommer (*Lopodunum I* 311) nicht zwischen dem *pes Monetalis* (0,295 m) und dem *pes Drusianus* (0,332 m) unterschieden.

BEFUND- UND FUNDKATALOG

Vorbemerkung

Auf Tierknochen, Holzkohle, Hüttenlehm und Mörtel wird nicht hingewiesen. Die überwiegend anpassenden Scherben der Lavezgefäßimitate wurden ohne Berücksichtigung der Fundbuchnummern zusammengesetzt. Die Zuweisung zu den jeweiligen Befunden ging verloren (Taf. 4,2,3). Die Bestimmung der Münzen erfolgte durch Markus Meyer. Die Ansprache des Abgriffenheitsgrades bei den Münzen richtet sich nach Bull. IFS, ITMS, IRMS 2, 1995, Suppl. bes. 8–12. Angabe der Punzen auf verzierter Terra sigillata soweit nicht anders angegeben nach Ricken/Fischer.

Abkürzungen

Bef.	Befund
B.	Breite
BS	Bodenscherbe
D	Denar
D.	Dicke
Dm.	Durchmesser
Dp	Dupondius
Drag.	Dragendorff
Ex.	Exemplar(e)
engob.	engobiert
...-f.	...-förmig
FB	Fundbuch
Fl.	Fläche
Fragm.	Fragment
H.	Höhe
handgem.	handgemacht
L.	Länge
Leg.	Legende
Lud.	Ludowici
n. l.	nach links
n. r.	nach rechts
nz.	neuzeitlich
Pr.	Profil
Pl.	Planum
RIC	Mattingly/Sydenham
RS	Randscherbe
Rs	Rückseite
S	Sesterz
sek.	sekundär
T.	Tiefe
tlw.	teilweise
TN	Terra nigra
TS	Terra sigillata
Vs	Vorderseite
W.	Weite
WS	Wandscherbe

0 LESEFUNDE

FB-Nr.: 1–5, 164, 179–186, 209.

Terra sigillata

FB-Nr.: 1; Fl. 1 Pl. 0–1; TS: Drag. 27 (2 Ex.): 2 WS; Drag. 31 (1 Ex.): RS; Drag. 32? (2 Ex.), RS; Drag. 33 (3 Ex.): 3 RS (1 Lud. Bb); Drag. 37 (6–7 Ex.): 6 RS Relief, BS; Reibschale (2 Ex.): RS, WS, BS; Teller Curle 15 (1 Ex.): RS; Niederbieber 19: WS (mehr-

stufiger Wulst, Kerbschnittdekor) sonst.: 4 BS, 2 WS. Darunter: (Taf. 1,1) mehlig BS Drag. 32? mit Rest eines Namensstempels: „V...NUS F“. Wohl aus einer Werkstatt der Region. Stempel ähnelt in den letzten Buchstaben Luik, Köngen I, Nr. 628 (Verinus aus Rheinzabern), lässt sich aber eher als „URBANUS F“ ergänzen (Biegert/Lauber, Töpferstempel Nr. 267). Die Zuweisungen nach Rheinzabern u. Trier sind letztl. nicht gesichert, bzw. eine regionale Produktion unter gleichem Namen nicht auszuschließen. – (Taf. 1,2) RS Drag. 37 mit Eierstab Ricken/Fischer E56 / Riedl E1; Bogen KB63? od. Riedl K2; Ware wohl eher Reginus I aus Rheinzabern als Reginus aus Waiblingen.

FB-Nr.: 3; Fl. 1–2 Pl. 0–1; TS: Drag. 27: 1 RS (Graphito „/II.“); Drag. 35 (ohne Dekor): 1 RS; Drag. 37 (2–6 Ex.): 2 RS (Relief), 4 WS (Relief); Drag. 38: 1 WS; Reibschale: 1 BS; sonst. (z. T. mehlig): 4 WS, 1 RS, 2 BS (Teller). Darunter: (Taf. 1,3) RS Drag. 37 mit Eierstab E17–19; Löwe n. r.? Dekor verdrückt. – (Taf. 1,4) WS Drag. 37 mit Perlstab O256; Rheinzabern, Dekor wie Iulius II, Iulianus I vgl. Lud. Kat. VI Taf. 212, Knorr, Cannstatt/Köngen Taf. 45,4 – Bernhard Gruppe IIIa, nach Luik (Köngen I, 154) ab 230 n. Chr. anzusetzen. – (Taf. 1,5) WS Drag. 37 mit Eierstab E18; Nach Ware Rheinzabern. – (Taf. 1,6) WS Drag. 37 mit Panther T40, Glatter Doppelkreis K19–K19a; Rheinzabern.

FB-Nr.: 4; Fl. 2 Pl. 1 (Lesefunde); TS: Drag. 31/Lud. Sa/b (2 Ex.): 1 BS, 1 WS; Drag. 35 (1 Ex.): 4 RS (Barbo.); Drag. 37 (3–7 Ex.): 2 RS (Relief, Graphito? „III“), 8 WS (Relief); Reibschale Lud. RSMa/b?: 1 RS; Teller (2 Ex.) 2 BS (Ratterdekor); sonst.: 1 RS, (3 Ex.) 3 WS, mit Griffleiste (1 Ex.) 1 RS. Darunter: (Taf. 1,7) WS Drag. 37 mit Laufendem Hund T146; Rheinzabern. – (Taf. 1,8) WS Drag. 37 mit Krieger mit Lanze M206, Blättchen P99, Schnurstab O242; Rheinzabern Ianu I; modelgleich mit Ricken/Thomas Taf. 8,1. Bernhard Gruppe Ia, deren Produktionszeitraum nach Luik (Köngen I, 154) um 170/180 n. Chr. endet. – (Taf. 1,9) RS Drag. 37 mit verdrücktem Eierstab E23?; Rheinzabern. – (Taf. 1,10) WS Drag. 37 mit verdrücktem Eierstab; nach Warenart vermutl. ostgall. – (Taf. 1,11) WS Drag. 37 mit Venus M43a. Rheinzabern, Cerialis VI. – (Taf. 1,12) WS Drag. 37 mit Eierstab E69; Ranke R74, Lud. Kat. V Taf. 103,151; ders. Kat. VI Taf. 3,1; vgl. Luik, Köngen I, 226 Taf. 82,7, Taf. 87,11. Rheinzabern/Heiligenberg, Ianu I = Bernhard Gruppe Ia. Ianu produzierte in Heiligenberg ca. 140–150 n. Chr. u. ging anschließend nach Rheinzabern (Luik, Köngen I, 149 f.). Der Produktionszeitraum der Gruppe Ia endet nach Luik (Köngen I, 154) um 170/180 n. Chr.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 1; Fl. 1 Pl. 0–1; Amphoren: 2 RS, 1 Hals. Gebrauchskeramik: Töpfe, Krüge:

div. WS, 34 BS; Krüge: 22 RS, 14 Henkel; 1 Tülle eines Röhrenaussussgefäßes (Taf. 1,13); Deckel: 1 RS; Teller: 4 RS; Töpfe: 5 RS; Schüsseln: 2 RS; Reibschale rotgestrichen: 4 RS; Reibschale: 2 RS, 1 WS. *Feinware*: Firnisware schwarz: 3 RS (Karnisränder, Faltenbecher), 3 WS, 1 WS Tintenfassdeckel. FB-Nr.: 3; Fl. 1–2 Pl. 0–1; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 14 BS; Krüge: 8 RS, 6 Henkel; Reibschale rotgestrichen: 1 RS; Reibschale: 2 RS; Topf: 8 RS; Deckel: 1 RS; Teller: 2 BS; Schüssel: 1 RS; 1 TN RS. FB-Nr.: 4; Fl. 2 Pl. 1; *Amphore*: 1 RS (Dressel 20); *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS (1 Wellenliniendekor), 22 BS (1 fast vollst. Gefäß, 1 gute TN); 1 Stöpsel? („Schweineschnauze“); Krüge: 9 RS, 14 Henkel; Töpfe: 12 RS; 1 Tülle eines Tüllengefäßes (Taf. 1,14); Schüssel: 2 RS; Reibschale rotgestrichen: 1 RS; Deckel: 2 RS; Teller: 2 RS; Firnisbecher: 1 RS (Taf. 1,15); TN 1 WS (Rollstempeldekor?) (Taf. 1,16).

Bein

FB-Nr.: 5b; Fl. 1 Pl. 1; *Zapfen*, kurz gedreht mit plastischer Endkugel auf Leisten.

Glasfunde

FB-Nr.: 1; Fl. 1 Pl. 0–1; *Glasscherben*: grünlichblau: WS zylindrischer Halsansatz einer kugelförmigen Flasche (Isings 102/103?); RS (Schale mit doppeltem Röhrenrand?). FB-Nr.: 5; Fl. 2; *Glasscherben*: grünl.: RS plan (Fensterglas), WS plan (Gefäß); grünlichblau: 2 plane WS; gelbl. klar: 3 dünne WS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 1; Fl. 1 Pl. 0–1; *Bleib*, *Knopf*, *Ring*, Bronze: a) runde Bronzeblechschibe mit ausgerissenem, exzentrischem Loch: Dm. 5,45 cm, D. 0,6 mm (Taf. 2,1); b) massiver kugelf. Zierniet aus Bronze mit urspr. eisernem Schaft; verbrannt; H. noch 1,7 cm, Dm. 1,3 cm (Taf. 2,2); c) Ring mit rhombischem Querschnitt: Dm. 2,7 cm, W. 1,8 cm (Taf. 2,3). *Wirtel od. (Guss-?)Rest* aus Blei: a) (Taf. 2,5) kon. mit Durchlochung: H. 1 cm, Dm. 2,3 cm, W. 0,4–0,5 cm; b) amorph., gelochtes u. geknicktes *Bleiblech*, L. 4,4 cm (Taf. 2,4). FB-Nr.: 4; Fl. 2 Pl. 1; *Plombe/Beschlagrest*, Blei: mit durchschlagenem Nagelrest Dm. 1,8 cm (Taf. 2,6). FB-Nr.: 179; Fl. 1 Pl. 0–1; *Münze*, Aes. S unbestimmt, 2./frühes 3. Jh. n. Chr., A 3. Anm.: wohl verbrannt.

FB-Nr.: 180; Fl. 1 Pl. 0; *Münze*, Aes. Dp Hadrian, 117–138 n. Chr., A 4. FB-Nr.: 181; Fl. 1 Pl. 0; *Münze*, Aes. Dp Hadrian, 117–138 n. Chr., A 4. FB-Nr.: 182; Fl. 1 Pl. 0; *Münze*, Aes. Dp Hadrian, 117–138 n. Chr., A 3/A 4. FB-Nr.: 183; Fl. 1 Pl. 0; *Münze*, Aes. Dp Hadrian, 117–138 n. Chr., A 4/A 5. FB-Nr.: 184; Fl. 2; *Münze*, Aes. As Hadrian, 117–138 n. Chr., A 4. FB-Nr.: 185; Fl. 2; *Münze*, Aes. Dp Trajan, Rom, 103–111 n. Chr., A 4. – RIC 570. FB-Nr.: 186; Fl. 2; *Münze*, Aes. Dp Marc

Aurel für Lucius Verus, Rom, 166 od. 167 n. Chr., A 1/A 2. Anm.: TRP VI od. VII.

Eisen

FB-Nr.: 1; Fl. 1 Pl. 0–1; ca. 80 *Nägel*, 2 *Bolzen*, 1 *Bolzenstift*: tlw. Brandpatina.
FB-Nr.: 209; Fl. 1 Pl. 0–1; *Schiebeschlüssel* mit trapezf. gelochtem Griff L. 8,6 cm (Taf. 2,7), *Ösenkrampen*, *Nagel* mit Gegenplatte, *Schnalle* mit festem Beschlag; röm.?: *Ring* mit Öse, 2 *Winkelkrampen*, *Kette* mit 4 Gliedern L. 13,4 cm (Taf. 2,9), *Ring*, *Werkzeug*, *Rest*; nz.: *Fragm. Baueisen*, *Bleche*.

FB-Nr.: 2; Fl. 1 Pl. 1; 4 *Nägel*, amorphe *Reste*.
FB-Nr.: 5; Fl. 1; *Lanzenschub(?)*: L. 9 cm.
FB-Nr.: 4; Fl. 2 Pl. 1; ca. 14 *Nägel*, 2 kleine *Bolzen* (Brandpatina), 1 *Ring*, 2 flache *Bänder*, *Blechreste*.

FB-Nr.: 164; Fl. 2 Pl. 1; *Werkzeug*: *Fragm.* einer geraden Brechstange mit gegabeltem Ende (Geißfuß) L. 22,9 cm (Taf. 2,8).

Bauteile

FB-Nr.: 1; Fl. 1 Pl. 0–1; *Ziegelfragm.*: 1 *tubulus* (Thiel, Jagsthausen Format 13–14?): H. noch 17,5 cm, L. noch 18 cm, D. 1,4–2 cm; Leistenziegel tegulae: 3 *Fragm.*; a) mit im Querschnitt rechteckiger Randleiste; b) mit im Querschnitt dreieckiger Randleiste c) mit im Querschnitt gerundeter Randleiste.

1 KULTURSCHICHT

Fl. 1 Pl. 1. Entspricht Bef.: 33; jünger als Bef.: 13, 14, 15.

2 KELLERMAUER

Fl. 1 Pl. 1–4; Pr. W; Fl. 2 Pl. 1–4; B. 0,5 m, L. 5,5 m; n Wange des Kellerzugangs: kopfgroße Quader aus beigem Sandstein, tlw. oberflächl. jedoch kräftig vom Feuer rot gefärbt, weißl. schwach kiesiger Mörtel; Lichtnische. Entspricht Bef.: 16, 17, 168; jünger als Bef.: 28; älter als Bef.: 3, 31.

3 VERFÜLLUNG

Fl. 1 Pl. 1–2 Pr. W; Fl. 2 Pl. 1; B. 4 m, L. 4 m; dunkel, tlw. sehr lockere Steinschüttung mit Hohlräumen, darin Toneinschwemmungen; am Stein- u. Mörtelmaterial tlw. deutliche Brandspuren. Jünger als Bef.: 2, 6, 16, 17, 168; älter als Bef.: 33.

FB-Nr.: 6–11, 187–191.

Terra sigillata

FB-Nr.: 6; Fl. 1 Pl. 1–2; *TS*: Reibschale Lud. RSMa/b?: 1 RS (mehlig); *Drag.* 31 (2 Ex.): 1 BS (Ratterdekor), 1 BS (mehlig); *Drag.* 32: 1 RS.

FB-Nr.: 7; Fl. 1 Pl. 2 (bis 20 cm darunter); *TS*: *Drag.* 37 (2 Ex.): 1 RS, 1 WS (Relief); sonst.: 3 WS, 1 BS. Darunter: (Taf. 3,1) WS *Drag.* 37 mit Lutz Cibus Gladiator P4. Heiligenberg, Ittenweiler; nach Trumm, Hochrhein 48 f. kommt Ware des Cibusius/Vercundus bis Ende des 2. Jhs. n. Chr. vor.

FB-Nr.: 8; Fl. 1 Pl. 2 (ab); *TS*: *Drag.* 37: 1 WS (Relief); Reibschale (Lud. RSb?): 1 WS; Reibschale: 1 WS. Darunter: (Taf. 3,2) WS *Drag.* 37 mit Bär T62 in Kreis?; Rhein-zabern B.F. Attoni? Ricken/Thomas 58 Taf. 41,5; vgl. auch Knorr, Cannstatt/Köngen Taf. 46,2. Bernhard Gruppe IIa, die nach Luik (Köngen I, 154) 200–230 n. Chr. angesetzt werden kann.

FB-Nr.: 10; Fl. 1 Pl. 3; *TS*: *Drag.* 33 (1 Ex.):

2 RS (sek. verbrannt); Reibschale (1 Ex.): 5 WS (anpassend).

FB-Nr.: 11; Fl. 1 Pl. 4; *TS*: 1 RS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 6; Fl. 1 Pl. 1–2; *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*: div. Krugscherben; Amphore: 1 RS.

FB-Nr.: 7; Fl. 1 Pl. 2 (bis 20 cm darunter); *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*, *Feinkeramik*: Amphoren: WS, 1 Henkel (Graphito; Taf. 3,3), RS Dolium; Töpfe, Krüge: div. WS, 3 mit Rollstempel, 1 BS, 3 RS; Krüge: 2 Hälse, 1 Henkel; Deckel: 1 RS; Reibschalen: 4 RS, 1 WS. Faltenbecher: 4 WS.

FB-Nr.: 8; Fl. 1 Pl. 2 (ab); *Gebrauchskeramik* (anpassende Scherben), *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe, Deckel: WS, RS, BS; Teller: 5 RS; Reibschalen: 2 RS, 1 WS. Faltenbecher, Firnisbecher (Taf. 3,4), rät. Becher, RS rotgestr. FB-Nr.: 9; Fl. 1 Pl. 3 (Freilegen Bef. 17); *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*, *Feinkeramik*: Amphore: 1 WS; Krüge, Töpfe: div. WS (sek. verbrannt, versintert), 14 BS; Krüge: 5 Henkel, 6 RS; Töpfe: 3 RS. Becher mit Griesbewurf: 1 WS.

FB-Nr.: 10; Fl. 1 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*, *Amphoren*: Töpfe, Krüge: div. WS, RS, BS; Amphore: 1 Henkel?; Reibschalen: 3 RS, 1 WS; Teller: 1 RS, 5 BS. 1 RS; Faltenbecher: 1 WS; 1 WS (Rollstempel).

FB-Nr.: 11; Fl. 1 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*, *Amphoren*: Krüge, Töpfe: div. WS (versintert, Rollstempeldekor), 23 BS (versintert); Krüge: 14 RS (versintert), 12 Henkel; Töpfe: 5 RS, 1 BS; Teller: 4 RS (Taf. 3,5); Schüssel: 2 RS (einige Scherben versintert, sek. verbrannt). Firnis- u. Faltenbecher: 7 WS, 4 RS, 1 BS; belg. Ware: 1 WS. Amphoren: 14 WS, 4 Henkel (u. a. Dressel 20), 4 RS.

Glasfunde

FB-Nr.: 7; Fl. 1 Pl. 2; *Glasscherben*: grünlichblau: WS einer Vierkantflasche; gelbl.: RS einer flachen Platte od. von breitem Horizontallrand.

FB-Nr.: 8; Fl. 1 Pl. 2 (ab); *Glasrest*: grünlichblau: Glasfluss.

FB-Nr.: 9; Fl. 1 Pl. 3 (Freilegen Bef. 17); *Glasscherbe*: gelbl. klar: RS verdickt umgeschmolzen eines steilwandigen Bechers, D. 1,5–5 mm (Isings 85).

FB-Nr.: 11; Fl. 1 Pl. 4; *Glasscherben*: weißl.: RS verdickt umgeschmolzen eines steilwandigen Bechers (Isings 85), angeschmolzen; WS; grünl.: plane RS u. WS (Fensterglas), Glastropfen.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 6; Fl. 1 Pl. 1–2; 3 *Blechreste*, Bronze. FB-Nr.: 8; Fl. 1 Pl. 2 (ab); 3 *Reste*, Bronze: a) leicht gewölbt sichelf. Blechrest; b) bandf. längsprofiliertes Bügel: B. 1,3 cm, D. 0,4 cm; c) amorph.

FB-Nr.: 9; Fl. 1 Pl. 3 (Freilegen Bef. 17);

Gussrest, Blei: amorph.
FB-Nr.: 10; Fl. 1 Pl. 3; *Fragm.* eines riemenf. *Beschlags* aus Bronze: langrechteckig mit parallelen Seiten u. B-f. Abschluss, in der Längsachse leicht gewölbt; L. noch 6,9 cm, B. 2,3 cm, D. 0,3 cm; (Taf. 3,6).

FB-Nr.: 11; Fl. 1 Pl. 4; *Kiesel mit anhaftenden Bronze-Spuren*. *Bleche*- u. *Gussreste*, Bronze: a) (Taf. 3,7) bandf. Rest eines Blechrandes L.

noch 6,3 cm; b) amorph. *Blechrest*, Bronze: D. 2,6 mm.

FB-Nr.: 187; Fl. 1 Pl. 2–3; *Münze*, Aes. Dp Marc Aurel, 161–180 (?) n. Chr., A 1/A 2 (?). Anm.: wohl verbrannt. Keine exakte Bestimmung möglich. Wegen Strahlenkrone erst ab 161 n. Chr.

FB-Nr.: 188; Fl. 1 Pl. 4 (aus Abraum); *Münze*, Aes. Dp Trajan, Rom, 98/99 n. Chr. (?), A 4/A 5. Anm.: wohl verbrannt. Keine exakte Bestimmung möglich. Nach Buchstaben- u. Kopfform früher Typ.

FB-Nr.: 189; Fl. 1 Pl. 4 (aus Abraum); *Münze*, Aes. Dp/As Antoninus Pius für Diva Faustina I., 140/41–161 n. Chr., A 2. RIC 1156. FB-Nr.: 190; Fl. 1 Pl. 4 in situ; *Münze*, Aes. Dp/As unbestimmt, 2. Jh. Anm.: Verbrannt; gelocht. Keine exakte Bestimmung möglich. FB-Nr.: 191; Fl. 1 Pl. 4 in situ; *Münze*, Aes. As Marc Aurel für Lucilla, 161–181 (?) n. Chr., A 2. Vgl. RIC 1744/45 od. 1752. Anm.: wegen Korrosion keine exakte Bestimmung mehr möglich.

Eisen

FB-Nr.: 6; Fl. 1 Pl. 1–2; 2 *Nägel*, amorpher *Rest*.

FB-Nr.: 7; Fl. 1 Pl. 2 (bis 20 cm darunter); 4 *Nägel*, 2 *Bolzen*, 2 amorphe *Reste*.

FB-Nr.: 8; Fl. 1 Pl. 2 (ab); 2 *Nägel* (einer nz), Rest eines *Gerätes?*

FB-Nr.: 9; Fl. 1 Pl. 3 (Freilegen Bef. 17); 3 *Nägel*, *Hakenschlüssel?* (Taf. 3,8) Öse fragmentiert L. 9,8 cm.

FB-Nr.: 10; Fl. 1 Pl. 3; Reste von mind. 7 *Nägeln*.

FB-Nr.: 11; Fl. 1 Pl. 4; 12 *Nägeln*, *Bleche*, amorpher *Rest* tlw. Brandpatina?

Bauteile

FB-Nr.: 6; Fl. 2 Pl. 1; *Ziegelfragm.*: 3? *tubuli* (7 *Fragm.*): a) H. noch 11,5 cm, B. noch 11 cm, D. 1,6 cm, in lederhartem Zustand rundes Loch eingeschnitten W. 2,7 cm; (Thiel, Jagsthausen Format 11?) b) H. noch 7,5 cm, B. noch 12 cm, D. 1,7 cm, in lederhartem Zustand rundes Loch eingeschnitten W. noch 2,6 cm; c) keine Kanten erhalten; 3 weitere *Ziegelfragm.*

FB-Nr.: 8; Fl. 1 Pl. 2 (ab); *bemalter Wandputz*: roter Fugenstrich.

FB-Nr.: 11; Fl. 1 Pl. 4; *Ziegelfragm.*: sek. verbrannt. *Bemalter Wandputz*.

4 KULTURSCHICHT

Fl. 1 Pl. 1; B. 2 m, L. 3 m; außen dunkelbraun, innen gelb; humos-lehmig. Jünger als Bef.: 16; älter als Bef.: 33.

FB-Nr.: 12–13.

Terra sigillata

FB-Nr.: 12; Fl. 1 Pl. 1–2; *TS*: *Drag.* 31 (2 Ex.): 2 RS, 1 BS; *Drag.* 37 (2 Ex.): 4 BS (anpassend), 1 WS (Relief); sonst.: 1 BS, 2 WS. Darunter: (Taf. 3,9) WS *Drag.* 37 mit Löwin n. I. T27; Rhein-zabern Cobnertus I–III, Cerialis VI. Bernhard Gruppe Ia–b.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 12; Fl. 1 Pl. 1–2; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS; Krüge: 1 RS, 6 Henkel; Reibschale: 2 RS (Ausguss), 1 WS; Schüssel, Teller: 1 RS; Lavezgefäßimitat: div. Scherben (anpassend) (Taf. 4,2,3), vgl. FB-Nr. 29, 31, 146, 148 u. 156. Becher mit Griesbewurf: 1 WS.

Glasfunde

FB-Nr.: 13; Fl. 1 Pl. 2; *Glasscherbe*: grünlich-blau WS.

Eisen

FB-Nr.: 12; Fl. 1 Pl. 1–2; 2 *Nägeln*.

5 VERFÜLLUNG

Fl. 1 Pl. 1–2; Pr. Bef. 5; Dm. 2 m; kreisrund mit lockerem Versturz verfallener Befund. Nachgesackte Verfüllung der Latrine 114. Jünger als Bef.: 6, 50; älter als Bef.: 33. FB-Nr.: 14–17, 192.

Terra sigillata

FB-Nr.: 14; Fl. 1 Pl. 1–4; *TS*: Drag. 31 (2 Ex.): 1 BS, 1 RS; Drag. 33 (2 Ex.): 1 WS, 1 RS; Drag. 37 (2 Ex.): 1 WS (Relief), 1 RS; sonst.: 1 WS. Darunter: (Taf. 3,10) WS Drag. 37 mit Blättchen P99, lose eingestreut Doppelblättchen P140; Rheinabern Ianu? vgl. Ricken/Thomas Taf. 8,1. Bernhard Gruppe Ia, deren Produktionszeitraum nach Luik (Köngen I, 154) um 170/180 n. Chr. endet. FB-Nr.: 16; Fl. 1 Pl. 2–3; *TS*: Drag. 31?: 1 RS (sek. verbrannt); sonst.: 1 RS. FB-Nr.: 17; Fl. 1 Pl. 3 (Anlegen, vor W-Pr.); *TS*: Drag. 31 (2–3 Ex.): 2 RS, 1 WS, 2 BS; Drag. 33?: 1 WS; Drag. 37 (3 Ex.): 2 RS, 1 WS (Relief); Drag. 40/Lud. Sa?: 1 RS; sonst.: Griffplatte 1 RS. Darunter: (Taf. 3,11) WS Drag. 37 mit Krieger M207, Minerva M29 u. Rest Namensschriftzug „...TA“ = retro für Atto od. Attilus?; Rheinabern Cerialis; Ricken/Thomas Taf. 61,8; Lud. Kat V. Taf. 49,219. Bernhard Gruppe Ib od. IIa, die Luik (Köngen I, 154) nach 170/180 n. Chr. ansetzt.

Sonstige Gefäßkeramik, Steingefäße

FB-Nr.: 14; Fl. 1 Pl. 1–4; *Gebrauchskeramik, Amphoren, Feinkeramik*: Töpfe, Krüge: div. WS (versintert), 8 BS; Töpfe: 5 RS; Krüge: 2 Henkel, 8 RS; Reibschale rotgestr.: 2 RS, 1 WS; Teller: 3 RS; Amphore: 1 WS. 1 WS Griesbewurf, 1 WS Ratterdekor. FB-Nr.: 16; Fl. 1 Pl. 2–3; *Gebrauchskeramik, Amphoren, Feinkeramik*: Amphoren: WS; Krüge, Töpfe: div. WS (Besenstrichdekor), 8 BS; Schüsseln: 1 RS; Reibschale: 1 RS mit Ausguss; Krüge: 1 Henkel, 6 RS. Faltenbecher mit Griesbewurf: 3 WS; sonst.: 1 WS. FB-Nr.: 17; Fl. 1 Pl. 3 (Anlegen, vor W-Pr.); *Gebrauchskeramik, Amphoren*: Amphore: 1 BS, 1 RS; Krüge, Töpfe: 2 WS; Krüge: 1 RS, 1 Henkel; Töpfe: 4 RS; Teller: 1 RS. FB-Nr.: 17; Fl. 1 Pl. 3 (Anlegen, vor W-Pr.); *Lavezgefäß*: 1 BS eines schrägwandigen Topfes/Eimers mit eckigem geradem Rand aus hellgrauem Lavez; Boden innen u. Innenwandung mit deutlichen Meißelspuren; Außenwandung geglättet, unverziert; 7 cm unterhalb des Randes horizontaler Griffklappen; Innenwandung mit groben Schrägriefen. Am Boden schwache Rußspuren. H: 23 cm, Dm. 22 cm (Taf. 4,1). Weitere anpassende Fragm. FB-Nr. 19–20, 58, 132.

Glasfunde

FB-Nr.: 15; Fl. 1 Pl. 1 (ab); *Glasscherbe*: hellgrün: WS Halsfragm. einer (nz.?) Flasche.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 15; Fl. 1 Pl. 1 (ab); a) flachgewölbter, runder *Zierniet* aus Bronze mit Rest einer ringf. hellen Emailzier um das Zentrum;

auf Rs flach mit Stiftrest, Dm. 6,5 mm; b) amorpher *Tropfen* aus Bronze mit Bügelresten, evtl. verbrannte u. z. T. geschmolzene *Schnalle*(?) (Taf. 3,12).

FB-Nr.: 17; Fl. 1 Pl. 3 (Anlegen, vor W-Pr.); *Blechbrösel*, Bronze.

FB-Nr.: 192; Fl. 1 Pl. 1 (ab); *Münze*, Aes. Dp Trajan?, 98–117 (?), A 5.

Eisen

FB-Nr.: 15; Fl. 1 Pl. 1 (ab); 11 *Nägeln*, 2 *Bügel* (Brandpatina).

FB-Nr.: 17; Fl. 1 Pl. 3 (Anlegen, vor W-Pr.); *Nägel*, *Reste*.

6 KULTURSCHICHT

Fl. 1 Pl. 1–2; Pr. Bef. 5, 7; B. 1 m, L. 5 m; unklare Abgrenzung; fleckig, zwischen dunkelbraungrün u. grünlich sowie hellgelb; humos bis fest kompakt. Jünger als Bef.: 44, 53–54, 64, 169; älter als Bef.: 3, 5, 7, 17.

Terra sigillata

FB-Nr.: 18; Fl. 1 Pl. 1–2 (Streufunde); *TS*: Drag. 31 (2 Ex.): BS (Ratterdekor, Stempel „...NNV.“), 1 RS; sonst. (Lud. SSA–b?): 1 WS (Ratterdekor). Darunter: (Taf. 5,1) BS? Drag.? Rest eines Namensstempels „...NNV.“.

FB-Nr.: 19; Fl. 1 Pl. 3; *TS*: Drag. 27?: 1 WS; Drag. 31 (2–4 Ex.): 4 RS, 1 WS, 1 BS; Drag. 32: 1 RS; Drag. 33 (2–3 Ex.): 3 RS, 1 WS; Drag. 36: 1 RS (Barbo.); Drag. 37 (3–4 Ex.): 2 RS (Relief), 2 WS (Relief); Drag. 38/Lud. Si? (1 Ex.): 2 RS; Teller Curle 15/Drag. 46: 1 RS; Teller?: 3 BS, RS (sek. verbrannt); Schlüssel: WS mit Ansatz von Griffleiste (sek. verbrannt); sonst.: 5 WS, Griffplatte 1 RS. Darunter: (Taf. 5,2) WS Drag. 37 mit Amor M110a, Stütze O181a u. Bogen KB11; Rheinabern fast modelgleich mit Reginus II (-Virilis) Ricken/Thomas Taf. 143,13. Bernhard Gruppe Ib, die gemäß Luik (Köngen I, 154) nach 170/180 n. Chr. anzusetzen ist. – (Taf. 5,3) RS Drag. 37 mit Randfries R2–3 u. Blatt P81a; Rheinabern Reginus I. – Bernhard Gruppe Ia, deren Produktionszeitraum nach Luik (Köngen I, 154) um 170/180 n. Chr. endet. Reginus produziert in Rheinabern ab der Mitte des 2. Jhs. – (Taf. 5,4) RS Drag. 37 mit Eierstab E2; Rheinabern? Blickweiler? – (Taf. 5,5) WS Drag. 37 mit verdrücktem Eierstab; nach Ware ostgall.

Sonstige Gefäßkeramik, Steingefäße

FB-Nr.: 18; Fl. 1 Pl. 1–2 (Streufunde); *Gebrauchskeramik, Feinkeramik*: Töpfe, Krüge: div. WS, 2 BS; Töpfe: 2 RS; Krüge: 1 Hals, 2 Henkel; Reibschalen rotgestrichen: 1 RS; Reibschalen: 1 RS mit Ausguss. Faltenbecher mit Griesbewurf: 1 RS; Becher: 1 BS. FB-Nr.: 19; Fl. 1 Pl. 3; *Gebrauchskeramik, Feinkeramik, Amphore*: Amphoren (?): 1 RS, 4 WS, 1 Henkel (stark verrundet); Krüge, Töpfe: div. WS (Kammstrichdekor, Rollstempeldekor, Rillendeckor) (anpassende Scherben), 24 BS; Töpfe: reduz. Kammstrichdekor div. WS, BS, div. RS mind 5 Exemplare (anpassende), oxid. 3 RS, 1 WS (Rollstempeldekor); Krüge: 9 RS, 6 Henkel; Deckel: 8 RS, 1 BS; Teller: 3 RS; Reibschale rotgestrichen: 2 RS, WS; Reibschale: 1 RS; Schale: 1 RS. TN, rät. Schlickerdekor etc. (Taf. 5,6); schwarzer Firnis:

1 RS, 1 WS; oranger Firnis: 1 WS; Becher mit Griesbewurf. *Lavezgefäßscherben*: 1 BS, 2 WS (Taf. 4,1). Weitere anpassende Fragm. FB-Nr. 17, 20, 58, 132.

FB-Nr.: 20; Fl. 1 Pl. 3 (über Bef. 64); *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: 1 WS, 1 BS; Töpfe: 2 RS; Teller(?): 2 RS. *Lavezgefäßscherben*: WS, RS, WS mit Griffleiste (Taf. 4,1). Weitere anpassende Fragm. FB-Nr. 17, 19, 58, 132.

Glasfunde

FB-Nr.: 19; Fl. 1 Pl. 3 (Anlegen); *Glasscherbe*: kleine grüne WS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 18; Fl. 1 Pl. 1–2; *Hülse od. Fragm eines Knopfes/Nietes* aus Bronze; a) kon. mit flacher Oberseite u. seilt. Schlitz: H. 1,4 cm, Dm. 1–1,2 cm (Taf. 5,7).

Bauteile

FB-Nr.: 19; Fl. 1 Pl. 3 (Anlegen); *Schlacke, Objekt. Bemalter Wandputz*: roter Fugenstrich.

Eisen

FB-Nr.: 18; Fl. 1 Pl. 1–2 (Streufunde); 2 große *Nägeln*.

FB-Nr.: 19; Fl. 1 Pl. 3; 11 *Nägeln*, 2 amorphe *Reste*.

7 MAUER

Fl. 1 Pl. 1–3; B. 0,95 m, L. 5 m. Über einer zweilagigen Kollierung in einer Art Fischgrättechnik waren noch 2–3 Lagen aufgehendes Mauerwerk aus bis zu kopfgroßen Quadrern erhalten; am Punkt der größten Nähe zu Bef. 5 zusätzl. auf großen Steinklotz (L. 1 m, B. 0,3 m, H. 0,24 m) gegründet. Jünger als Bef.: 6, 64; älter als Bef.: 43, 78.

8 STEINSETZUNG, FUNDAMENT

Fl. 1 Pl. 1–2; Pr. W; Fl. 2 Pl. 1–4; Pr. S; B. 0,6–1 m, L. 11 m; bis zu dreilagige Reihung von zum Teil kantengerundeten beigen meist kopfgroßen Sandsteinen; auf der N-Seite bis in eine Tiefe von 287,76 m ü. NN durch Feuer bis zu 10 cm tief rot verfarbt. Jünger als Bef.: 42; älter als Bef.: 153. FB-Nr.: 21–27, (28?), 163, 165–166, 193–194.

Terra sigillata

FB-Nr.: 21; Fl. 1 Pl. 1–2; *TS*: Drag. 37 (2–3 Ex.): 1 RS (Relief), 2 WS (Relief); Drag. 38?/Lud. Sd: 1 RS mit Ansatz der Griffleiste. Darunter: (Taf. 5,8) RS Drag. 37; nach Ware Rheinabern. – (Taf. 5,9) WS Drag. 37 mit Hirsch n. l. T90a; Rheinabern; im Detail abweichend von Riedl T34.

FB-Nr.: 23; Fl. 1 Pl. 3 (Schneiden); *TS*: Drag. 31/Lud. Sa?: 1 RS.

FB-Nr.: 24; Fl. 2 Pl. 1 (Freilegen); *TS*: Drag. 31/Lud. Sa?: 1 RS; Drag. 33: 1 RS; Drag. 37 (1 Ex.): 2 RS (Relief); Reibschale Drag. 43/Lud. Rsa (anpassend Gefäß FB-Nr. 25): 5 RS (sek. verbrannt, Ausguss); Reibschale Drag. 43/Lud. RSM (anpassend Gefäß FB-Nr. 25): 3 RS (Barbo., Ausguss), 3 WS (anpassend). Darunter: (Taf. 5,10) RS Drag. 37 mit Eierstab; nach Ware Rheinabern. FB-Nr.: 25; Fl. 2 Pl. 3 (Freilegen Mauer); *TS*: Reibschale Drag. 43/Lud. RSM (anpassend Gefäß FB-Nr. 24): 1 RS (Ausguss), WS; Reibschale Drag. 43/Lud. Rsa (anpassend Gefäß FB-Nr. 24): 1 RS, 1 WS (sek. verbrannt); sonst.: 1 BS.

FB-Nr.: 26; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: Drag. 31?: 1 RS;

Drag. 37: 1 WS (Relief); Reibschale Drag. 43 (anpassend Gefäß FB-Nr. 24 u. 25?); 2 RS; sonst.: 1 WS, 1 RS. Darunter: (Taf. 5,11) WS Drag. 37 mit Eierstab E1, Kreis K33 u. Fries R34; Ricken/Thomas 82, 220 Taf. 70,3, 253,5; Rheinabern Kreis des Cerialis. Bernhard Gruppe Ib, die gemäß Luik (Köngen I, 154) nach 170/180 n. Chr. anzusetzen ist.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 21; Fl. 1 Pl. 1–2; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 2 BS; Krüge: 2 Hälse, 1 RS, 1 Henkel; Teller: 2 BS; Töpfe: 3 RS; Reibschalen: 1 RS. Belg. Ware: 1 RS, 1 WS; TN: 2 WS; Becher: 1 RS; Becher mit Ratterdekor: 2 WS; Becher: 2 RS, 1 WS.

FB-Nr.: 23; Fl. 1 Pl. 3 (Schneiden); *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*: Amphore: 1 WS; Krüge, Töpfe: 3 WS; Krüge: 2 Henkel, 1 Hals; Töpfe: 1 RS.

FB-Nr.: 24; Fl. 2 Pl. 1 (Freilegen); *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS (2 sek. verbrannt, 1 Rollstempeldekor), 8 BS; Töpfe: 14 RS (1 sek. verbrannt); Schüsseln: 4 RS (1 sek. verbrannt); Krüge: 8 Hälse, 1 Henkel; Reibschalen: 2 RS (1 rotgestrichen); Deckel: 1 RS; Teller: 7 RS, 1 BS. *Feinkeramik*: Faltenbecher: 2 WS; sonst.: 1 RS.

FB-Nr.: 25; Fl. 2 Pl. 3 (Freilegen Mauer); *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Töpfe, Krüge: div. WS; Krüge: 1 Henkel; Töpfe: 7 RS; Schüsseln: 2 RS; Reibschalen rotgestrichen: 2 RS, 1 WS; Teller 1 RS. *Feinkeramik*: Becher mit Griesbewurf: 1 BS; Gesichtsgefäß: 1 WS (Taf. 5,12).

FB-Nr.: 26; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Räucherkelch: 1 WS; Krüge, Töpfe: div. WS (Besenstrichdekor), 6 BS; Töpfe: 6 RS; Krüge: 1 Henkel; Teller 1 BS; Deckel: 2 RS; Reibschale rotgestr. 2 RS; Schüssel: 1 RS. Becher mit Griesbewurf: 1 RS; geglättet TN.

Glasfunde

FB-Nr.: 21; Fl. 1 Pl. 1–2; *Glasscherben*: grünlich: flache Form nicht näher bestimmbar.

FB-Nr.: 22; Fl. 1 Pl. 2; *Glasscherbe*: grünlich: BS mit gefaltetem Standring.

FB-Nr.: 24; Fl. 2 Pl. 1 (Freilegen); *Glasscherben*: grünlich: 7 kleinste plane WS; weißl.: WS (mit herausgekniffenen Warzen) (Isings 96b).

Bein

FB-Nr.: 163; Fl. 1 Pl. 0–1; *Vorderteil eines rechteckigen Ortbandes* mit ausgeschnittenen Lochpelteln, Schilddekor u. Mittelleiste, schwach einziehende Längsseiten: L. 5,85 cm, B. 4,4 cm (Taf. 5,13). Oldenstein, Ausrüstung 116–123 Taf. 27; Deschler-Erb, Beinartefakte 4016–4018.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 21; Fl. 1 Pl. 1–2; Fragm. einer eingliedrigten *Drabtfibel* („Soldatenfibel“) mit im Querschnitt ovalem Bügel, Riha, Neufunde 1.6.2. aus Bronze: L. noch 3 cm (Taf. 5,14). FB-Nr.: 27; Fl. 2 Pl. 4 (aus Fundament); *halbe runde Scheibe*, keine Münze, Bronze.

FB-Nr.: 193; Fl. 1 Pl. 1–2; *Münze*, Aes. S Marc Aurel für Divus Verus, 169/170 n. Chr., A 1. RIC 1509.

FB-Nr.: 194; Fl. 2 Pl. 4; *Münze*, Aes. Dp Domitian, Rom, 81 od. 82 n. Chr., A 4. RIC 236 od. 241. Anm.: eher COS VIII als VII.

Eisen

FB-Nr.: 21; Fl. 1 Pl. 1–2; 3 *Nägel*, großer *Pilzkopfnagel* L. 15,8 cm, *Bügel* (Werkzeug?) L. 13 cm, *Stilus?* L. 10 cm (Taf. 6,1), *Reste*. FB-Nr.: 23; Fl. 1 Pl. 3 (Schneiden); 2 *Nägel*. FB-Nr.: 165; Fl. 1 Pl. 3 (Schneiden); *Stilus?* (Taf. 6,2).

FB-Nr.: 24; Fl. 2 Pl. 1 (Freilegen); 4 *Nägel*. FB-Nr.: 25; Fl. 2 Pl. 3 (Freilegen Mauer); *Nagel*.

FB-Nr.: 26; Fl. 2 Pl. 4; 6 *Nägel*.

FB-Nr.: 166; Fl. 2 Pl. 4; *Schiebeschlüssel*: mit rechteckigem Griff u. abgesetzter Öse L. 8 cm (Taf. 6,3).

Bauteile

FB-Nr.: 21; Fl. 1 Pl. 1–2; *Schlacke?*

9 KULTURSCHICHT

Fl. 1 Pl. 1–2; Pr. W; B.3 m, L. 6 m; dunkelbraun/grau, fest humos mit hohem Anteil röm. Bauschutt (= Versturzhorizont über dem Vicus); folgt wohl einer W–O-gerichteten Rinne, weshalb im O von Pl. 2 noch erkennbar. Jünger als Bef.: 11; älter als Bef.: 33. FB-Nr.: 29–33, 167, 173, 195–196.

Terra sigillata

FB-Nr.: 29; Fl. 1 Pl. 1–2; *TS*: Drag. 37: 1 RS (Relief); Reibschale: 1 BS; sonst.: 4 WS (2 von glattwandigem Kugelbecher, anpassend FB-Nr. 30). Darunter: (Taf. 6,4) RS Drag. 37 mit Eierstab E19, anpassend an Bef. 9/FB-Nr. 30 (Taf. 6,5) u. 20/FB-Nr. 44 (Taf. 8,3); Rheinabern Mammilianus.

FB-Nr.: 30; Fl. 1 Pl. 2; *TS*: Drag. 33?: 1 RS; Drag. 35?: 1 RS (Barbo.); Drag. 37 (1–3 Ex.): 4 WS, 2 RS (anpassend, Relief); Drag. 40/Lud. Sa: 1 RS; Reibschale: 1 BS (anpassend FB-Nr. 25?); sonst.: 2 RS, 2 WS (1 von glattwandigem Kugelbecher, anpassend FB-Nr. 29). Darunter: (Taf. 6,5) WS/RS Drag. 37 mit Eierstab E19, anpassend an Bef. 9/FB-Nr. 29 (Taf. 6,4) u. 20/FB-Nr. 44 (Taf. 8,3); Rheinabern Mammilianus. – (Taf. 6,6) WS Drag. 37; nach Ware ostgall.? – (Taf. 6,7) WS Drag. 37; nach Ware ostgall.?

FB-Nr.: 31; Fl. 1 Pl. 3 (vor O-Pr.); *TS*: Drag. 31/Lud. Sa?: 1 RS; Drag. 37: 1 WS (Relief); Reibschale Drag. 43/Lud. RSM? (1–2 Ex.): 3 RS (anpassend, Barbo.); Reibschale Drag. 43/Lud. Rsa (1 Ex.): 4 RS (anpassend), 1 WS; sonst.: 2 WS, 1 RS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 29; Fl. 1 Pl. 1–2; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*, *Amphoren*: Amphoren: 1 Henkel, 1 WS; Krüge, Töpfe: div. WS 4 BS; Krüge: 1 RS, 1 Henkel; Töpfe: 10 RS; Lavezgefäß-imitat: 1 BS? (Taf. 4,2–3), vgl. FB-Nr. 12, 31, 146, 148 u. 156; Teller: 2 RS, 1 BS; Deckel: 1 RS; Reibschale rotgestrichen: 1 RS; Reibschale: 5 RS, 3 WS; Schüssel (?): 2 RS. Becher: 4 RS (Ratterdekor, Griesbewurf), 7 WS (Ratterdekor), 4 BS (Griesbewurf) anpassend; rät. Glanztonware: 1 WS (Fehlbrand? anpassend zu FB-Nr. 31; Taf. 6,8); TN: 1 RS, 2 WS.

FB-Nr.: 30; Fl. 1 Pl. 2; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS (Einstichdekor, Besenstrichdekor), 4 BS; Krüge: 4 Henkel, 2 RS; Töpfe: 11 RS (1 mit Henkelansatz); Teller: 1 BS; Deckel: 2 RS; Schüsseln: 3 RS. *Feinkeramik*: 1 RS, 2 WS mit Ratterdekor; TN.

FB-Nr.: 31; Fl. 1 Pl. 3 (vor O-Pr.); *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*: Amphoren: 1 WS; Töpfe, Krüge: div. WS (2 mit Graphit?), 7 BS; Krüge: div. große WS, 3 Henkel; Töpfe: 10 RS; Lavezgefäßimitat: 2 WS (Taf. 4,2–3), vgl. FB-Nr. 12, 29, 146, 148 u. 156; Reibschale: 3 BS, 3 WS; Teller: 5 RS, 3 BS; Schüsseln: 5 RS. *Feinkeramik*: Becher mit Griesbewurf: 3 WS; TN: 1 WS; rät. Ware: 1 WS (Schlickerdekor, Fehlbrand? anpassend zu FB-Nr. 29; Taf. 6,9).

Bein

FB-Nr.: 173; Fl. 1 Pl. 3 (Anlegen); *Haarnadel* mit verziertem Kopf, evtl. plast. gearbeiteter Vogel(?) – Kopf u. Schwanzfedern nicht erhalten, Lg 13,9 cm. (Taf. 6,10).

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 29; Fl. 1 Pl. 1–2; *Reste*, Bronze.

FB-Nr.: 30; Fl. 1 Pl. 2; *Brösel*, Bronze.

FB-Nr.: 32; Fl. 1 Pl. 2–3; *Münze*, Silber.

D Elagabal für Iulia Aquilia Severa, Rom, 220 n. Chr., A 1. RIC 227.

FB-Nr.: 195; Fl. 1 Pl. 1–2; *Münze*, Aes.

D Elagabal, Rom, 218–222 n. Chr., A 1. RIC 161.

FB-Nr.: 196; Fl. 1 Pl. 1–2; *Münze*, Aes.

S Hadrian, Rom, 125–128 n. Chr., A 4. RIC 638.

Eisen

FB-Nr.: 29; Fl. 1 Pl. 1–2; 14–15 *Nägel*, 2–3

Bolzen, *Blech*.

FB-Nr.: 167; Fl. 1 Pl. 1–2; *Werkzeug*: zweizinkige Gabel mit Tülle, omegaf. ausschwingende Basis L. noch 10,5 cm (Taf. 6,11).

FB-Nr.: 30; Fl. 1 Pl. 2; 7 *Nägel*, großer *T-Kopf-Nagel* L. noch 12,4 cm, 5 amorphe *Reste*, *Blech*.

FB-Nr.: 31; Fl. 1 Pl. 3 (vor O-Pr.); 2 *Nägel*.

Bauteile

FB-Nr.: 33; Fl. 1 Pl. 3; *Schlacke*.

10 KULTURSCHICHT, LAUFHORIZONT?

Fl. 1 Pl. 1; Pr. W; B.0,5 m, L. 2,5 m; Steinschüttung aus faust- bis kindskopfgroßen Geröllen u. Kieseln aus Kalkstein; Laufhorizont an der Befundgrenze von 9 u. 42. Jünger als Bef.: 12; älter als Bef.: 42.

FB-Nr.: 34.

Terra sigillata

FB-Nr.: 34; Fl. 1 Pl. 2 (Abbau); *TS*: Reibschale: 1 WS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 34; Fl. 1 Pl. 2 (Abbau); *Gebrauchskeramik*: Topf, Krug: 1 BS, 1 WS; Krug: 1 Henkel; Reibschale: 1 BS.

11 KULTURSCHICHT

Fl. 1 Pl. 1–2; Pr. W; Fl. 2 Pl. 1–4; B. 0,5 m, L. 11 m; fest humos, mittel- bis dunkelgelbbraun/grau mit Steinen. Jünger als Bef.: 8, 153; älter als Bef.: 9, 43.

FB-Nr.: (28?), 35–37, 212.

Terra sigillata

FB-Nr.: 37; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: Drag. 36?: 1 RS (Barbo.); sonst.: 1 WS (Schüssel mit Griffleiste od. Rippe).

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 35; Fl. 1 Pl. 1–2; *Gebrauchskeramik*, *Amphore*: Amphore: 1 WS; Topf, Krug: div. WS, 2 BS; Teller rotgestrichen: 1 BS; Krug:

1 Hals; Reibschale: 1 WS; sonst.: 2 handgem. WS; 1 WS reduz. mit Rollstempel.
 FB-Nr.: 37; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*, *Amphore*, *Feinkeramik*: Amphore: 1 RS, 1 Henkel; Töpfe, Krüge: div. WS, 5 BS; Krüge: 2 RS; Reibschale: 1 RS; Teller: 1 BS; Töpfe: 6 RS – Faltenbecher: 2 WS.

Glasfunde

FB-Nr.: 36; Fl. 1 Pl. 2; *Glasscherben*: 2 kleinste stark korrodiert.

FB-Nr.: 37; Fl. 2 Pl. 4; *Glasscherbe*: grünlich: klar: WS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 35; Fl. 1 Pl. 1–2; *Ring*, Bronze: rundstäbig bis schwach facettiert: Dm. 3,2 cm, W. 2,2 cm (Taf. 7,1).

FB-Nr.: 212; Fl. 1 Pl. 1–2; *Münze*, Aes. As Hadrian, Rom, 134–138 n. Chr., A 3. RIC 834.

Eisen

FB-Nr.: 35; Fl. 1 Pl. 1–2; 4 *Nägeln*.

FB-Nr.: 36; Fl. 1 Pl. 2; 6 *Nägeln*.

FB-Nr.: 37; Fl. 2 Pl. 4; *Nagel*.

Bauteile

FB-Nr.: 35; Fl. 1 Pl. 1–2; *Schieferplatte*: wg. Sägenspuren wohl nz. Schieferplatte.

FB-Nr.: 37; Fl. 2 Pl. 4; *bemalter Wandputz*.

12 KULTURSCHICHT

Fl. 1 Pl. 1; B. 2,5 m, L. 4 m; fest humos, dunkelbraun/grau, wenige Steine. Älter als Bef.: 10.

FB-Nr.: 38, 161–162.

Terra sigillata

FB-Nr.: 38; Fl. 1 Pl. 2; *TS*: Drag. 35/36?: 1 RS (Barbo.); Teller, Schüsseln: 2 RS; sonst.: 2 BS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 38; Fl. 1 Pl. 2; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*, *Amphore* (?): Amphore: 1 WS?; Töpfe, Krüge: div. WS (1 mit Besenstrich), 1 BS; Krüge: 3 Henkel; Deckel: 1 RS; Teller: 1 RS; Töpfe: 5 RS; Schüsseln: 2 RS. Faltenbecher mit Griesbewurf: 1 BS, 1 WS; Becher mit Griesbewurf: 1 BS; sonst.: 1 RS; rät. Ware 1 WS (Taf. 7,2).

Glasfunde

FB-Nr.: 161; Fl. 1 Pl. 0–1; *Glasscherben*: grünlich: Henkelfragm. eines vierkantigen od. zylindrischen Kruges (Fünfschilling, Gläser AR 156–160); BS hohler Standring.

Bein

FB-Nr.: 161; Fl. 1 Pl. 0–1; Fragm. einer pfriemf. *Haarnadel*, L. noch 8,1 cm; (Taf. 7,3).

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 162; Fl. 1 Pl. 1–2; *Kopf od. Fragm. einer Scheibenfibel*, Bronze, angeschmolzen: H. noch 1,2 cm, Dm. 2,4 cm (Taf. 7,4).

Eisen

FB-Nr.: 38; Fl. 1 Pl. 2; 4 *Nägeln*.

13 KULTURSCHICHT

Fl. 1 Pl. 2; Pr. W; Fl. 2 Pl. 1. Fleckig mittelbis dunkelbraun mit Mörtelresten. Jünger als Bef.: 25, 40, 87, 99–100, 102–103, 105–106; älter als Bef.: 1, 33, 57.

FB-Nr.: 39–41, (42?), 197–200, 204.

Terra sigillata

FB-Nr.: 40; Fl. 2 Pl. 1 (ö Bef. 57); *TS*: Drag. 37: 1 BS, 1 WS (Relief); sonst.: 1 WS (Schüssel mit Griffleiste od. Rippe). Darunter: (Taf. 7,5) WS Drag. 37 mit Riedl E2,

Mohnkopfmotiv?, Mensch Riedl M48 (verkleinert), Spirale Riedl O40; Kräherwald/Schwäb. Ware, Art des Reginus? Ähnliches bei: Knorr, Cannstatt/Köngen Taf. 39,8 FO Cannstatt Karls gym. Nach Riedl 65 um 150–180 n. Chr.

FB-Nr.: 41; Fl. 2 Pl. 2–3; *TS*: Drag. 27: 1 RS; Drag. 33 (2 Ex.): 1 WS, 1 RS; Drag. 37 (2 Ex.): 1 RS (Relief), 1 WS (Relief); sonst.: 1 RS, 5 WS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 40; Fl. 2 Pl. 1 (ö Bef. 57); *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*, *Amphoren*: Amphore: 1 Henkel; Töpfe, Krüge: div. WS, 2 BS; Krüge: 1 RS, 1 Henkel; Töpfe: 3 RS; Teller: 3 RS. Faltenbecher: 2 RS; Becher mit Griesbewurf: 4 RS; sonst.: 1 WS.

FB-Nr.: 41; Fl. 2 Pl. 2–3; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS (Glimmermagerung), 4 BS, 1 RS; Krüge: 3 RS; Töpfe: 3 RS; Reibschale: 1 WS, 1 RS; Teller: 2 RS, 1 BS; Deckel: 3 RS. *Feinkeramik*: 3 RS; 2 WS (Ratterdekor, Riefendekor); 1 BS; belg. Ware (?): 1 RS mit Fingerabdrücken (Fehlproduktion?).

Glasfunde

FB-Nr.: 39; Fl. 1 Pl. 2; *Glasscherbe*: grünlich: klar: RS einer Schale mit konischer Wandung u. Randlippe (Rütti AR 21).

FB-Nr.: 40; Fl. 2 Pl. 1 (ö Bef. 57); *Glasscherben*: weißl.: RS einfach abgeschmolzen (von Rippenschale; Isings 3?), WS; grünlich: WS.

FB-Nr.: 41; Fl. 2 Pl. 3; *Glasscherben*: grünlichblau: WS zylindrischer Flaschenhals; schwach grünlichblau: 2 WS, 1 RS Teller mit Röhrchenrand (Isings 46a).

Bein

FB-Nr.: 213; Fl. 2 (30 cm ö Bef. 57); *Spielstein* (*tessera*) mit konzentrischen Kerben, Dm. 1,9 cm.

FB-Nr.: 204; Fl. 2 Pl. 2–3; Fragm. einer pfriemf. *Haarnadel*, L. noch 6,6 cm, Dm. 0,55–0,3 cm (Taf. 7,6).

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 41; Fl. 2 Pl. 3; *Reste*, Bronze: kleine.

FB-Nr.: 197; Fl. 2 Pl. 1 (30 cm ö Bef. 57); *Omegafibel mit pilz- bzw. eichelf. Enden*, Riha, Fibeln 8.1.2. Bronze. vierkantiger, im Querschnitt rhombischer Bügel, mit doppelkonischem Endknopf, bandf. Nadelfragm.: Dm. 3,7–3,8 cm. (Taf. 7,7). Vgl. Riha, Neufunde 178 8.1.1–2 Nr. 2984, 2991.

FB-Nr.: 199; Fl. 2 Pl. 3; *rechteckiger Bronzebeschlag* (*Waffenschildchen*), 2 durchlochte Stegösen: H. 0,9 cm, L. 4 cm, B. 2,2 cm (Taf. 7,8). Oldenstein, Ausrüstung 190–193 Taf. 60,752–755.

FB-Nr.: 200; Fl. 2 Pl. 3; Fragm. einer *Fibel* mit nierenf. durchbrochener Kopfplatte u. bandf., Bügel (Riha, Fibeln 3.13.3), Bronze verzinnt: hülsenf. Nadelrast, gleichbreiter, profilierter Bügel: L. noch 4,3 cm (Taf. 7,9). Vgl. Böhme, Fibeln 22 f. zu Taf. 11,541–555: Spiralfibeln mit nierenf. durchbrochener Kopfplatte u. Röhrenfuß, nur aus den germanisch-rätischen Militärplätzen, nicht den Zivilsiedlungen des Hinterlandes bekannt; vor Mitte bis Ende 2. Jh. n. Chr.

FB-Nr.: 198; Fl. 2 Pl. 1 (30 cm ö Bef. 57); *Münze*, Aes. Dp Domitian, 81–96 n. Chr., A 4/A 5. Unsicher. Evtl. TRP VIII.

Eisen

FB-Nr.: 40; Fl. 2 Pl. 1 (ö Bef. 57); 6 *Nägeln* davon einer mit Pilzkopf, *Ring*.

FB-Nr.: 41; Fl. 2 Pl. 2–3; 13 *Nägeln*, 2 *Bolzenstifte*, *Blech*, amorpher *Rest*, Reste eines *Bandeisens* u. eines *Winkelbeschlags*?

13–15 NICHT ZUWEISBARE FUNDE

Terra sigillata

FB-Nr.: 42; Fl. 1 Pl. 2; *TS*: Drag. 33? (2 Ex.): 2 RS; Drag. 37: 1 WS (Relief); sonst.: 1 RS, 1 WS. Darunter: (Taf. 7,10) WS Drag. 37 mit Eierstab E36 u. Bär T58; Rheinzabern Cerialis? Bernhard Gruppe Ib, zeitl. nach 170/180 n. Chr. anzusetzen (Luik, Köngen I, 154).

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 42; Fl. 1 Pl. 2; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Töpfe, Krüge: 5 WS, 1 BS; Krüge: 1 Henkel; Teller: 1 RS, 1 BS; Topf Rollstempel: 1 WS. Firnisbecher: 1 RS.

Glasfunde

FB-Nr.: 42; Fl. 1 Pl. 2; *Glasscherbe*: klar: kleine (nz?) Glasscherbe.

Eisen

FB-Nr.: 42; Fl. 1 Pl. 2; 2 *Nägeln*, *Stifte*.

14 (PFOSTEN-?)GRUBE

Fl. 1 Pl. 2; B. 0,5 m, L. 0,6 m, T. 2–3 cm; rechteckig, schwärz. dunkelbraun mit viel Holzkohle, darin hellgelber Lehmfleck. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 1.

FB-Nr.: 42?

15 GRUBE

Fl. 1 Pl. 2; Dm. 0,25 m; fest mittelbraun/grau; im Schnitt ohne Befund. Älter als Bef.: 1.

FB-Nr.: 42?

16 KELLERMAUER

Fl. 1 Pl. 2–4; Pr. W; B. 0,4 m, L. 5,5 m; s Wange des Kellerzuges, siehe 2; hier war der Mauerrücksprung (T. 10 cm) für die Kellertürwange noch erhalten; Lichtnische (B. 46 cm; T. 32 cm). Entspricht Bef.: 2, 17, 168; älter als Bef.: 3, 4, 31.

17 KELLERMAUER

Fl. 1 Pl. 2–4; B. 0,6 m, L. 5,2 m; sw Kellerwand u. Ecke, Fortsetzung von Mauer 16 nach S; nur mit Innenschale gesetztes Mauerwerk mit kindskopfgroßen Steinen u. kiesgemagertem, weißem Mörtel; 2 Lichtnischen (B. 87 cm, T. 42 cm); an der Außenseite dunkelbraun lehmige Schicht (daraus Funde). Entspricht Bef.: 2, 16, 168; jünger als Bef.: 6, (44), 54, 144; älter als Bef.: 3, 167.

FB-Nr.: 43.

Terra sigillata

FB-Nr.: 43; Fl. 1 Pl. 3; *TS*: 1 RS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 43; Fl. 1 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*: Reibschale: 1 RS; Krüge, Töpfe: 2 WS davon eine mit Besenstrich.

18 (AUSBRUCH-?)GRUBE

Fl. 1 Pl. 2; Pr. N; B. 0,6 m, L. 2 m; gestreckt rechtwinklig entlang Mauer 2; schwarz/grau bis gelblichgrün, uneinheitl. fleckig, lehmig tonig. Jünger als Bef.: 27; älter als Bef.: 1, 28.

19 (AUSBRUCH-?)GRUBE

Fl. 1 Pl. 2; Pr. W; B. 0,35 m, L. 2–4 m, T. 0,2 m; gestreckt rechtwinklig entlang

Mauer 16; dunkelbraun humos krümelig, Steine Mörtel u. Ziegelbruch. Jünger als Bef.: 39; älter als Bef.: 4, 16.

20 GRUBE

Fl. 1 Pl. 2; Pr. W; B.1 m, L. 2 m; rechteckig, dunkelbraun, humos-krümelig bis lehmig, Holzkohle, angeziegelter Hüttenlehm, kindskopfgroße Steine. Jünger als Bef.: 30; älter als Bef.: 42.

FB-Nr.: 44, 174.

Terra sigillata

FB-Nr.: 44; Fl. 1 Pl. 2 (ab); TS: Curle 15/ Drag. 46: fast vollständig erhalten (Stempel „CIRIVNAF“); Drag. 31/Lud. Sa?: 3 WS (anpassend, verrußt); Drag. 37 (2–3 Ex.): 2 WS (Relief), BS; Drag. 40/Lud. Sa (2–3 Ex.): a) fast vollständig erhalten, Oberfläche innen zerstört (Graphito, senkrechte Striche), b) vollständig erhalten, zerscherbt (Stempel „PRIMTIVIVES“ retro), c) BS eines dritten Gefäß?; sonst.: 3 WS, 2 RS. Darunter: (Taf. 8,1) BS Curle 15/Drag. 46 mit Namensstempel „CIRIVNAF“ (Biegert/Lauber, Töpferstempel Nr. 193); Rheinabern Ciriuna. Hartley/Dickinson (Names 3 47 f.) geben eine Datierungsspanne von 135–180 n. Chr.; vgl. Trumm, Hochrhein 49 f. Luik (Köngen I, 150) betont, dass diese Ware auch noch am äußeren Limes vorkommt u. demnach in der zweiten Hälfte des 2. Jh. noch im Handel/Umlauf war. – (Taf. 8,2) BS Drag. 40/Lud. Sa mit Namensstempel „PRIMTIVIVES“ (retro) nahezu ident. mit Luik, Köngen I, Nr. 422, demnach Primitivus aus Rheinabern. Bernhard Gruppe IIc, die nach Luik (Köngen I, 154) zwischen 200–230 n. Chr. angesetzt werden kann. – (Taf. 8,3) WS Drag. 37 mit Eierstab E19, Hirschkuh äsend T87, Hirsch T101a (Neuzuweisung), Hirschkuh sichernd T106a, Eichhörnchen T129, Hund T130a, Hund T134?, Hase T154, Zierscheibe O124 u. Grätenstab O273; anpassend an Bef. 9/FB-Nr. 29 (Taf. 6,4) u. 9/FB-Nr. 30 (Taf. 6,5); Rheinabern Mamilianus. Bernhard Gruppe IIa, die nach Luik (Köngen I, 154) 200–230 n. Chr. angesetzt werden kann.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 44; Fl. 1 Pl. 2 (ab); *Gebrauchskeramik, Feinkeramik*: Töpfe, Krüge: div. WS (Einglättdekor), 3 BS (anpassend); Töpfe: 2 RS (Taf. 8,4,5); Krüge: 3 RS (Taf. 8,6,7); Deckel: 1 RS; Reibschale rotgestrichen: 2 RS (große; Taf. 8,8); Räucherkelch: RS; Teller: 2 große RS – Becher mit Griesbewurf: 1 BS; roter Glanztonbecher: 2 RS, 3 WS, 1 BS (anpassend; Taf. 8,9); mit Gitterglättdekor: 1 WS; Sonst 3 WS.

Glasfunde

FB-Nr.: 44; Fl. 1 Pl. 2 (ab); *Glasscherben*: grünl.: WS, 3 Henkelfragm. eines vierkantigen od. zylindrischen Kruges (Fünfschilling, Gläser AR 156–160); grünlichblau: plattgedrückter Boden eines Fläschchens (Fünfschilling, Gläser AR 125–126); klar: 3 WS.

Bein

FB-Nr.: 174; Fl. 1 Pl. 2 (ab); schräg durchlochte, flache *Beinscheibe*; Dm. 3 cm (Taf. 8,10).

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 44; Fl. 1 Pl. 2; *Münze*, Aes. Dp Had-

rian, Rom, 119–121 n. Chr., A 3/A 4. Vs-Leg. eindeutig, Rs zu stark zerstört.

Eisen

FB-Nr.: 44; Fl. 1 Pl. 2 (ab); 5 *Nägel*, *Blech*, *Beschlag/Klammer*?

Bauteile

FB-Nr.: ; Fl. 1 Pl. 2 (ab); *Steinplatte*.

21 GRUBE (LATRINE?)

Fl. 1 Pl. 2; Pr. W; Dm. 3,8 m, T. 0,6 m; runde, mittelbraun lehmige bis humose Grubenfüllung, Holzkohlebänder mit Kiesanteil, gebrannter Hüttenlehm; beim Ausnehmen zeigte sich großer Anteil „krümelig-humoser moosgrüner Latrinenfüllung“. Entspricht Bef.: 22; jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 23, 29.

FB-Nr.: 45–46, 175, 210.

Terra sigillata

FB-Nr.: 45; Fl. 1 Pl. 2 (ab); TS: Drag. 31: (2–3 Ex.): 3 RS (anpassend), 3 WS; Drag. 32? (2 Ex.): 1 RS, 1 BS (Graphito „...NISTONII...“ Taf. 9,2); Drag. 37 (2 Ex.): 3 WS (Relief), 1 RS; sonst.: 7 RS, 10 WS, 1 BS. Darunter: (Taf. 9,4) RS Drag. 37 mit geripptem Spitzblatt mit Mittelgrat wie Simon, Waiblingen 511 Nr. 80 Abb. 3, 15a in Doppelkreis; vgl. Knorr, Cannstatt/Köngen Taf. 36,1. – Heiligenberg, Reginus. – (Taf. 9,5) WS Drag. 37 mit Eierstab E23? nach Ware Heiligenberg. – RS Drag. 37 mit Eierstab E23? nach Ware Heiligenberg. – (Taf. 9,6) WS Drag. 37 mit Taube T252 in Doppelkreis K55, Doppelblatt P142, Rosetten O43, Schnurstab O242 u. frei gezogene Ranken; modelgleich mit Luik, Köngen I, Taf. 90,2; Rheinabern Art des Ianu I. Bernhard Gruppe Ia, deren Produktionszeitraum nach Luik (Köngen I, 154) um 170/180 n. Chr. endet. – (Taf. 9,7) WS Drag. 37 mit Wildschwein Knorr/Sprater, Blickweiler Taf. 7,6 u. Fries aus Doppelblättchen? Blickweiler Töpfer-der-springenden-Tiere. Der Töpfer-der-springenden-Tiere zählt zur Gruppe I, die nach Luik (Köngen I, 146) derzeit zwischen 135 u. 150 n. Chr. angesetzt werden kann.

FB-Nr.: 46; Fl. 1 Pl. 3 (Ausnehmen); TS: Teller/Schüssel: 3 BS (Graphito „...TIIRIV...“ (Taf. 9,3), Stempel „nicht lesbar“), 2 RS. Darunter: (Taf. 9,1) BS Drag.? Verdrückter Namensstempel, nicht lesbar.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 45; Fl. 1 Pl. 2 (ab); *Amphoren, Gebrauchskeramik*: Amphore: 2 WS; Töpfe, Krüge: div. WS (Besenstrichdekor, Eindruckdekor, Rillendekor), 15 BS (Besenstrichdekor); Töpfe: 21 RS (Besenstrichdekor; Taf. 9,8,9); Krüge: 8 Henkel, 3 RS (Taf. 9,10); Teller: 10 RS (anpassend; Taf. 9,11–13), 3 BS; Schüssel: 5 RS (Taf. 9,14,15); Deckel: 3 RS. *Feinkeramik*: großer zweifarb. Topf mit Griesbewurf; div. Becher mit Griesbewurf: RS; Becher mit Schnurabdruck: 1 RS; belg. Ware zweifarb. bemalt: 3 WS (anpassend); TN; rät. Glanztonware: 1 RS (Taf. 9,16).

FB-Nr.: 46; Fl. 1 Pl. 3 (Ausnehmen); *Gebrauchskeramik, Amphoren*: Töpfe, Krüge: div. WS (Besenstrich, weißengob.), 1 RS, Henkel; Töpfe: 4 RS (tlw. anpassend); Schüssel: 1 RS; Reibschale rotgestrichen: 1 RS; Reibschale: 2 RS, 1 WS; Amphore: 3 WS; Teller: 1 RS.

Glasfunde

FB-Nr.: 45; Fl. 1 Pl. 2 (ab); *Glasscherben*: grünlichblau: WS eines kleinen zylindrischen Flaschenhalses, plane WS; weißl. klar: div. kleine WS; grünl.: Henkelfragm.; WS mit Rippe; amorpher Glastropfen.

Bein

FB-Nr.: 175; Fl. 1 Pl. 2–3; *Spielstein (tessera)* mit konzentrischen Kerben, abgegriffen; Dm. 1,5 cm (Taf. 10,1).

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 45; Fl. 1 Pl. 2; bandf. *Bronzebügel* mit Hakenende: L. 11,4 cm, B. 3,9 cm, D. 0,2 cm (Taf. 10,2).

FB-Nr.: 46; Fl. 1 Pl. 3 (Ausnehmen); *bronzene Löffelsonde(?)*, verbogen, rundstabig, ein Ende spitz zulaufend, eines schwach spatelf. ausgearbeitet: L. gestreckt ca. 17 cm, D. 0,15–0,2 cm (Taf. 10,3).

Eisen

FB-Nr.: 45; Fl. 1 Pl. 2; 9 *Nägel*.

FB-Nr.: 210; Fl. 1 Pl. 2; *Schlossriegel* L. ca. 6 cm, *Klingenfragm.*, *Pfriegel?*, 3 amorphe Reste.

FB-Nr.: 46; Fl. 1 Pl. 3 (Ausnehmen); 2 *Nägel*.

Bauteile

FB-Nr.: 45; Fl. 1 Pl. 2; *Schlacke*.

22 GRUBE

Fl. 1 Pl. 2; Pr. W. Entspricht Bef.: 21.

FB-Nr.: 176.

Bein

FB-Nr.: 176; Fl. 1 Pl. 2 (im Pr.); *Spielstein (tessera)* mit konzentrischen Kerben u. randl. Steg; Dm. 2,4 cm (Taf. 10,4).

23 GRUBE

Fl. 1 Pl. 2. Entspricht Bef.: 29.

24 KULTURSCHICHT

Fl. 1 Pr. N; B. 1 m, T. 0,2 m; fleckig grau lehmig; sehr uneinheitliche Schicht mit fast tonigen Flecken. Entspricht Bef.: 26; jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 25.

25 KULTURSCHICHT

Fl. 1 Pr. N; B. 1 m, T. 0,2 m; hell- bis mittelbraun, sehr homogen lehmig. Jünger als Bef.: 24, 26; älter als Bef.: 13, 27.

26 KULTURSCHICHT, TONABDICHTUNG?

Fl. 1 Pr. N; B. 0,2 m, T. 0,15 m; weißlich-grünlicher, toniger Lehm. Entspricht Bef.: 21.

27 GRUBE

Fl. 1 Pr. N; B. 0,5 m, T. 0,3 m; mittelbraun, inhomogen, lehmig mit Steinen u. Holzkohle. Jünger als Bef.: 25; älter als Bef.: 18, 28.

28 GRUBE?

Fl. 1 Pr. N; B. 0,15 m, T. 0,5 m; hellbraun, homogen lehmig, am Boden lineare intentionelle Steinsetzung aus kindskopfgroßen Kalksteinen. Jünger als Bef.: 18, 27; älter als Bef.: 2.

29 GRUBE

Fl. 1 Pl. 2; Dm. 0,8 m; mittelbraun-grau bis röt.-gelbl., uneinheitl. fleckig; erwies sich im Schnitt als flachgründig. Entspricht Bef.:

23; jünger als Bef.: 21–22; älter als Bef.: 42.
FB-Nr.: 48.

Terra sigillata

FB-Nr.: 48; Fl. 1 Pl. 2 (ab); *TS*: Drag. 27: 1 RS; Drag. 31: 1 WS; sonst: 2 RS, 2 BS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 48; Fl. 1 Pl. 2 (ab); *Gebrauchskeramik, Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 3 BS; Krüge: 1 Henkel; Reibschale: 1 WS, 1 RS rotgestrichen; Töpfe, Schalen: 4 RS; Teller: 1 BS. 2 WS u. a. Firnisbecher.

Eisen

FB-Nr.: 48; Fl. 1 Pl. 2 (ab); 3 *Nägel, Bolzen*.

30 KULTURSCHICHT, LAUF-HORIZONT?

Fl. 1 Pl. 2; Dm. 0,4 m, T. 0,05 m; mittelbraun, Rest eines Kieselflasters an der Unterkante von 42. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 8, (20?), 42.

FB-Nr.: 49.

Terra sigillata

FB-Nr.: 49; Fl. 1 Pl. 3–4; *TS*: 1 BS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 49; Fl. 1 Pl. 3–4; *Gebrauchskeramik, Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: 4 WS; Reibschale: 1–2 RS. TN: 1 RS.

31 KELLERBODEN (ABGANG)

Fl. 1 Pl. 3–4; Fl. 2 Pl. 1–2. Schwarz, mittelbraun, rot-verziegelt; dünne Schicht Holzkohle darunter durch Brand beeinflusster Lehm Boden; vor Mauer 16 u. parallel zu dieser Balkengraben; vom ehem. darüber liegenden Holzdielenboden zeugen im Bereich des Kellerabganges mit ca. 8 Stufen noch Steine der Substruktions. Entspricht Bef.: 167; jünger als Bef.: 2, 16; älter als Bef.: 3, 169.

FB-Nr.: 50, 207.

Glasfunde

FB-Nr.: 50; Fl. 1–2 Pl. 1/3; *Glastropfen*: blau; klein.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 50; Fl. 2 Pl. 1; *bronzene Riemenzunge*, langrechteckig mit halbrundem, gefastem Abschluss, von Rillen begleitete Kehle, 2 Nietlöcher, L. 3,9 cm, B. 1 cm, D. 0,1 cm (Taf. 10,5).

FB-Nr.: 207; Fl. 2; *massiver Bronzeniet*, kalottenf. Kopf, Schaftfragm. Dm. 1,8 cm (Taf. 10,6).

32 KULTURSCHICHT

Fl. 1 Pr. W; Fl. 2 Pr. W. Dunkelbraun, uneinheitl. humos; eindeutig nz. Auffüllung im Zusammenhang mit dem Entstehen des Neubaugebietes (Beton, Bauschutt etc.). Jünger als Bef.: 33, 61, 65, 73.

33 KULTURSCHICHT

Fl. 1 Pr. W. Dunkelbraun sandiger Lehm; im S von Fl. 1 nicht weiter differenzierbarer Garten- od. Ackerhorizont, zumindest im N von Fl. 1 älter als das Neubaugebiet. Entspricht Bef.: 1; jünger als Bef.: 3–4, 9, 13, 43; älter als Bef.: 32.

34 ANSTEHENDER BODEN/GESTEIN

Hell- bis mittelbraun, sandiger Lehm. Entspricht Bef.: 129.

35 KULTURSCHICHT, ABRUCHSCHUTT?

Fl. 1 Pr. W; Fl. 2 Pl. 1. Hellbraun, sandig-krümelig-kiesig; hoher Kiesanteil, Ziegelbruch u. viele Krugscherben von mind. 28 Krügen. Jünger als Bef.: 38; älter als Bef.: 36, 43.

FB-Nr.: 51.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 51; Fl. 2 Pl. 1; *Gebrauchskeramik*: (Töpfe?), Krüge: große Menge div. WS. Krüge: 21 BS, 15 Henkel, 28 RS.

Eisen

FB-Nr.: 51; Fl. 2 Pl. 1; 10 *Nägel* darunter 1 großer *Pilzkopfnagel* L. ca. 13, 5 cm (Brandpatina).

Bauteile

FB-Nr.: 51; Fl. 2 Pl. 1; *bemalter Wandputz*.

36 KULTURSCHICHT, ABRUCHSCHUTT?

Fl. 1 Pr. W; Fl. 2 Pl. 1. Hell- bis mittelbraun; kleinteiliges Bauschuttpaket mit hohem Ziegel- (röm.), Putz-/Mörtelgrusanteil. Jünger als Bef.: 35, 37; älter als Bef.: 33; ist zeitgleich mit Bef.: 50.

FB-Nr.: 52–53.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 52; Fl. 1 W-Pr.; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 1 BS; Krüge: 1 Hals. FB-Nr.: 53; Fl. 2 Pl. 1; *Gebrauchskeramik, Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS (Stempeldekoration), 10 BS; Krüge: 6 Henkel, 4 RS; Töpfe: 1 RS. Firnisbecher: 1 RS.

Eisen

FB-Nr.: 53; Fl. 2 Pl. 1; *Nagel*.

Bauteile:

FB-Nr.: 53; Fl. 2 Pl. 1; *bemalter Wandputz*.

37 KULTURSCHICHT, ABRUCHSCHUTT?

Fl. 1 Pr. W; Fl. 2 Pl. 1. Dunkelbraun, sandig locker; humos lockerer Bauschuttpaket mit tlw. über-kopfgroßen Mauersteinen; Krugscherben von mind. 10 Exemplaren. Jünger als Bef.: 38; älter als Bef.: 36.

FB-Nr.: 54.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 54; Fl. 2 Pl. 1 (Anlegen); *Gebrauchskeramik*: 3 WS.

38 DIELENFUSSBODEN

Fl. 1 Pr. W; Fl. 2 Pl. 2; B. 1,5 m, L. 3,5 m; schwarze Holzkohle; Bef. 38 ist ein Holzdielenfußboden, der noch in Form von Holzkohle erhalten ist. Erkennbar sind ca. 5 W–O-orientierte Dielen von 20–40 cm Breite (an der Holzmaserung ablesbar!). Im W stößt die Konstruktion an Mauer 74 u. den dadurch begrenzten Hypokaustrium. Ein im NW erhaltener (Detailfoto) Balken schließt hier die Konstruktion ab. Dieser Balken liegt über den Bodendielen! Die Holzdielen werden im Süden von Ausbruchgrube 43 begrenzt. Hier lag über der ganzen Länge von Bef. 38 auch Bauschutt 35 mit einem hohen Anteil von z. T. bemaltem Wandputz. In der Mitte des Detailplanums zeichnet der Bef. eine Rinne nach, die wohl von einem in den darunter liegenden Lehm eingetieften Querbalken herrührt. An dessen N-Ende ist tlw. diese Unterkonstruktion

durch Holzkohlereste mit N–S-verlaufender Maserung nachweisbar. Dieser Balken liegt unter den Dielen, Bef. 68 stößt an diesen an. Bef. 38 schließt nach N mit der hier dokumentierten Bohle sauber ab. Eine besondere Konstruktion, sei es in Holz od. Stein, ließ sich nicht nachweisen. Jünger als Bef.: 76–77; älter als Bef.: 35, 37, 67; ist zeitgleich mit Bef.: 51.

FB-Nr.: 55.

Terra sigillata

FB-Nr.: 55; Fl. 2 Pl. 2 (Abtrag); *TS*: Drag. 33: 1 RS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 55; Fl. 2 Pl. 2 (Abtrag); *Gebrauchskeramik, Amphore, Feinkeramik (?)*: 1 vollständiges Miniaturgefäß (Taf. 10,7); Amphore: 1 WS; Krüge, Töpfe: div. WS, 7 BS; Topf: 1 WS; Krüge: 4 Henkel, 10 RS; sek. verbrannter Teller: 3 WS.

Glasfunde

FB-Nr.: 55; Fl. 2 Pl. 2 (Abtrag); *Glasscherben*: grünl. klar: abgeschmolzene RS (Isings 85b), WS kalottenf. Gefäßes mit eingeschmolzenem rundem Loch Dm. 1,5 cm, zugehörig: 4 sehr dünne WS.

Eisen

FB-Nr.: 55; Fl. 2 Pl. 2 (Abtrag); 5 *Nägel, Bolzen*.

39 KULTURSCHICHT, BODEN-HORIZONT

Fl. 1 Pl. 1–2; Pr. W; Fl. 2 Pl. 3. Grünlich, tonig; Der Bef. konnte erst nach einer längeren Trockenzeit als weitgestreckter Bodenhorizont erkannt werden. Er erstreckte sich über die ganze Länge des W-Pr. in Fl. 1 bis im S zu Bef. 43. Der Bef. beinhaltet verschiedene Planierschichten, die aber nicht klar anzusprechen u. zu trennen waren. Jünger als Bef.: (44?), 80, 121, 131, 137, 148, 152; älter als Bef.: 41, 81, 88–90, 96–97, 107, 156.

FB-Nr.: 56–58.

Terra sigillata

FB-Nr.: 56; Fl. 2 Pl. 3; *TS*: Drag. 27: 2 WS, 1 BS (Stempel nicht lesbar, anpassend). FB-Nr.: 57; Fl. 2 Pl. 3a (Zwischenplanum); *TS*: Teller/Schüssel: 3 RS (eine von Griffleiste?).

FB-Nr.: 58; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: Drag. 27?: 1 WS; Drag. 31 (2–3 Ex.): 2 RS, 1 BS?; Drag. 32?: 2 BS (anpassend); Drag. 33: 1 RS; Teller/Schüssel: 1 BS (Stempel „M.“); Drag. 37 (1 Ex.): 1 RS (Relief), 4 WS (Relief), 1 BS (Abdruck Brennhilfe); sonst: 4 WS, 1 BS, 1 RS. Darunter: (Taf. 11,1) BS Drag.? mit Rest eines Namensstempels: „M.“; evtl. Schwäb. Ware? – (Taf. 11,2) BS Drag. 37 im Standing außen Abdruck einer Brennhilfe in Form zweier Kreisäugen; nach Ware ostgall. – (Taf. 11,3) RS Drag. 37 mit Ansatz Eierstab; nach Ware ostgall. – (Taf. 11,4,7) 2 WS Drag. 37 mit verdrücktem Eierstab Rogers, Poteries B143(?), begleitet von Zickzackstab Rogers, Poteries A23. Metopenfeldeinteilung durch denselben Stab, Spitzblatt Rogers, Poteries J34, Blattspross M17 u. glatter Doppelbogen; vgl. Luik, Köngen I, Taf. 59,1; mittelgall. wohl Lezoux. Eine weitere WS FB-Nr. 140. – (Taf. 11,5,6) WS Drag. 37 mit Schnurstab O234 (?), weitere Punzen verdrückt; Rheinabern, Victor I (?).

Sonstige Gefäßkeramik, Steingefäße

FB-Nr.: 56; Fl. 2 Pl. 3; *Gebrauchskeramik, Feinkeramik, Amphoren*: Amphoren: 2 WS; Krüge, Töpfe: div. WS, 1 BS; Krüge: 3 Henkel, 3 Hälse; Deckel: 2 RS; Reibschalen: 4 RS (Ausguss u. Stempelrest? „SVA...“; Taf. 11,8), 1 WS. Firnisbecher: 2 BS; rät Becher: 1 WS (Barbo.).

FB-Nr.: 57; Fl. 2 Pl. 3a (Zwischenplanum); *Gebrauchskeramik, Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 2 BS; Topf: 2 RS; Reibschale: 1 WS; Krug: 2 Henkel, 2 RS – Faltenbecher mit Griesbewurf: anpassende WS u. RS.

FB-Nr.: 58; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik, Feinkeramik, Amphore (?)*: Amphore: 1 WS?; Krüge, Töpfe: div. WS (1 Rollstempel), 18 BS (1 mit Loch); Krüge: 3 RS, 5 Henkel; Töpfe: 8 RS; Teller: 4 RS, 5 BS; Schüsseln: 9 RS; Deckel: 2 RS; Reibschale rotgestrichen: 4 RS; Reibschale: 1 WS, 1 RS. Faltenbecher mit Griesbewurf: 2 RS, 1 BS, 5 WS; TN: 2 WS. *Lavegefäß*: 1 RS, 1 WS (Taf. 4,1). Weitere anpassende Fragm. FB-Nr. 17, 19–20, 132.

Glasfunde

FB-Nr.: 56; Fl. 2 Pl. 3; *Glasscherbe*: klar: WS. FB-Nr.: 58; Fl. 2 Pl. 4; *Glasscherbe*: grünlichblau: WS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 56; Fl. 2 Pl. 3 (nachputzen); *bronzene Haarnadel*: rundstabig, mit schmalem profiliertem Kopf: L. 12,2 cm, D. 0,2–0,3 cm (Taf. 11,9).

FB-Nr.: 58; Fl. 2 Pl. 4; a) *Bronzebügel od. aufgebogene Bronzeklammer*, bandf.: L. 4,6 cm, ca. 1,3, D. 0,15–0,37 cm; (Taf. 11,10). b) *schwach gewölbter Blechrest*. (Taf. 11,11). *Rest*, Blei: amorph.

Eisen

FB-Nr.: 56; Fl. 2 Pl. 3; 8 *Bolzen* u. *Nägel*.

FB-Nr.: 58; Fl. 2 Pl. 4; 2 *Nägel*, *Bolzen*.

Bauteile

FB-Nr.: 56; Fl. 2 Pl. 3; *bemalter Wandputz*.

FB-Nr.: 58; Fl. 2 Pl. 4; *Schlacke*.

40 PFOSTENGRUBE?, KULTURSCHICHTREST

Fl. 1 Pr. W. Wie Bef. 39. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 13.

41 PFOSTENGRUBE

Fl. 1 Pr. W; Fl. 2 Pl. 1–4; B. 0,7 m, T. 0,8 m; rund, dunkelbraun lehmig; zylinderf. Auskleidung mit kopfgroßen Steinen von Pfostenverankerung. Jünger als Bef.: 39, 76–77; älter als Bef.: 37.

FB-Nr.: 59–60.

Terra sigillata

FB-Nr.: 59; Fl. 1 Pl. 2; *TS*: Drag. 33: 1 RS (mehlig).

FB-Nr.: 60; Fl. 1–2 Pl. 3–4; *TS*: 2 WS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 59; Fl. 1 Pl. 2; *Gebrauchskeramik*: 1 WS scheibengedreht; 1 WS (handgem.).

Eisen

FB-Nr.: 60; Fl. 1–2 Pl. 3–4; *Nagel*.

42 KULTURSCHICHT

Fl. 1 Pl. 2–3; Pr. W. T. 0,2 m; dunkelbraun, humos-krümelig bzw. lehmig. Jünger als Bef.: 10, 20, 23, 29; älter als Bef.: 8. FB-Nr.: 61–64.

Terra sigillata

FB-Nr.: 61; Fl. 1 Pl. 3; *TS*: Drag. 27?: 1 WS; Drag. 31?: 1 RS; Drag. 32?: 1 RS; Drag. 37: 1 RS, 1 WS (Relief); Reibschale: 1 WS, 1 RS; sonst: 6 WS, 3 RS. Darunter: (Taf. 11,12) WS Drag. 37 mit Zwillingerstab E2; Rheinabern u. Blickweiler.

FB-Nr.: 63; Fl. 1 Pl. 3 (Abbau Bef. 8); *TS*: Drag. 31 (2 Ex.): 1 WS, 1 RS; Drag. 37 (2 Ex.): 1 BS, 1 WS (Relief); sonst: 1 RS. Darunter: (Taf. 11,13) WS Drag. 37 mit Eierstab E19?, Blattkelch P112 u. Doppelblättchen P142 auf Schnurstab?; Ianuarus I u. der Art des Ianu nahestehenden Ware; Heiligenberg od. Rheinabern.

FB-Nr.: 64; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: Drag. 37 (2 Ex.): 1 RS, 1 WS (Relief, sek. verbrannt). Darunter: (Taf. 11,14) WS Drag. 37 mit Eierstab, Mensch n. r. u. Zick-Zack-Stab; nach Dekor u. Ware mittelgall.; Lezoux; vgl. Knorr, Cannstatt/Köngen Taf. 15,1 (Doecus) u. 21.2.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 61; Fl. 1 Pl. 3; *Gebrauchskeramik, Feinkeramik, Amphoren*: Amphore: 4 WS, 1 Henkel; Krüge, Töpfe: div. WS (4 mit Besenstrichdekor, 1 Rollstempel), 10 BS; Reibschale: 2 RS, 1 BS, 2 WS; Töpfe: 15 RS; Schüsseln: 6 RS; Räucherkelch: 1 WS; Krüge 2 RS, 2 Henkel; Deckel: 1 RS. Becher mit Griesbewurf: 5 WS; Becher: 3 RS; rotgestrichen mit Ratter: 1 WS; Becher mit Ratterdekor: 2 WS; TN mit Rillen- u. Glättdekor: 3 WS.

FB-Nr.: 63; Fl. 1 Pl. 3 (Abbau Bef. 8); *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS (3 Besenstrich-, 1 Rillendekor), 2 BS; Krüge: 3 RS; Töpfe: 3 RS; Schüsseln: 3 RS; Deckel: 2 RS; Reibschalen: 2 RS; Teller: 1 RS. *Feinkeramik*: Becher: 2 RS; TN mit Glätt- u. Rillendekor: 2 WS.

FB-Nr.: 64; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*:

Krüge, Töpfe: div. WS (1 Rollstempel, 1 Besenstrich), 1 BS; Krüge: 1 RS, 1 Henkel; Töpfe: 4 RS; Teller: 1 RS. *Feinkeramik*: Becher: 2 RS; 1 WS mit Barbo.; TN: 4 WS mit Glätt- u. Riefendekor.

Glasfunde

FB-Nr.: 61; Fl. 1 Pl. 3; *Glasscherbe*: klar: WS mit Fadenaufgabe u. eingestempelten Buckeldekor auf Schlangenfaden (Rütti, Augst AS 4549–4555), BS freigeblasen, nicht näher bestimmbar; kleine ausbiegende RS von ovoidem Becher (Fünfschilling, Gläser AR 53.3).

FB-Nr.: 62; Fl. 1 Pl. 3 (vor O-Pr.); *Glasscherben*: grünlichblau: plane WS; weißl.: WS; grünl. klar: 4 WS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 61; Fl. 1 Pl. 3; (*Guss-?*)*Rest*, Bronze.

Eisen

FB-Nr.: 61; Fl. 1 Pl. 3; 7 *Nägel*, amorphe

Reste.

FB-Nr.: 63; Fl. 1 Pl. 3 (Abbau Bef. 8); *Nagel*, *Bolzen*.

Bauteile

FB-Nr.: 61; Fl. 1 Pl. 3; *Schlacke*.

43 AUSBRUCHGRUBE

Fl. 1 Pl. 1–3; Pr. W; Fl. 2 Pl. 1–4; B. 1 m, L. 8 m, T. 0,7 m; langrechteckig; zeichnet den Verlauf von Mauer 7 nach; dunkelbraun

humos-krümelige, lockere Steinschüttung mit geringem Erdanteil. Entspricht Bef.: 147; jünger als Bef.: 7, 11, 35, 78, 112; älter als Bef.: 33.

FB-Nr.: 65–67.

Terra sigillata

FB-Nr.: 66; Fl. 1 Pl. 4; *TS*: Reibschale: 1 RS.

FB-Nr.: 67; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: Teller/Schüssel: 1 RS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 65; Fl. 1 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 4 BS; Krüge: 3 RS; Töpfe: 3 RS (1 handgem.).

FB-Nr.: 66; Fl. 1 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Töpfe, Krüge: div. WS (1 Rillendekor), 1 BS; Töpfe: 3 RS; Reibschale rotgestrichen: 1 RS.

FB-Nr.: 67; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 10 BS; Reibschale: 2 RS (1 rotgestrichen); Krüge: 5 Henkel; Töpfe: 2 RS (1 handgem.).

Glasfunde

FB-Nr.: 65; Fl. 1 Pl. 3; *Glasscherben*: klar: BS rundstabiger Standring nicht näher bestimmbar, zierliche BS hohler Standring von hohem Becher mit Standplatte (Fünfschilling, Gläser AR 37).

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 65; Fl. 1 Pl. 3; *Drabtfragm.*, Bronze: vierkantiger Querschnitt, L. noch 1,1, cm, D. 2 mm.

Eisen

FB-Nr.: 65; Fl. 1 Pl. 3 (Schneiden); 3 *Nägel*.

FB-Nr.: 67; Fl. 2 Pl. 4 (Ausnehmen); 5 *Nägel*.

Bauteile

FB-Nr.: 65; Fl. 1 Pl. 3 (Schneiden); *Schlacke*. FB-Nr.: 66; Fl. 1 Pl. 4; *Ziegelfragm.*: 1 *tubulus*: D. 1,8 cm, in lederhartem Zustand herausgeschnittenes rundes Loch, W. ca. 2,4 cm. FB-Nr.: 67; Fl. 2 Pl. 4; *Ziegelfragm.*: 1 *tubulus*: H. noch 15 cm, B. noch 7,5 cm, D. 1,6–1,9 cm.

44 LAUFHORIZONT

Fl. 1 Pl. 3; B. 1 m, L. 1,3 m; aus Ziegeln- u. Amphorenscherben bestehendes Pflaster; zieht als Kiespflaster in den Winkel zwischen Mauer 17 u. O-Pr., dort kurz vor Mauer 17 (hier ohne erkennbare Baugrube) Münzfund (FBnr. 201); wenige Kiesel deuten u.U. in Fl. 1 W-Pr. ein Fortsetzen von Bef. 44 an der Unterkante von Bef. 39 an. Jünger als Bef.: 121–122, 136, 138–139; älter als Bef.: (6), (17), (39?), 54, 64, 144. FB-Nr.: 68–69, 201.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 68; Fl. 1 Pl. 3; *Amphoren, Gebrauchskeramik*: Amphoren: div. WS; Töpfe, Krüge: div. WS (Besenstrich); Krüge: 1 RS; Reibschale: 1 WS, 1 RS.

FB-Nr.: 69; Fl. 1 Pl. 4; *Gebrauchskeramik, Amphoren (?)*: meist stark verrundete WS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 201; Fl. 1 Pl. 3; *Münze*, Aes. S Domitian, 88–96 n. Chr., A 4. – RIC 358 od. 388 od. 401 od. 412, unsicher.

45–49 PFAHLREIHE

Fl. 1 Pl. 3; lineare Reihung von fünf gleichartigen Pfählen, Dm. 0,08 m; rund, dunkelbraun, lehmig humos. Jünger als Bef.: 42; älter als Bef.: 34.

50 VERFÜLLUNG

Fl. 1 Pl. 2; Pr. Bef. 5; Dm. 1,8 m, T. 0,55 m; rund, hellbraun sandig locker; röm. Bau-schutt mit hohem Ziegelanteil; beim Ausnehmen von Pl. 2 wurde so viel Scherbenmaterial angetroffen, dass allein Häuse u. Henkel geborgen wurden; Die Krüge (mind. 30 Exemplare) waren fast lückenlos als unterste Schicht hineingeworfen worden u. klebten kompakt an darunter liegenden Bef. 51. Jünger als Bef.: 51; älter als Bef.: 5; ist zeitgleich mit Bef.: 36.

FB-Nr.: 70–71.

Terra sigillata

FB-Nr.: 70; Fl. 1 Pl. 3; TS: Teller/Schüssel: 1 RS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 70; Fl. 1 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*: Amphoren: div. WS; Krüge, Töpfe: div. WS (mit Anhaftungen, anpassend), 5 BS; Krüge: 7 BS, 1 Hals, 3 WS, 4 RS, 1 Henkel.

FB-Nr.: 71; Fl. 1 Pl. 3 (Ausnehmen); *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*: Amphore: 2 WS; Krüge: div. WS (wg. großer Menge meist nicht geborgen), 25 BS, 12 Henkel, 31 RS.

Eisen

FB-Nr.: 71; Fl. 1 Pl. 3 (Ausnehmen); 3 *Nägel*, Brandpatina?

51 DIELENFUSSBODEN

Fl. 1 Pl. 2–3; Pr. Bef. 6; Dm. 1,9 m, T. 0,04 m; schwarz inkohlte Dielenlage, vgl. Bef. 38 mit diesem in allen Punkten identisch. Jünger als Bef.: 52; älter als Bef.: 50; ist zeitgleich mit Bef.: 38.

52 VERFÜLLUNG, ABDICHTUNGSSCHICHT?

Fl. 1 Pl. 3; Pr. Bef. 5; Dm. 2 m, T. 0,2 m; hellbraun gelbl. lehmig; entspricht Bef. 34 bis auf Holzkohlesplinter u. Funde. Jünger als Bef.: 82; älter als Bef.: 51.

FB-Nr.: 72.

Terra sigillata

FB-Nr.: 72; Fl. 1 Pl. 4 (Abtrag); TS: Drag. 31?: 1 WS; Drag. 33 (2 Ex.): 2 RS; Schüsseln Lud. SS (2 Ex.): 2 WS; sonst.: 2 RS, 2 WS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 72; Fl. 1 Pl. 4 (Abtrag); *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 1 BS; Krüge: 2 RS; Deckel: 1 RS. Firnisbecher: 1 RS, 4 WS (eine mit barbo. Hund, (Taf. 10,8); TN: 1 WS, 1 RS.

Glasfunde

FB-Nr.: 72; Fl. 1 Pl. 4 (Abtrag); *Glasscherben*: grünl. klar: WS, BS (ehem. mit Standring?).

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 72; Fl. 1 Pl. 4 (Abtrag); *Reste*, Bronze.

Eisen

FB-Nr.: 72; Fl. 1 Pl. 4 (Abtrag); *Nagel*.

53 PFOSTENSPUR?

Fl. 1 Pr. Bef. 5; B. 0,05 m, T. 0,2 m; dunkelbraun lehmig; von Bef. 6 nicht zu trennen. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 6.

54 (BAU-?) GRUBE ZU MAUER 17

Fl. 1 Pr. Bef. 5; hellbraun, kleinfleckig lehmig. Entspricht Bef.: 144; jünger als Bef.: 34, 44; älter als Bef.: 6, 17.

FB-Nr.: 73–74.

Terra sigillata

FB-Nr.: 73; Fl. 1 Pl. 3; TS: 1 RS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 73; Fl. 1 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*:

Töpfe, Krüge: 8 WS, 2 BS; Töpfe: 3 RS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 74; Fl. 1 Pl. 4; *Münze*, Silber. D

Elagabal, Rom, 221 n. Chr., A 1. – RIC 131.

Anm.: Vs mit Horn (?)/Stierpenis (?) über Kopf! Evtl. Doppelschlag.

Eisen

FB-Nr.: 73; Fl. 1 Pl. 3; amorpher *Rest*.

55 ESTRICH

Fl. 2 Pl. 1–2; Pr. W; B. 1,5 m, L. 3,3 m; rechteckig, mäßig hart mit Standspuren von Hypokaustpfeilern; im Versturz darüber (vgl. Bef. 73) Tubuli. Jünger als Bef.: 56–58; älter als Bef.: 65, 73.

FB-Nr.: 75.

Bauteile

FB-Nr.: 75; Fl. 2 Pl. 4; *Ziegelfragm.*: 1 *tubulus*: H. noch 11 cm, B. noch 8,5 cm, D. 1,5 cm, beiger Ton u. in lederhartem Zustand herausgeschnittene rechteckige Öffnung (auf der Spitze stehend) W. 1,6–2 cm.

56 MAUER

Fl. 2 Pl. 1–2; Pr. W; B. 0,8 m, L. 3 m; fast vollständig ausgebrochen, am O-Ende großer Quader (L. 1,49 m, B. 0,59 m, H. 0,27 m); keine Feuerbeeinflussung an den Steinen ablesbar. Entspricht Bef.: 57–58; jünger als Bef.: 60, 88; älter als Bef.: 55.

57 MAUER

Fl. 2 Pl. 1–2; B. 0,8 m, T. 0,9 m; zuunterst 10–20 cm starke Lage aus Bruchsteinen, darüber eine 70 cm starke Rollierung aus faustgroßen Geröllen, zuletzt noch 2 Lagen aufgehendes Mauerwerk aus überkopfgroßen Quadern (Sandstein); am N-Ende großer Quader (L. 1,3 m, B. 0,56 m, H. 0,3 m); Funde aus dem Ausbruch unter Niveau Estrich 55. Entspricht Bef.: 56, 58; jünger als Bef.: 13, 88; älter als Bef.: 55.

FB-Nr.: 76.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 76; Fl. 2 Pl. 3 (Abtrag); *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: 2 WS, 2 BS; Krüge: 4 Henkel; Töpfe: 1 RS (Taf. 12,1). Firnisbecher mit Griesbewurf: 2 WS; TN: 1 WS.

Glasfunde

FB-Nr.: 76; Fl. 2 Pl. 3 (Abtrag); *Glasscherben*: grünlichblau: kleinste WS; grün: BS mit Standring von großem Gefäß (Isings 94?).

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 76; Fl. 2 Pl. 3; a) *Ringfragm.*, Bronze, leicht oval, Dm. 2,15 cm, D. 3,3 mm; (Taf. 12,2); b) *amorpher Gussrest*, Bronze.

Eisen

FB-Nr.: 76; Fl. 2 Pl. 3 (Abtrag); *Nagel*, birnenf. Objekt (*Kugel/Knauf?*) L. 6,5 cm B. 4 cm (Taf. 12,3).

Bauteile

FB-Nr.: 76; Fl. 2 Pl. 3 (Abtrag); *bemalter Wandputz*.

58 MAUER

Fl. 2 Pl. 1–2; Pr. W; B. 0,9 m, L. 4 m, T. 0,9 m; Rollierung einer Mauer aus faustgro-

ßen Geröllen (Kalkstein). Entspricht Bef.: 56–57; jünger als Bef.: 13, 98; älter als Bef.: 55, 57, 85.

FB-Nr.: 77.

Terra sigillata

FB-Nr.: 77; Fl. 2 Pl. 3; TS: Drag. 27? (2 Ex.): 3 RS (anpassend); sonst.: 2 WS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 77; Fl. 2 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: 3 WS – roter Becher mit Griesbewurf: 1 BS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 77; Fl. 2 Pl. 3; *Brüsel*, Bronze.

Eisen

FB-Nr.: 77; Fl. 2 Pl. 3; *Nagel*, großer *Bolzen*.

59 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pl. 1–3; B. 1,5 m, L. 2,5 m; schwarz, locker; keine deutliche Befundabgrenzung möglich. Jünger als Bef.: 130; älter als Bef.: 60, 88, 92, 93, 95, 108–109.

FB-Nr.: 78, (79?).

Glasfunde

FB-Nr.: 78; Fl. 2 Pl. 1; *Glasscherbe*: klar: BS rundstabiger Standring.

Eisen

FB-Nr.: 78; Fl. 2 Pl. 1; *Ring* (Schnalle?) Dorn abgebrochen Dm. 4,8 cm (Taf. 12,4).

59/88 NICHT ZUWEISBARE FUNDE**Terra sigillata**

FB-Nr.: 79; Fl. 2 Pl. 3–4; TS: Drag. 31?: 1 BS (sek. verbrannt), dazu auch 1 RS?; Drag. 33?: 1 RS; Drag. 37: 1 WS (Relief). Darunter: (Taf. 12,5) WS Drag. 37 mit Hase T168/Lutz, Mittelbronn A12 u. Perlstab O258; Rheinabern der Art des Ianu nahestehende Ware; mit Schnurstab statt Perlstab für Ianu I Ricken/Thomas Taf. 7,23. Bernhard Gruppe Ia, deren Produktionszeitraum nach Luik (Köngen I, 154) um 170/180 n. Chr. endet. Dass sich der Produktionszeitraum von Mittelbronn u. Rheinabern sich zwischen 150 u. 175 n. Chr. überlappt, bezweifelt Luik (Köngen I, 145 f.).

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 79; Fl. 2 Pl. 3–4; *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*, *Feinkeramik*: Amphoren: 3 WS; Krüge, Töpfe: div. WS (1 Rollstempeldekoriert, 2 Besenstrich), 4 BS; Krüge: 1 Hals; Töpfe: 3 RS. Faltenbecher mit Griesbewurf: 1 WS; Firnisbecher (metallisch): 1 WS, 1 WS mit rät. Dekor (Taf. 12,6); rotgestrichen: 2 RS; TN: 1 WS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 78; Fl. 2 Pl. 1; Massiver *Stab* mit rundem Querschnitt, Bronze, L. noch 7,3 cm, D. 0,7 cm (Taf. 12,7).

Eisen

FB-Nr.: 79; Fl. 2 Pl. 3; *Nagel*.

Bauteile

FB-Nr.: 79; Fl. 2 Pl. 3; *bemalter Wandputz*.

60 KULTURSCHICHT, FEUERUNGSGRUBE

Fl. 2 Pl. 1–3; Pr. W; Dm. 0,8 m; gelb bis orange, sandig fest; erst im W-Pr. von Fl. 2 zeigte sich, das Bef. 60 aus mehreren verziegelten Böden übereinander besteht, die von Holzkohle-Asche-Bändern getrennt werden, daher Befundabgrenzung zu 59 unklar; siehe Bef. 62. Jünger als Bef.: 59, 93, 116?, 145; älter

als Bef.: 56, 91; zeitgleich mit Bef.: 62?
FB-Nr.: 80.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 80; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*,
Feinkeramik: Krüge, Töpfe: div. WS, 1 BS;
Krüge: 1 Henkel. Firnisware: 1 BS.

61 PFOSTENGRUBE

Fl. 2 Pl. 1–3; B. 0,4 m, L. 0,4 m; rechteckig,
weißl., sandig kiesig, sehr locker. Jünger als
Bef.: 92; älter als Bef.: 32.

62 SCHÜRKANAL HYPOKAUST- ANLAGE

Fl. 2 Pl. 1–3; Pr. W; B. 1 m, L. 1,9 m; recht-
eckig, gelbl. orange verziegelter Boden,
Asche-Schichten, Leistenziegel an den Seiten,
Lehm u. Keramikscherben bilden den Boden;
im Bereich des 75 cm langen u. 1 m tiefen
Absturzes in Schacht 163 wird Schürkanal
62 durch eine senkrecht gestellte Steinplatte
vom Bef. 60 getrennt, daher wohl baulicher
Zusammenhang anzunehmen. Entspricht
Bef.: 74; jünger als Bef.: 94, 117, 140; älter als
Bef.: 91, 154; ist zeitgleich mit Bef.: 60?
FB-Nr.: 81.

Terra sigillata

FB-Nr.: 81; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: Drag. 31 (1 Ex.):
1 BS, 3 WS, 2 RS (anpassend, fast zur Hälfte
erhalten); von 2 weiteren Stücken dieses
Typs?: 2 BS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 81; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*,
Feinkeramik, *Amphoren*: Amphore: 2 WS;
Krüge, Töpfe: div. WS, 5 BS; Krüge rotge-
strichen: 1 RS (Taf. 12,8); Krüge: 1 Henkel;
Teller rotgestrichen: 1 WS, 1 RS (Taf. 12,9).
Becher mit Griesbewurf: 1 WS.

Bauteile

FB-Nr.: 81; Fl. 2 Pl. 4; *Wandputz?*

63 VERSTURZ, ABBRUCHSCHUTT

Fl. 2 Pl. 1; Pr. W. Weiß, kiesig sandig mit
hohem Mörtelgrusanteil. Jünger als Bef.: 91,
94; älter als Bef.: 32, 164.

64 KULTURSCHICHT, LAUF- HORIZONT?

Fl. 1 Pl. 3; B. 2 m, L. 1 m; weißl. Kies (Kalk-
steine). Jünger als Bef.: 44, 84; älter als Bef.:
6, 7.

FB-Nr.: 82–83.

Terra sigillata

FB-Nr.: 83; Fl. 1 Pl. 4 (Abtrag); *TS*: Drag. 27:
1 RS/BS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 82; Fl. 1 Pl. 3 (Anlegen); *Amphoren*:
stark gerundet WS, Henkel.
FB-Nr.: 83; Fl. 1 Pl. 4 (Abtrag); *Ge-
brauchskeramik*, *Amphoren*: Amphore: 1 WS;
Krüge, Töpfe: div. WS (4 mit Besenstrich-
dekor), 1 BS; Töpfe: 1 RS; Schüsseln: 3 RS;
Reibschale rotgestrichen 1 RS; Teller: 1 RS?

65 VERSTURZ, ABBRUCHSCHUTT

Fl. 2 Pl. 0. Im Bereich Bef. 55–57; lockerer
röm. Bauschutt mit Tubuli. Entspricht Bef.:
73; jünger als Bef.: 55; älter als Bef.: 32.
FB-Nr.: 84.

Bauteile

FB-Nr.: 84; Fl. 2 Pl. 1–2; *Ziegelfragm.*: 3–4
tubuli (4 Fragm.): Thiel, Jagsthausen Format

11? a) H. 15 cm, B. ca. 14,5 cm D. 1,5–1,9 cm;
b) H. 14,5 cm, B. noch 8,5 cm, D. 1,8 cm, in
lederhartem Zustand herausgeschnittene
runde Öffnung W. noch 2,4 cm; von einer
schmaleren Form? c) H. noch 9,3 cm, B.
noch 12 cm, D. 1,9 cm, in lederhartem Zu-
stand runde Öffnung herausgeschnitten
W. 2,4 cm; deutl. größeres Format (Thiel,
Jagsthausen Format 14?) d) H. noch 15 cm, L.
noch 10 cm, D. 1,5–1,9 cm, auf der Langseite
Aufrauung durch kreuzweise Schraffur in
den feuchten Ton.

66 EXTREMITÄTENKNOCHEN IN SITU

Fl. 1 Pl. 3; B. 0,05 m, L. 0,15 m; lag fast un-
mittelbar auf 30, in 42; W–O-orientiert, ana-
tom. im Verband (Hand im W, Ellenbogen
im O). Entspricht Bef.: 42.
FB-Nr.: 85. *Tierknochen*: Hundepfote.

67 KULTURSCHICHT, BRAND- SCHUTT

Fl. 2 Pl. 1–2. Im Bereich Bef. 38; dunkel-
braun, lehmig. Jünger als Bef.: 38; älter als
Bef.: 75.

FB-Nr.: 86.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 86; Fl. 2 Pl. 1 (Anlegen); *Gebrauchs-
keramik*: Krüge, Töpfe: div. WS; 6 BS; Krü-
ge: 4 Henkel, 6 RS; Teller: 3 RS.

68 KULTURSCHICHT; FEUERSTELLE

Fl. 2 Pl. 1–2; T. 0,05 m; orange gelb, hart
verziegelt; durch Hitze veränderter Boden,
keine Baustruktur! Jünger als Bef.: 76, 77;
älter als Bef.: 38?

FB-Nr.: 87–88.

Terra sigillata

FB-Nr.: 88; Fl. 2 Pl. 2 (Abtrag); *TS*: Drag.
32/Lud. Sb: 1 RS, 1 WS (anpassend); Drag.
33?: 1 RS; Drag. 37: 2 RS (anpassend Re-
lief); Drag. 38/Lud. Sd: 1 WS; sonst.: 1 WS.
Darunter: (Taf. 12,10) WS Drag. 37 mit
Eierstab E15 (vgl. Riedl E19); Rheinabern
od. schwäb. Ware des Verecundus aus Nür-
tingen (Riedl 208 ff.). Bernhard Gruppe IIc,
die nach Luik (Köngen I, 154) zwischen 200
bis 230 n. Chr. angesetzt werden kann. Riedl
datiert Verecundus in Nürtingen ausschließl.
erst im 3. Jh. n. Chr.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 87; Fl. 2 Pl. 1 (Anlegen); *Gebrauchs-
keramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 3 BS; Krug:
3 RS, 3 Henkel.

FB-Nr.: 88; Fl. 2 Pl. 2 (Abtrag); *Gebrauchs-
keramik*, *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS,
1 BS; Topf: 1 RS; Reibschale: 1 WS – Firnis-
becher: 3 WS.

Eisen

FB-Nr.: 88; Fl. 2 Pl. 2 (Abtrag); *Stift* od.
Schnallendorn.

69 KULTURSCHICHT, ABBRUCH- SCHUTT

Fl. 2 Pl. 1. Im Bereich Estrich 72; weißlich-
grau, sandig kiesig; lockerer Bauschutt, aus
Ziegeln, Wandputz, Kalktuff, Kies u. Mörtel;
zwischen den Hypokaustpfeilern 70. Jün-
ger als Bef.: 71, 111; älter als Bef.: 32 od. 164?
FB-Nr.: 89–90.

Terra sigillata

FB-Nr.: 89; Fl. 2 Pl. 1; *TS*: Drag. 37 (1 Ex.):
2 RS (gall.?).

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 89; Fl. 2 Pl. 1; *Gebrauchskeramik*,
Feinkeramik: Krug, Topf: 1 BS. Faltenbecher:
1 WS; Becher mit Ratterdekor: 1 WS.
FB-Nr.: 90; Fl. 2 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*:
Krug: 1 Henkel.

Glasfunde

FB-Nr.: 89; Fl. 2 Pl. 1; *Glasscherbe*: weißlich
klar: WS.
FB-Nr.: 90; Fl. 2 Pl. 3; *Glasscherbe*: grünlich-
blau: WS fast plan.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 89; Fl. 2 Pl. 1; *Reste*, Bronze: 2
Blechreste.

Eisen

FB-Nr.: 89; Fl. 2 Pl. 1; *Nagel*.

Bauteile

FB-Nr.: 89; Fl. 2 Pl. 1; *bemalter Wandputz*.
Ziegelfragm.: 1 quaderf. *tubulus* (Thiel, Jagst-
hausen Format 14?): H. 27 cm, L. 18 cm, W.
14,9 cm, D. 1,5–2,1 cm, Fläche der Langseite
außen aufgeraut, anhaftend zwei Lagen Mörtel;
Ziegelplatte (*tegulae*): rechtwinklig, L.
noch 36 cm, B. noch 24 cm, D. 4,2 cm.
FB-Nr.: 90; Fl. 2 Pl. 3; *bemalter Wandputz*.

70 HYPOKAUSTPFEILER

Fl. 2 Pl. 1–3. Mit gelbem Lehm vermörtelte
Ziegelpfeiler. Jünger als Bef.: 72; älter als
Bef.: 71, 111.

FB-Nr.: 91.

Bauteile

FB-Nr.: 91; Fl. 2 Pl. 1–4; *Ziegelfragm.*: 2
Plattenfragm. *lateres* od. *tegulae*: a) L. noch
37 cm, B. noch 30 cm, D. 3,9–4,2 cm; b) L.
noch 30 cm, B. noch 25 cm, D. 5–5,2 cm,
Kanten der Oberseite gerundet; c) L. noch
41 cm, B. noch 41 cm, D. 4,2 cm; d) L.
noch 43 cm, B. 35 cm, D. 4–4,2 cm. *Ziegel u.*
Ziegelfragm.: 3 Leistenziegel: L. 29,5–30 cm,
B. 28–28,5 cm, D. 2,6–2,9 cm, keine Aus-
sparung in der im Querschnitt gerundeten
Leiste, anhaftend quadratische Lehmör-
telstücke von 20 cm Seitenlänge (Taf. 13,1);
1 Dach-Leistenziegel: L. noch 35 cm,
B. noch 26 cm, D. 2,4–2,9 cm, Aussparung
in der im Querschnitt gerundeten Leiste
L. 6 cm; 1 (Dach-?) Leistenziegel: L.
noch 21, 5 cm, B. noch 25,5 cm, D. 2,7 cm,
Leisten abgeschlagen; 1 Deckziegel: *fragm.*
imbrex: L. noch 16 cm, B. 12–14 cm, D.
2–2,3 cm. *Ziegel*: 18 Pfeilerziegel *laterculi*
(Thiel, Jagsthausen Format 1): L. ca. 20 cm,
B. ca. 20 cm, D. 4 cm. *Ziegelfragm.*: 2 *tubuli*
(Thiel, Jagsthausen Format 14?): a) H. 26 cm,
B. noch 10,5 cm, D. 1,7–1,9 cm, im leder-
harten Zustand herausgeschnittenes recht-
eckiges Loch, Aufrauung auf der Langseite
durch kreuzweise Schraffur; b) H. 26 cm, Lg.
18, 3 cm, D. 1,4–1,7 cm, Aufrauung auf der
Langseite durch kreuzweise Schraffur, an-
haftend 2 Lagen Mörtel. *Sandsteinplatten*: a)
rechteckige Bodenplatte, grüner Schilfsand-
stein?, L. 47 cm, B. 40 cm, D. 4,8 cm;
b) rechteckige Mauerwerksplatte eines Ge-
sims, roter Sandstein?, eine Seite gefast L.
60 cm, B. 43 cm, D. 5,8 cm.

71 KULTURSCHICHT, VERFÜLLUNG
Fl. 2 Pl. 1. Liegt partiell auf Estrich 72; dunkelbraun humos-lehmig, durchwurzelt. Jünger als Bef.: 70; älter als Bef.: 69. FB-Nr.: 92.

72 ESTRICH, 2. PHASE

Fl. 2 Pl. 1–3; B. 4 m, L. 4 m; orange-gelbl., lehmig fest-kiesig über einer kompakten Bruchsteinschüttung; darin verbrannter Mörtel mit anhaftendem grünen Glasfluss. Jünger als Bef.: 155; älter als Bef.: 70. FB-Nr.: 93–94, 177.

Terra sigillata

FB-Nr.: 93; Fl. 2 Pl. 4; TS: Drag. 32/Lud. Tp: 1 RS; sonst: 1 WS.

FB-Nr.: 94; Fl. 2 Pl. 4 (direkt unter Estrich); TS: 1 RS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 94; Fl. 2 Pl. 4 (direkt unter Estrich); *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: 2 WS (1 mit Rillendekor), 1 BS.

Glasfunde

FB-Nr.: 93; Fl. 2 Pl. 4; *Glasschmelze*: tlw. kräftiger grüner Glasfluss über Resten eines Kernmauerwerkes (Kalk- u. Sandsteine, Mörtelreste, wenig Kies), keine weiteren Hinweise auf Feuer od. Hitze.

Bein

FB-Nr.: 177; Fl. 2 Pl. 4; Fragm. eines *Nadelschaftes*(?) mit ovalem Querschnitt; L. noch 5,8 cm (Taf. 13,2).

73 VERSTURZ, ABRUCHSCHUTT

Fl. 2 Pl. 0. Im Bereich Bef. 55–57; hellgrau locker, darin Tubuli. Entspricht Bef.: 65; jünger als Bef.: 55; älter als Bef.: 32.

74 MAUER, 1. PHASE

Fl. 2 Pl. 1–4; B. 0,7 m, L. 8 m; Bruchsteinmauerwerk aus faust- bis handspanngroßen Sandsteinen. Im Versturz auf Höhe Bef. 156 handgroßer Leistenziegelbruch ohne dass bes. Baustruktur erkennbar wurde. Entspricht Bef.: 62; jünger als Bef.: 94, 96, 131–132, 140; älter als Bef.: 91, 154. FB-Nr.: 95.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 95; Fl. 2 Pl. 3–4; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Töpfe, Krüge: 7 WS (1 mit Rollstempel), 1 BS; Töpfe: 1 RS (Taf. 13,3); Schüssel, Teller: 1 RS (Taf. 13,4). Becher mit Griesbewurf: 1 RS; Becher mit Firnis: 1 WS, 1 BS; 1 BS innen rot außen metall. schwarz; großer TN gut geglättet: 1 WS.

Glasfunde

FB-Nr.: 95; Fl. 2 Pl. 3; *Glasscherbe*: klar: WS.

75 STANDSPUR

Fl. 2 Pl. 2; B. 0,3 m, L. 0,3 m; mittelbraun lehmig, rechteckige flache Gruben. Jünger als Bef.: 67.

76 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pl. 2. Mittelbraun lehmig, weitflächig. Entspricht Bef.: 77; jünger als Bef.: 81, 89, 90, 110; älter als Bef.: 38, 41. FB-Nr.: 96–97.

Terra sigillata

FB-Nr.: 96; Fl. 2 Pl. 2 (Abtrag); TS: Drag. 31: 1 RS; Drag. 33 (1 Ex.): 1 RS, 1 WS; Drag. 37: 1 RS.

FB-Nr.: 97; Fl. 2 Pl. 3; TS: Drag. 32/Lud. Sb (1 Ex.): 2 RS, 1 WS (anpassend); Drag. 33 (1 Ex.): 2 RS, 1 WS (anpassend); sonst: RS, 1 BS. Darunter: (Taf. 14,1) BS einer Schüssel wohl Drag. 37, im Inneren frei geformte Spirale, wohl eher unbeabsichtigt als Töpferzeichen; vgl. Trumm, Hochrhein Taf. 65,81; Kern u. a., Heiligenberg 78.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 96; Fl. 2 Pl. 2 (Abtrag); *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Töpfe, Krüge: div. WS, 1 BS; Töpfe: 1 RS; Krüge: 1 Henkel; Deckel: 1 RS; Schüssel, Teller: 1 RS. Becher mit Firnis: 1 BS, 2 WS (eine mit Barbo. od. Griesbewurf).

FB-Nr.: 97; Fl. 2 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*, *Feinware*: Amphore: 3 WS; Krüge, Töpfe: div. WS (1 Rillendekor, 1 Wulst), 3 BS; Krüge: 2 RS; Töpfe: 5 RS; Teller: 3 RS; Schüsseln: 2 RS; Reibschale rotgestr.: 1 WS; Reibschale: 2 WS; Deckel: 4 RS – Becher mit u. ohne Griesbewurf; Faltenbecher mit u. ohne Griesbewurf; belg. Ware?; TN.

Glasfunde

FB-Nr.: 97; Fl. 2 Pl. 3; *Glasscherben*: grünlichklar: WS; weißl. (Schlierendekor?): RS weit horizontal ausbiegend gerundet abgeschmolzen (Fünfschilling, Gläser AR 97, Isings 87), dazu WS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 97; Fl. 2 Pl. 3; bandf. *Bügel- od. Beschlagfragm.*; einseitig: schlecht erhaltenes S-Haken-Dekor: Bronze, L. noch 7,2 cm, B. 0,5 cm, D. 0,2 cm (Taf. 14,2).

Eisen

FB-Nr.: 97; Fl. 2 Pl. 3; *Nägel*, *Klammer*, *Reste*.

77 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pl. 2. Mittelbraun lehmig, weitflächig. Entspricht Bef.: 76; jünger als Bef.: 81, 89, 90, 107, 110, 156; älter als Bef.: 38, 41. FB-Nr.: 98–99.

Terra sigillata

FB-Nr.: 98; Fl. 2 Pl. 2 (Abtrag); TS: Drag. 31?: 1 WS; Drag. 32/Lud. Sb? (1 Ex.): 2 RS, 1 WS (anpassend); Drag. 37: 2 WS (Relief); sonst: 1 BS, 2 WS. Darunter: (Taf. 14,3) RS Drag. 37 mit dreiteiligem Blättchen P137 als unterer Randfries R29; Rheinabern, Cerialis II–IV. Bernhard Gruppe Ib, zeitl. nach 170/180 n. Chr. anzusetzen (Luik, Köngen I, 154).

FB-Nr.: 99; Fl. 2 Pl. 3; TS: Drag. 31?: 1 WS; Drag. 33 (2 Ex.): 2 RS; Drag. 37 (2–3 Ex.): 2 BS (anpassend), 2 RS, 1 WS (Relief); Drag. 38/Lud. Sd: 1 WS, 1 RS von Griffleiste; Teller/Schüsseln: 2 BS; großer Teller/Servierplatte: 2 BS (anpassend); sonst: 3 WS. Darunter: (Taf. 14,4) RS Drag. 37 mit 5-teiliger Blüte; vgl. Forrer, Heiligenberg Fig. 82.w, 86; die kleine Rosette ähnelt Lutz, Bouchepron Nr. 30; Namensstempel: „F.“; Heiligenberg F-Meister(?). Die Produktion des F-Meisters endet ca. 140 n. Chr., seine Produkte sind am äußeren Limes nicht mehr nachweisbar; Luik, Köngen I, 149.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 98; Fl. 2 Pl. 2 (Abtrag); *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 2 BS; Töpfe: 3 RS – Becher mit Firnis: 1 RS. FB-Nr.: 99; Fl. 2 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 3 BS;

Krüge: 2 RS, 1 Henkel; Räucherkehl: 1 RS; Reibschale rotgestr.: 2 RS (Ausguss sekundär bearbeitet); Reibschale: 1 WS; Deckel: 1 RS; Topf: 1 RS. Firnisbecher mit Barbo.: WS.

Glasfunde

FB-Nr.: 99; Fl. 2 Pl. 3; *Glasscherben*: grünlichblau: WS; schwach gelbl.: WS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 99; Fl. 2 Pl. 3; *Blecbrest*, Bronze.

Eisen

FB-Nr.: 98; Fl. 2 Pl. 2 (Abtrag); *Nägel*.

FB-Nr.: 99; Fl. 2 Pl. 3; 4 *Nägel*.

78 KULTURSCHICHT, VERFÜLLUNG

Fl. 1 Pr. W. Schmale Verfällung auf der Sohle von Ausbruchgrube 43. Jünger als Bef.: 7; älter als Bef.: 43.

79 GRABEN

Fl. 1 Pr. W; Fl. 2 Pl. 3. In Breite u. Tiefe stark schwankend, Gefälle wohl von W nach O. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 80.

80 VERFÜLLUNG

Fl. 1 Pr. W; Fl. 2 Pl. 3. Dunkelbraun lehmig-humos; blieb während der Grabung immer feucht! Jünger als Bef.: 79; älter als Bef.: 39. FB-Nr.: 100, (101?).

Terra sigillata

FB-Nr.: 100; Fl. 2 Pl. 4; TS: Drag. 27?: 1 RS, 1 BS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 100; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: 1 BS; 1 WS.

FB-Nr.: 101; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: 5 WS; 1 Krughals (anpassend).

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 100; Fl. 2 Pl. 3; *Brösel*, Bronze.

81 KULTURSCHICHT

Fl. 1 Pr. W; Fl. 2 Pl. 3. Beige mittelbraun, eher sandig; kein einheitl. horizontaler Bodenhorizont. Jünger als Bef.: 39; älter als Bef.: 76–77. FB-Nr.: 102.

Terra sigillata

FB-Nr.: 102; Fl. 2 Pl. 3; TS: Drag. 31: 1 RS; Drag. 33 (1 Ex.): 2 RS (sek. verbrannt); Drag. 37: 2 WS (Relief); Teller/Schüssel: 1 BS (Ratterdekor), 1 RS. Darunter: (Taf. 14,5) RS Drag. 37 mit Eierstab E67, Greif T182; Rheinabern Reginus II, Virilis. Bernhard Gruppe Ib, zeitl. nach 170/180 n. Chr. anzusetzen (Luik, Köngen I, 154). – (Taf. 14,6) RS Drag. 37 mit Schnurstab O242 darunter Namenszug: „IA...“ = Ianu? Doppelblättchen P142, Punktrossette O43. Vgl. auch Gefäß des Ciriuna mit Randstempel „IANVAR...“ bei Forrer, Heiligenberg Taf. 24,6; Heiligenberg, Ianu. Ianu produzierte in Heiligenberg ca. 140–150 n. Chr. Luik, Köngen I, 149 f.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 102; Fl. 2 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: 2 WS, 2 BS; Krüge: 2 Hälse; Töpfe 3 RS (Besenstrich Taf. 14,7) verziert, Henkelansatz; Teller: 1 RS (Taf. 14,9). *Feinkeramik*: RS (Taf. 14,8) u. WS Becher.

82 VERFÜLLUNG

Fl. 1 Pl. 3–4; Pr. Bef. 5. Rund, trichterf.; mittelbraun lehmig. Entspricht Bef.: 83; jünger als Bef.: 84; älter als Bef.: 52.
FB-Nr.: 103.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 103; Fl. 1 Pl. 4 (Abtrag); *Ringfragm.*, Bronze: leicht oval, Dm. 2 cm, W. 1,4 cm (Taf. 14,10).

83 VERFÜLLUNG

Fl. 1 Pl. 3–4; Pr. Bef. 5. Rund, trichterf.; hell- bis mittelbraun sandig. Entspricht Bef.: 82; jünger als Bef.: 84; älter als Bef.: 52; ist zeitgleich mit Bef.: 81?
FB-Nr.: 104.

Terra sigillata

FB-Nr.: 104; Fl. 1 Pl. 4; *TS*: 1 WS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 104; Fl. 1 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*: Amphore: 1 WS; Krüge, Töpfe: div. WS, 1 BS; Töpfe: 1 RS; Krüge: 1 Henkel; Reibschale rotgestrichen: 1 WS; Reibschale: 1 WS; Teller: 1 RS.

84 VERFÜLLUNG (LATRINE?)

Fl. 1 Pl. 3–4; Pr. Bef. 5. Rund, trichterf.; dunkelbraun grünl. lehmig. Jünger als Bef.: 114; älter als Bef.: 64, 82–83.
FB-Nr.: 105–106.

Terra sigillata

FB-Nr.: 105; Fl. 1 Pl. 3; *TS*: Drag. 27: 1 BS mit unleserl. Stempelrest u. Graphito „OVINIT“ auf Außenseite (Taf. 15,1); Drag. 31/ Lud. Sa: 2 RS (anpassend); Drag. 38: RS von Griffleiste.

FB-Nr.: 106; Fl. 1 Pl. 4; *TS*: Drag. 31 (1 Ex.): 1 BS, 1 RS; sonst.: 1 WS, 1 RS von Griffleiste/Kragenrand mit Barbo.

Sonstige Gefäßkeramik, Steingefäße

FB-Nr.: 105; Fl. 1 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*: Töpfe, Krüge: div. WS; Töpfe: 1 RS; Schale, Schüssel: 1 RS; Reibschale 3 RS, 2 WS (anpassend). *Feinkeramik*: 1 WS.

FB-Nr.: 106; Fl. 1 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*,

Amphore: Amphore: 2 BS, 1 WS; Töpfe, Krüge: div. WS; 4 BS (1 Siebgefäß; Taf. 15,2); Krüge: 2 Hälse, 1 Henkel; Topf: 1 RS; Deckel: 2 WS, 1 RS; Teller: 1 RS;

Reibschale rotgestrichen: 1 WS mit Ausguss. Becher mit Griesbewurf: 1 BS, 1 RS. *Gedrehtes Lavezgefäßfragm.*: 1 WS eines schrägwandigen Topfes/Eimers aus hellgrauem Lavez; beidseitig geglättet, auf Außenwandung einzelne horizontale Rippe. Dm. ca. 10–12 cm (ohne Abb.). Weiteres anpassendes Fragm.
FB-Nr. 158.

Glasfunde

FB-Nr.: 106; Fl. 1 Pl. 4 (Abtrag); *Glasscherbe*: grünlichblau: Henkelfragm.

Eisen

FB-Nr.: 105; Fl. 1 Pl. 3; 2 *Nägel*, 4 *Reste*.

FB-Nr.: 106; Fl. 1 Pl. 4 (Abtrag); *Rest*.

85 STÖRUNG NZ.

Fl. 2 Pl. 3. Oval, dunkelbraun, humos kiesig u. sehr locker. Jünger als Bef.: 58.
FB-Nr.: 107.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 107; Fl. 2 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*, *Irdenware*: Krüge, Töpfe: 2 BS, 3 RS, 1 Hen-

kel, 2 WS. Grünglasierte Irdenware: 2 WS, 1 Henkel (Nz.).

86 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pl. 2–3. Wird begrenzt von der gedachten Verlängerung der Befunde 2 u. 16; dunkelbraun lehmig; im Schnitt ohne Befund.
FB-Nr.: 108.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 108; Fl. 2 Pl. 3–4; *Gebrauchskeramik*: 1 WS.

Eisen

FB-Nr.: 108; Fl. 2 Pl. 3–4; bandf. *Blecbrest*.

87 STEINSETZUNG, FUNDAMENT

Fl. 2 Pl. 3; B. 0,3 m, L. 1,5 m; kopf- u. überkopfgroße Steinplatten, wenige Ziegel. Jünger als Bef.: 101; älter als Bef.: 13.

SIEHE AUCH 59/88 NICHT ZUWEISBARE FUNDE**88 VERFÜLLUNG**

Fl. 2 Pl. 2–3; B. 0,7 m, L. 2 m; mittelbraun schwach lehmig. Jünger als Bef.: 39, 59; älter als Bef.: 56–57.

FB-Nr.: (79?), 109–110.

Terra sigillata

FB-Nr.: 109; Fl. 2 Pl. 3; *TS*: Drag. 37: 1 WS (Relief); sonst.: 1 WS, Grifffragm. eines/r Tellers/Servierplatte.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 109; Fl. 2 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*, *Amphore*: Amphore: 1 WS; Teller: 1 RS, 1 BS; WS, BS. Belg. Ware 4 WS, 1 RS mit weißer Bemalung x-x-Dekor innerhalb einer Doppelbandes (Taf. 15,3); WS zweifarbiger Faltenbecher (unten dunkelziegelrot, oben metall. grau).

FB-Nr.: 110; Fl. 2 Pl. 3–4; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: 6 WS (1 handgem.); Krug: 1 Henkel; Topf, Schale: 1 RS.

Eisen

FB-Nr.: 109; Fl. 2 Pl. 3; *Nagel*.

89 GRÄBCHEN, BALKENSPUR

Fl. 2 Pl. 3; B. 0,2 m, L. 3 m; dunkelbraun lehmig. Entspricht Bef.: 90; jünger als Bef.: 39; älter als Bef.: 76–77.

90 PFOSTENGRUBE

Fl. 2 Pl. 3; B. 0,3 m, L. 0,3 m; dunkelbraun lehmig. Entspricht Bef.: 89; jünger als Bef.: 39; älter als Bef.: 76–77.

91 VERFÜLLUNG

Fl. 2 Pl. 1–3; Dm. 3 m; rund dunkelgrau-braun leicht lehmig-humos. Jünger als Bef.: 60, 62; älter als Bef.: 63.
FB-Nr.: 111–113.

Terra sigillata

FB-Nr.: 112; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: Drag. 27: 2 WS; Drag. 31 (2 Ex.): RS außen mit Graphito „BRIGL...“ (Taf. 15,4); Drag. 37 (2 Ex.):

4 WS (Relief), 1 BS (Relief); Reibschale: 1 WS (sek. verbrannt); Teller/Schüssel: 1 BS. Darunter: (Taf. 15,5) WS Drag. 37 mit Doppelkreis KB54, Zierglied O219, laufender Hund n. l. T130 a(?); Rheinzabern Primitivus P Bernhard Gruppe IIc, die nach Luik (Köngen I, 154) 200–230 n. Chr. angesetzt

werden kann. – (Taf. 15,6) WS Drag. 37 mit andreaskreuzf. Stabdekoration (vgl. Knorr, Rottweil 15) aus laufendem Hund n. l. wie Knorr/Sprater, Blickweiler 35,1 (Töpferder-großen-Figuren) u. Forrer, Heiligenberg (Verecundus), Mohnkopfmotiv, Weinblatt zwischen unsauberer Punktreihe mit Rosetten wie Knorr/Sprater, Blickweiler 17,1 (Satto); die Komposition gleicht der auf einer Drag. 37 des Modeltöpfers „Martial“ aus Baden-Baden (Knorr, Rottweil 5 mit Taf. 28,6); vermutl. ostgall. – (Taf. 15,7) WS Drag. 37 mit Herkules M87 u. Blattkelch P112; nach Ware Heiligenberg, Ianu. Ianu produzierte in Heiligenberg ca. 140–150 n. Chr.; Luik, Köngen I, 149 f. evtl. zugehörig zu RS aus Bef. 95/FB-Nr. 119. – (Taf. 15,10 unten) WS Drag. 37 anpassend an Bef. 95/FB-Nr. 119 (siehe dort); Heiligenberg, Ianu.
FB-Nr.: 113; Fl. 2 Pl. 4?; *TS*: Drag. 31: 1 RS; sonst.: 1 RS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 112; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*, *Feinkeramik*: Amphoren: 7 WS, 1 RS, 2 Henkel; Krüge; Töpfe: div. WS (1 handgem., 1 Besenstrichdekor), 12 BS; Krüge: 2 Henkel, 2 RS; Flasche: 1 RS; Töpfe: 7 RS; Deckel: 1 RS, 1 WS; Teller, 2 RS. Firnisbecher mit Griesbewurf: 1 BS.
FB-Nr.: 113; Fl. 2 Pl. 4?; *Gebrauchskeramik*, *Amphore* (?): Amphore: 1 BS?; Krüge, Töpfe: div. WS (1 mit Besenstrich); Krüge: 2 RS; Töpfe: 3 RS (1 mit Besenstrich); Deckel: 1 RS; Schüsseln, Schalen, Teller: 2 RS.

Glasfunde

FB-Nr.: 111; Fl. 2 Pl. 3; *Glasscherben*: weißl. transluzid (Schlieren): RS, WS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 112; Fl. 2 Pl. 4; *Blecbrest*, Bronze.

Eisen

FB-Nr.: 112; Fl. 2 Pl. 4; 5 *Nägel*, *Rest*.

Holzfunde

FB-Nr.: 113; Fl. 2 Pl. 4?; *Asthölzer*, unbestimmt.

92 PFOSTENGRUBE

Fl. 2 Pl. 3; Dm. 0,5–0,4 m; oval bis rechteckig beige lehmig, faust- bis kopfgroße Steine. Entspricht Bef.: 95; jünger als Bef.: 59; älter als Bef.: 61.
FB-Nr.: 114.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 114; Fl. 2 Pl. 3–4; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe. div. WS, 1 BS; Krüge: 1 Henkel. Becher mit Griesbewurf: 1 WS; Becher mit metallischem Firnis: 1 WS; belg. Ware?: 1 WS.

93 OFENREST

Fl. 2 Pl. 3; Dm. 1,5 m; annähernd rund; rötlich-kleinfleckiger Lehm, krümelig hart. Nahtloser Übergang zu Bef. 109; jünger als Bef.: 59, 120; älter als Bef.: 60.
FB-Nr.: 115.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 115; Fl. 2 Pl. 3–4 Ausnahmen; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 1 BS (anpassend); Reibschale: 1 RS.

Bauteile

FB-Nr.: 115; Fl. 2 Pl. 3–4 Ausnahmen; *Schla-cke*, *Ofenwand* etc., Ton.

94 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pl. 3; B. 0,9 m, L. 2 m; langrechteckig grünl. lehmig. Entspricht Bef.: 146; älter als Bef.: 62–63, 74, 140.

FB-Nr.: 116–117.

Terra sigillata

FB-Nr.: 116; Fl. 2 Pl. 3–4; *TS*: Drag. 27: 1 WS, 1 BS (anpassend); Drag. 31 (2 Ex.): 2 RS, dazu? 1 RS (Graphito „III“, Stempel revers „RVI IN...“); Curle 15/Drag. 46: 1 RS. Darunter: (Taf. 15,8) BS Teller mit Rest Namensstempel „RVFIN.“ (revers); vgl.: Forrer, Heiligenberg Taf. 16,5; Kern u. a., Heiligenberg 75 f. Nr. 37; Biegert/Lauber, Töpferstempel Nr. 108; Heiligenberg, Rufinus.

FB-Nr.: 117; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: 2 BS (eine mit Sand in der Oberfläche?); 1 WS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 116; Fl. 2 Pl. 3–4; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS (belg. Ware?), 6 BS; Töpfe: 1 RS; Krüge: 1 RS, 3 Henkel; Reibschale 1 WS; Schüsseln: 2 RS. Becher rotgestr.: 1 BS; Becher mit Griesbewurf: 1 WS, 1 BS.

FB-Nr.: 117; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*:

Krüge, Töpfe: div. WS (1 handgem.), 1 BS; Töpfe: 1 RS; Teller: 2 RS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 117; Fl. 2 Pl. 4 (Abbau Bef. 74); *Brösel*, Bronze.

Eisen

FB-Nr.: 116; Fl. 2 Pl. 3; 4 *Nägel*, *Bügel*.

95 PFOSTENGRUBE

Fl. 2 Pl. 3–4; Dm. 0,95 m; oval dunkelbraun lehmig bis hellbraun sandig; Boden der Grube komplett muldenf. mit flachen Steinen (Sandstein, Muschelkalk) ausgekleidet. Entspricht Bef.: 92; jünger als Bef.: 59. FB-Nr.: 118–119.

Terra sigillata

FB-Nr.: 118; Fl. 2 Pl. 3–4 (Pl. 4 Anlegen); *TS*: Drag. 32/Lud. Ta: 1 RS; Drag. 33/Lud. Bb?: 1 RS.

FB-Nr.: 119; Fl. 2 Pl. 4 (aus Pfostenloch); *TS*: Drag. 37 (1 Ex.): 2 RS, 1 WS (Relief); sonst.: 1 WS. Darunter: (Taf. 15,9) RS Drag. 37 mit Eierstab E19, Kranich T217, Doppelblättchen P142; Perlstab O258 u. Kreisbogen?; vermutl. zugehörig zu: – (Taf. 15,10 oben) 2 anpassende WS Drag. 37 mit Eierstab E19, Herkules M87 u. dreiteiliger Blüte P127; nach Ware Heiligenberg; Heiligenberg Ianu. Ianu produzierte in Heiligenberg ca. 140–150 n. Chr. (Luik, Köngen I, 149 f.).

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 118; Fl. 2 Pl. 3–4; *Gebrauchskeramik*: Töpfe, Krüge: div. WS (Riefengitterdekor), 1 BS; Krüge: 1 RS.

FB-Nr.: 119; Fl. 2 Pl. 4 (aus Pfostenloch); *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS; Krüge: 1 Henkel; Töpfe: 2 RS; Reibschale rotgestrichen: 1 RS. Firnisware: 1 WS; belg. Ware: 1 WS; TN: 1 RS.

Eisen

FB-Nr.: 119; Fl. 2 Pl. 4 (aus Pfostenloch); *Haken-/Bolzenstiftfragm.* vierkantig, fast rechtwinkelig umgeschlagen.

96 STEINSETZUNG

Fl. 2 Pl. 3; B. 0,6 m, L. 0,7 m; faust- bis knapp kopfgroße Steine. Jünger als Bef.: 39,

117; älter als Bef.: 74.

FB-Nr.: 120, 171.

Terra sigillata

FB-Nr.: 120; Fl. 2 Pl. 3; *TS*: Drag. 37: 1 WS (Relief); sonst.: 1 RS (unbekannter Typ mit 2 großen Riefen). Darunter: (Taf. 16,1) WS Drag. 37 mit großem laufendem Amor M120 (hier rechtes Bein unvollständig, so nicht nachgewiesen), kleinem Amor am Stock M142, Hase T154 (siehe auch Forrer, Heiligenberg Taf. 25,6) u. geripptem (Doppel-?) Kreis?; Heiligenberg Ianu. Ianu produzierte in Heiligenberg ca. 140–150 n. Chr. (Luik, Köngen I, 149 f.).

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 120; Fl. 2 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS (1 Rollstempel), 1 BS; Krug: 1 Henkel; Topf: 3 RS; Schüssel: 1 RS; Deckel: 1 RS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 120; Fl. 2 Pl. 3; *Blecbrest*, Bronze.

Eisen

FB-Nr.: 171; Fl. 2 Pl. 3; *Schiebeschlüssel* mit trapezf., absatzlosem, gelochtem Griff L. 6,5 cm (Taf. 16,2).

97 GRUBE

Fl. 2 Pl. 3; Dm. 0,4 m; unscharf abgegrenzt u. flach, dunkelbraun humos-lehmig. Jünger als Bef.: 39; älter als Bef.: 110.

FB-Nr.: 121.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 121; Fl. 2 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: 5 WS, 1 BS; Töpfe: 1 RS. *Feinkeramik*: 1 RS.

98 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pl. 3. Mittelbraun lehmig. Älter als Bef.: 58.

FB-Nr.: 122.

Terra sigillata

FB-Nr.: 122; Fl. 2 Pl. 3; *TS*: Drag. 37 (1 Ex.?): 1 BS, 2 RS (anpassend); Reibschale 1 WS; sonst.: 3 BS, 1 WS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 122; Fl. 2 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS; Topf: 1 RS. *Feinkeramik*: 1 BS.

99 GRUBE

Fl. 2 Pl. 3; B. 1,3 m, L. 1,65 m; dunkelbraun lehmig. Jünger als Bef.: 101; älter als Bef.: 13. FB-Nr.: 123.

Terra sigillata

FB-Nr.: 123; Fl. 2 Pl. 4 (Anlegen); *TS*: Drag. 35/36: 1 RS (Barbo.); sonst.: 1 WS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 123; Fl. 2 Pl. 4 (Anlegen); *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*, *glasierte Irdenware*: Krüge, Töpfe: 3 WS; Krüge: 1 Henkel; fleischfarben glasierte Irdenware: 2 RS. Nach freundl. Mitt. U. Gross: frühestens 18. bis 20. Jh. Die nz. Scherbe mag aus Bef. 85 hierher verschleppt sein.

Glasfunde

FB-Nr.: 123; Fl. 2 Pl. 4 (Anlegen); *Glasscherben*: sehr dicht blau mit bernsteinfarbenen Einschlüssen, schwärzl. opak erscheinend; WS mit aufgelegten halbrunden Leisten; grünl. klar: WS.

100 BALKENSPUR

Fl. 2 Pl. 3; B. 0,1 m, L. 1,5 m, T. 0,01 m; dunkelbraun lehmig-krümelig. Jünger als Bef.: 101; älter als Bef.: 13.

FB-Nr.: 124.

Terra sigillata

FB-Nr.: 124; Fl. 2 Pl. 3 (Schneiden); *TS*: Drag. 33?: 1 BS.

101 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pl. 3. Bläul. grünl. toniger Lehm. Jünger als Bef.: 118–119, 123–125; älter als Bef.: 87, 99–100, 102–103, 105–106.

FB-Nr.: 125.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 125; Fl. 2 Pl. 3; *Münze*, Aes. Dp Vespasian, 71–78 (?) n. Chr., A 4. RIC 478 od. 743 od. 757a/c; keine exakte Bestimmung möglich.

102 PFOSTENGRUBE

Fl. 2 Pl. 3; B. 0,3 m, L. 0,4 m, T. 0,4 m; rechteckig dunkelbraun lehmig-humos. Jünger als Bef.: 101; älter als Bef.: 13.

103 PFOSTENGRUBE

Fl. 2 Pl. 3; B. 0,4 m, L. 0,4 m, T. 0,0 m; quadrat. gefleckt mittel- bis dunkelbraun lehmig. Entspricht Bef.: 104; jünger als Bef.: 101; älter als Bef.: 13.

104 ENTSPRICHT BEF. 103.**105 KULTURSCHICHT, BRANDSCHICHT**

Fl. 2 Pl. 3; B. 0,4 m, L. 0,4 m; schwarz lehmig, hoher Holzkohleanteil. Entspricht Bef.: 106; jünger als Bef.: 101; älter als Bef.: 13. FB-Nr.: 126. Siehe Bef. 106

106 KULTURSCHICHT, FEUERSTELLE?

Fl. 2 Pl. 3. Hell bis mittelbraun lehmig fest; Holzkohle, Scherben u. Steine. Entspricht Bef.: 105; jünger als Bef.: 101; älter als Bef.: 13.

FB-Nr.: 126.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 126; Fl. 2 Pl. 4 (Anlegen); *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: 1 WS; Deckel: 1 RS.

107 KULTURSCHICHT, FEUERSTELLE?

Fl. 2 Pl. 3; B. 0,3 m, L. 0,6 m; orange hart lehmig verziegelter Lehm. Jünger als Bef.: 39; älter als Bef.: 77.

108 VERFÜLLUNG DES OFENS 93

Fl. 2 Pl. 3. Dunkelbraun lehmig humos. Entspricht Bef.: 93, 109; jünger als Bef.: 59; älter als Bef.: 60.

FB-Nr.: 127.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 127; Fl. 2 Pl. 4 (Anlegen); *Gebrauchskeramik*: 2 WS.

109 OFEN?, SUBSTRUKTION TENNE

Fl. 2 Pl. 3. Gelbl. beiger Lehm; fließender Übergang zu Bef.: 93. Jünger als Bef.: 59; älter als Bef.: 60.

FB-Nr.: 128.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 128; Fl. 2 Pl. 3; *Gebrauchskeramik*: Töpfe; Krüge: 3 WS.

110 PFOSTENGRUBE?, TIERGANG

Fl. 2 Pl. 3; B. 0,3 m, L. 0,3 m, T. 0,05 m; dunkelbraun lehmig humos. Jünger als Bef.: 97; älter als Bef.: 76–77.

FB-Nr.: 129.

Terra sigillata

FB-Nr.: 129; Fl. 2 Pl. 3 (Schneiden); *TS*: Drag. 31?: 1 RS.

111 VERFÜLLUNG DES EINSTURZTRICHTERS

Fl. 2 Pl. 1–4. Grau sandig locker; an den N-Grenze vom Bef. 111 war ein Hypokaustpfeiler (70) 9 Lagen hoch senkrecht abgestürzt; in der SO-Ecke fand sich verkippt ein Stapel Leistenziegel (5–6 Lagen) auf einer abgebrochenen Scholle von Estrich 72. Bei diesen handelt es sich nur der Form nach um solche, sie sind zum Dacheindecken nicht zu gebrauchen, sondern waren – wie Lehmabdrücke zeigen – ehem. auf den Hypokaustpfeilern platziert gewesen. Erst bei einem späteren Umbau waren sie als Ersatz für Hypokaustziegel direkt aufeinander geschichtet worden. Jünger als Bef.: 70; älter als Bef.: 69. FB-Nr.: 130–131, 168–169, 205–206.

Terra sigillata

FB-Nr.: 130; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: Drag. 37: 1 WS (Relief): (Taf. 16,3) WS Drag. 37 mit Panther T47(?) u. Schnurstab?; Rheinzabern? FB-Nr.: 131; Fl. 2 Pl. 4–5; *TS*: Drag. 27?: 1 BS; Drag. 37 (1 Ex.): 2 RS (Relief); Reibschale Drag. 43/Lud. RSA?: 1 RS (sek. verbrannt).

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 130; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*: Amphoren: 6 WS; Krüge, Töpfe: div. WS, 1 BS; Krüge: 2 Henkel; Töpfe 2 RS (1 Rollstempeldekoration); Reibschalen: 1 WS, 1 RS (rotgestrichen); Deckel: 1 RS; Schüssel 2 RS (anpassend).

FB-Nr.: 131; Fl. 2 Pl. 4–5; *Gebrauchskeramik*, *Amphoren?*, *Feinkeramik*: Amphoren, große Krüge: div. WS; Krüge, Töpfe: div. WS Rillendekor?); 2 BS; Teller: 1 RS; Töpfe: 1 RS (Rillendekor). Becher mit Griesbewurf: 1 WS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 130; Fl. 2 Pl. 4; a) *Schloßnagel* mit konkaver, profilierter Zierscheibe u. Rest des eingegossenen(?) eisernen Mitteldorns: H. 2,1 cm, Dm. 2,4 cm mit eingegossenem eisernem Stift: Dm. 0,8 cm (Taf. 16,8); b) Bronzenes, bandf. *Beschlagfragm.*, mit schwacher Längprofilierung L. noch 7,1 cm, B. 1,2 cm, D. 0,2 cm (Taf. 16,6); c) *Fragm.* eines *Bronzedorns od. -nadelspitze* L. noch 2,2 cm (Taf. 16,4); d) *Bronzeblechfragm.* L. noch 5,7 cm (Taf. 16,10). FB-Nr.: 131; Fl. 2 Pl. 4–5; a) vierkantiger *Bronzestift* od. kleiner *Nagel* mit halbkugeligem Kopf, L. 2,75 cm, Dm. 0,75 cm (Taf. 16,12); b) rundstabiger *Bronzedrabt*, L. noch 3,6 cm, D. 1 mm (Taf. 16,5); c) schwach gewölbtes *Bronzeblech*, L. 2 cm (Taf. 16,11). FB-Nr.: 205; Fl. 2 Pl. 4–5; *Schloßnagel*, Bronze, mit konkaver, profilierter Zierscheibe u. Rest des eingegossenen(?) eisernen

Mitteldorns: H. noch 2,7 cm, Dm 2,3 cm (Taf. 16,9).

FB-Nr.: 206; Fl. 2 Pl. 4–5; bronzenes, bandf. *Beschlagfragm.*, mit Längsrillen profiliert: L. noch 6,6 cm, B. 1,2 cm, D. 0,2 cm (Taf. 16,7).

Eisen

FB-Nr.: 130; Fl. 2 Pl. 4; 3 *Nägel*.

FB-Nr.: 168; Fl. 2 Pl. 4; *Schlossriegel*: verbogen L. 13,4 cm (Taf. 17,1).

FB-Nr.: 131; Fl. 2 Pl. 4–5; 4 *Nägel*.

FB-Nr.: 169; Fl. 2 Pl. 4; *Werkzeug*: Hippe mit Griffzwinde u. halbmondf. Blatt, abgesetzte lange Angel L. 18 cm (Taf. 17,2).

Bauteile

FB-Nr.: 130; Fl. 2 Pl. 4; *bemalter Wandputz*.

FB-Nr.: 131; Fl. 2 Pl. 4–5; *bemalter Wandputz*.

112 MAUERREST?

Fl. 2 Pl. 3–4; Pr. Bef. 111. Wenige überkopf-große gelbe Sandsteine, deren S-Kante in einer Linie mit jener von Bef. 43 u. Mauer 7 liegt. Jünger als Bef.: 111?; älter als Bef.: 43, 147, 153?.

113 GRUBE?

Fl. 2 Pl. 3; Dm. 0,3 m, T. 0,32 m; mittelbraun lehmig.

114 GRUBE, LATRINE?

Fl. 1 Pl. 4; Pr. Bef. 5; Dunkelbraungrau lehmig. Sohle auf 285,0 m ü. NN. Jünger als Bef.: 115; älter als Bef.: 84.

FB-Nr.: 132.

Terra sigillata

FB-Nr.: 132; Fl. 1 Pl. 4 (Anlegen); *TS*: Drag. 33: 1 RS; Teller/Servierplatte?: 1 BS; Schälchen (Drag. 27/40 o. ä.): 1 BS (Töpfermarke: Ring auf der Innenseite); sonst.: 1 WS.

Sonstige Gefäßkeramik, Steingefäße

FB-Nr.: 132; Fl. 1 Pl. 4 (Anlegen); *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*: Amphoren: 6 WS; Töpfe, Krüge: div. WS, 4 BS (1 Einstichdekoration); Krüge: 2 Henkel; Deckel: 2 RS; Reibschalen: 2 BS, 1 RS; Teller: 1 RS 1 BS. *Feinkeramik*: 1 RS. *Lavezgefäßfragm.*: (Taf. 4,1). Anpassende *Fragm.* zu FB-Nr. 17, 19, 20, 58 (siehe dort).

115 VERFÜLLUNG (LATRINE?)

Fl. 1 Pl. 4; Pr. Bef. 5; Mittel- bis hellbraun (grünlich) lehmig. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 114.

FB-Nr.: 211.

Terra sigillata

FB-Nr.: 211; Fl. 1 Pl. 4–5; *TS*: Drag. 37: 2 WS (Relief, gall.?): sonst. (gall.?): 1 BS, 1 RS, 1 WS. Darunter: (Taf. 17,3) WS Drag. 37 mit schraffierten Perlstabfeldern, Bögen u. Blüten, Scheibenrosetten wie Lutz, Satto G8; Mittelgall., vgl. a. Forrer, Heiligenberg Taf. 34,3; Lutz, Mittelbronn G18, G23, G27 275. Steht der Ware des Satto u. des Satorinus nahe, Lutz, Mittelbronn Taf. 1; vgl. auch Lutz, Boucheporn Taf. 22,126; Luik, Köngen I, Taf. 60,13. Ware des Satto u. Saturninus datiert Luik (Köngen I, 146) mehrheitl. in die erste Hälfte des 2. Jhs.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 211; Fl. 1 Pl. 4–5; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Amphoren, Krüge: 3 WS; Krüge, Töpfe: 69 oxid. WS (anpassend von mind. 3 Gefäßen (Taf. 17,4); rot u. weiß

bemalt mit gestufter Schulter (Taf. 17,9); Krüge: 1 Henkel, 1 RS; Töpfe: anpassende RS u. WS eines oxi. mit horizontal ausbiegendem Rand u. 2 Zierrillen (Taf. 17,5), anpassende RS u. WS eines reduz. mit Rädchendekor u. leicht ausbiegendem Rand (Taf. 17,7), reduz. RS von 3 weiteren; Teller: 2 RS (rotgestrichen; Taf. 17,6), 1 BS (Glimmermagerung); Schüssel mit horizontal umbiegender Rand: 1 RS (Glimmermagerung; Taf. 17,8); Reibschale: 1 WS, 1 RS; Reibschale rotgestrichen: 2 RS; Deckel: 1 RS. Becher mit Griesbewurf: 1 BS, 1 WS; Schüsselchen: 1 BS innen rotbemalt (Glimmermagerung).

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 211; Fl. 1 Pl. 4–5; 2 *Blecbreste*, Bronze.

116 KULTURSCHICHT, LAUFHORIZONT?

Fl. 2 Pr. W, Bef. 55; T. 0,15 m; sehr inhomogen: dunkelbraun lehmig-humos; mittelbraune Lehmflecken, Holzkohle. Jünger als Bef.: 126; älter als Bef.: 60.

FB-Nr.: 133–134, 170.

Terra sigillata

FB-Nr.: 133; Fl. 2 Pl. 3–4 (Schneiden); *TS*: Drag. 31 (1–2 Ex.): 1 RS, 2 BS anpassend, mit unleserl. Graphito (Taf. 18,1); BS Drag. 32 mit Stempel; Schüsseln/Schälchen: 2 RS. Darunter: (Taf. 18,2) BS Teller Drag. 32 mit Namensstempel: „VICTORINVS F“; Biegert/Lauber, Töpferstempel Nr. 276, 278; Ricken/Thomas Taf. 285 Victorinus b; ein identischer Stempel ist bereits aus Köngen bekannt: Luik, Köngen I, Nr. 640; Rheinzabern: Bernhard Gruppe IIIa. Luik datiert Victorinus b mit Hinweis auf D. Gabler in die erste Hälfte des 3. Jhs. FB-Nr.: 134; Fl. 2; *TS*: Drag. 31/Lud. Sa–b (3 Ex.): a) 2 BS (anpassend, Stempel Graphiti?), dazu? 2 RS, b) 5 BS (Ratterdekor), 4 RS (alle anpassend), c) 1 RS; sonst.: 1 WS. Darunter: (Taf. 18,3) BS Teller Drag. 18/31 mit Stempel: „SVADVLLIVSF“; ein identischer Stempel ist bereits aus Köngen bekannt (Luik, Köngen I, 279 Nr. 547 u. 548); Rheinzabern, Suadullius. Luik (Köngen I, 279) datiert Suadullius mit Verweis auf Bernhard ca. 140–180 n. Chr.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 133; Fl. 2 Pl. 3–4 (Schneiden); *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 2 BS; Krüge: 1 Hals; Topf: 1 RS; Reibschale: 1 WS; Deckel: 1 große RS; Teller: 1 WS. Faltenbecher mit Griesbewurf: 2 WS; 1 WS.

FB-Nr.: 134; Fl. 2; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 3 BS; Krug: 1 Hals; Töpfe 5 RS (1 Rollstempeldekoration; Taf. 18,4); Deckel: 2 RS. Becher mit Griesbewurf: 3 WS; Firnisbecher: 2 WS; rotgestrichenes: 1 WS; belg. Ware: 1 RS, 1 WS (mit Ratterdekor?).

Glasfunde

FB-Nr.: 133; Fl. 2 Pl. 3–4 (Schneiden); *Glascherbe*: grünlichblau: WS Vierkantflasche.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 134; Fl. 2 (unter Bef. 55); einteilig gegossener *Bronzebeschlag od. -anbänger* in Form eines in der Mitte längs geknickten

Blattes, herzf. Umriss mit Zierknopf an unterem Ende, auf RS D-f., massive Öse: H. 6,5 cm, B. 3,35 cm (Taf. 18,5).

Eisen

FB-Nr.: 134; Fl. 2; 4 *Nägel*.
FB-Nr.: 170; Fl. 2 (unter Bef. 55); *schwere Kette*: 4 achterf. Glieder L. eines Gliedes 13 cm; (Taf. 18,6).

117 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pr. Bef. 91. Mittelgrau sandig. Jünger als Bef.: 163, 157; älter als Bef.: 62, 94?, 96.
FB-Nr.: 135.

Terra sigillata

FB-Nr.: 135; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: Drag. 37: 1 RS (Relief): (Taf. 19,1) RS Drag. 37 modelgleich mit Luik, Köngen I, 148 Taf. 75,14, Taf. 78,3; vgl. auch die Fehlbrände Kern u. a., Heiligenberg 67 Abb. 7–8; Dinsheim-Heiligenberg u. Ittenheim Art des F-Meisters. Die Tätigkeit des F-Meisters endet ca. 140 n. Chr., seine Produkte sind am äußeren Limes nicht mehr nachweisbar (Luik, Köngen I, 149).

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 135; Fl. 2 Pl. 4 (Anlegen); *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Töpfe, Krüge: 5 WS; Topf: 1 RS. Becher mit Griesbewurf: 1 WS.

118 VERFÜLLUNG, GRABEN?

Fl. 2 Pl. 4; B. 0,5 m, T. 0,03 m; dunkelbraun lehmig. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 101.
FB-Nr.: 136.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 136; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: 1 kleine WS.

119 VERFÜLLUNG, GRUBE?

Fl. 2 Pl. 4. Ungeformt fleckig gelb-grünl., lehmig fest. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 101.

120 KULTURSCHICHT, FEUERSTELLE?

Fl. 2 Pl. 3–4; Pr. Bef. 55, 93; B. 0,2 m, L. 0,1 m; rechteckig orange fest, in situ verziegelter Boden. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 59, 93.

121 KULTURSCHICHT?, BODENHORIZONT

Fl. 1 Pl. 4; Pr. W, Bef. 44; T. 0,5 m; mittelbraungrau lehmig; mächtiger Bodenbildungshorizont zwischen 44 u. 34 im Pr. zu Bef. 44; Im W-Pr. nur schwer erkennbar. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 39, 136–137, 139, 148.

122 GRUBE?

Fl. 1 Pl. 4; Pr. Bef. 44. Mittel- bis dunkelgrau lehmig. Entspricht Bef.: 138; jünger als Bef.: 137, 148; älter als Bef.: 44.

123 VERFÜLLUNG, GRUBENREST?

Fl. 2 Pl. 4. B. 0,45 m, L. 1,2 m, T. 0,1 m; rechteckig flach, hellgrau-weißl. gefleckt, lehmig bis sandig tlw. kreydiges Sediment (vgl. Bef. 134). Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 101.
FB-Nr.: 137.

124 GRUBENREST

Fl. 2 Pl. 4; B. 0,2 m, L. 0,3 m, T. 0,01 m; rechteckig, mittelbraun lehmig, im Schnitt ohne Befund. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 101.

125 GRUBE?

Fl. 2 Pl. 4; Dm. 0,2 m, T. 0,1 m; oval mittelbraun lehmig. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 101.
FB-Nr.: 138.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 138; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Töpfe, Krüge: 1 WS.

126 KULTURSCHICHT, LAUFHORIZONT

Fl. 2 Pr. Bef. 55; T. 0,08 m; blaugrau-weißl. lehmig auf einer schmalen Sandschicht. Jünger als Bef.: 127; älter als Bef.: 116.

127 KULTURSCHICHT, LAUFHORIZONT

Fl. 2 Pr. Bef. 55; T. 0,12 m; blaugrün lehmig-tonig. Jünger als Bef.: 149–150; älter als Bef.: 126.

128 KULTURSCHICHT, LAUFHORIZONT

Fl. 2 Pr. Bef. 55; T. 0,05 m; mittel- bis hellbraun gefleckt lehmig, partiell als Kieselplaster. Jünger als Bef.: 130; älter als Bef.: 149, 150.

129 ANSTEHENDER BODEN/ GESTEIN

Fl. 2 Pl. 4; Pr. Bef. 55. Homogen mittelbraun lehmig. Entspricht Bef.: 34.

130 PFAHLSETZUNG

Fl. 2 Pl. 4. leicht ovale bis kreisrunde Abgrenzung des Ofenrests 109 aus mind. 29 Pfählen mit unterschiedl. Dm. 0,05–0,10 m, dunkelbraun lehmig. Jünger als Bef.: 129; älter als Bef.: 59, 128.

131 GRUBE, GRABEN?

Fl. 2 Pl. 4; Pr. Bef. 111. Langgestreckt in W–O-Richtung unter N-Hälfte Hypokaust, dunkelbraun lehmig-humos, Holzkohle. Entspricht Bef.: 132, 140; jünger als Bef.: 94; älter als Bef.: 39, 96.
FB-Nr.: 139, 172, 178.

Terra sigillata

FB-Nr.: 139; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: Drag. 31? (1 Ex?): 1 BS mit Stempel dazu? 1 RS; Drag. 37?: 1 RS; Schlüsselchen (Drag. 27,35, 40 o. ä.): 1 BS. Darunter: (Taf. 19,2) BS Drag. 18/31? mit Namensstempel „REGINUS•F“; wohl dem Reginus aus Rheinzabern zuzuordnen. Vergleichbar mit dem Stempel des Reginus bei Luik, Köngen I, Nr. 461, Rheinzabern Lud.V 228x. Luik (Köngen I, 276) datiert diesen mit Verweis auf Bernhard um 150 n. Chr.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 139; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 4 BS; Töpfe: 1 RS; Schlüssel: 1 RS.

Bein

FB-Nr.: 178; Fl. 2 Pl. 4; *Werkzeug?* (Taf. 19,3).

Eisen

FB-Nr.: 172; Fl. 2 Pl. 4; *Werkzeug?*: spatelf. Fragm. L. noch 9,7 cm, B. 1–1,6 cm, D. 0,3 cm.

132 GRUBE, GRABEN?

Fl. 2 Pl. 4; Pr. Bef. 111. Langgestreckt in W–O-Richtung unter N-Hälfte Hypokaust, dunkelbraun lehmig-humos, Holzkohle. Entspricht Bef.: 131, 140; jünger als Bef.: 94; älter als Bef.: 96.
FB-Nr.: 140.

Terra sigillata

FB-Nr.: 140; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: Drag. 31?: 1 BS; Drag. 33: 1 RS; Drag. 37 (1 Ex.): 2 RS, 1 WS (Relief); Teller/Schüsselchen: 2 RS. Darunter: (Taf. 19,4) WS Drag. 37 mit Eierstab Rogers, Poteries B143(?), begleitet von Zickzackstab Rogers, Poteries A23, Spitzblatt Rogers, Poteries J34 u. glatter Doppelbogen; vgl. a. Luik, Köngen I, Taf. 59,1; Mittelgall. wohl Lezoux. 2 weitere WS FB-Nr. 58.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 140; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 2 BS; Töpfe: 3 RS, 2 WS (anpassend; Taf. 19,5); Reibschale: 1 RS mit Ausguss, 1 BS; Reibschale rotgestr.: 3 RS. – Becher mit Griesbewurf: 3 RS, 3 WS (anpassend); Becher mit Eindrückdekor: 1 RS, 1 WS; Becher mit Schlickerdekor: 1 WS; TN: 1 WS (Rollstempel).

Eisen

FB-Nr.: 140; Fl. 2 Pl. 4; *Haken*.

133 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pl. 4; B. 0,25 m, L. 0,25 m, T. 0 m; mittelbraun lehmig; Rest der darüber liegenden Kulturschicht, kein Befund.

134 VERFÜLLUNG, GRUBENREST?

Fl. 2 Pl. 4; T. 0,15 m; T-f., grünl.- bis weißl.-grau (vgl. Bef. 123). Jünger als Bef.: 135; älter als Bef.: 39.

135 VERFÜLLUNG, GRUBENREST?

Fl. 2 Pl. 4. Mittelbraun bis rostfarben lehmig tonig hart; ohne Befund. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 134.

136 GRUBE

Fl. 1 Pl. 4. Mittelbraun homogen lehmig. Jünger als Bef.: 121; älter als Bef.: 44.
FB-Nr.: 141.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 141; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: 5 WS (Besenstrich).

137 GRABENZUG

Fl. 1 Pl. 4; Pr. Bef. 44; Fl. 2 Pl. 4; B. 0,5 m, L. 6 m, T. 0,3 m. Im Pr. U-f. Entspricht Bef.: 148; jünger als Bef.: 121; älter als Bef.: 122, 138, 152.
FB-Nr.: 142–144.

Terra sigillata

FB-Nr.: 142; Fl. 1 Pl. 4; *TS*: Drag. 27?: 1 WS; Drag. 37: 1 WS (Relief). Darunter: (Taf. 19,6) WS Drag. 37 mit Hirschkuh T87; Rheinzabern vgl. auch Lud. Kat. V Taf. 69,158; Bernhard Gruppe II.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 142; Fl. 1 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*: Amphore: 1 Henkel; Krüge, Töpfe: 1 WS, 1 BS; Krüge: 1 RS; Reibschale: 1 WS; Töpfe: 1 große RS mit Wellenband- u. Fingertupfendekor (Taf. 19,7); Schüssel: 1 RS, 1 WS anpassend. FB-Nr.: 143; Fl. 1–2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: 2 WS. FB-Nr.: 144; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik* (?): Krüge, Töpfe: div. WS (Besenstrichdekor); Schüssel: 1 RS; Reibschale: 1 WS. Belg. Ware: 3 WS?

138 GRUBE?

Fl. 1 Pl. 4; Pr. Bef. 44. Entspricht Bef.: 122; jünger als Bef.: 137; älter als Bef.: 44. FB-Nr.: 145.

139 PFAHLREIHUNGEN

Fl. 1 Pl. 4; T. 0,1–0,25 m; 3 Reihen kleiner angespitzter Pfähle, parallel zu Bef. 137; dunkelbraun bis grau lehmig. Jünger als Bef.: 121; älter als Bef.: 39, 44.

140 GRUBE, GRABEN?

Fl. 2 Pl. 4; B. 1,5 m, L. 2–3 m; dunkelbraun tlw. grünl. sandig lehmig, humos mit viel Holzkohle. Entspricht Bef.: 131–132; jünger als Bef.: 94; älter als Bef.: 62, 74. FB-Nr.: 146–148, 208.

Terra sigillata

FB-Nr.: 146; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: Drag. 31/Lud. Tl u. Tq (mind. 3 Ex.): 4 RS, 3 BS; Drag. 35: 1 RS (Barbo.); Drag. 29/37: 1 BS, 2 WS (alle anpassend, Relief); Drag. 37 (3–4 Ex.): 1 RS (Relief), 3 WS (Relief); sonst: 1 BS (zersplittert), 4 WS, 2 RS. Darunter: (Taf. 20,1) 2 WS Drag. 37 mit Eierstab E69, Schnurstab O242, Hase n. l., Hase n. r., gescheitelter Schnurbogen KB115 mit Astragal O204, getrennt von Schnurstab mit Doppelblättchen P142, Fruchtkorb O26; darunter Schnurstab, Doppelblättchen P140?, Punktrossette O41?, in Perlbögen, Panther T37 u. Bär T56 im Wechsel. Heiligenberg Ianu I. – (Taf. 20,2) RS Drag. 37 mit Eierstab E14; Rheinabern, Marcellinus, Bernhard Gruppe I–IIa. – (Taf. 20,3) WS Drag. 37 mit Eierstab?; nach Ware am ehesten ostgall. – (Taf. 20,4) WS Drag. 37 mit Blattranke?; nach Ware am ehesten ostgall. – (Taf. 20,5) WS Drag. 43 mit Barbo. fliehender Hirsch(?). FB-Nr.: 148; Fl. 2 Pl. 4–5; *TS*: Drag. 31 (2 Ex.): 1 BS, 2 RS; Drag. 33: 1 RS; Drag. 37: 1 RS; sonst: 3 WS, 1 RS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 146; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Töpfe, Krüge: div. WS (1 Besenstrichdekor, 1 plastische Leiste mit Ein-drücken), 16 BS; Krüge: 2 RS, 2 Henkel; Lavezgefäßimitat: 1 BS, 6 WS, 1 RS (Taf. 4,2,3), vgl. FB-Nr. 12, 29, 31, 148 u. 156; Reibschalen: 2 RS (1 rotgestrichen), 1 WS; Töpfe: 6 RS; Teller: 1 RS; Schüsseln: 5 RS; Deckel: 3 RS. Becher mit Griesbewurf: 2 BS (anpassend), 1 WS; Becher: 2 RS, 1 BS, 3 WS (anpassend); rotgestrichen: 1 RS; geglättete TN: 3 WS, 1 WS mit Rollstempeldekor. FB-Nr.: 147; Fl. 2 Pl. 4 (2. Abtrag); *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS, 1 BS; Schüssel rotgestrichen: 1 RS (Taf. 20,6).

FB-Nr.: 148; Fl. 2 Pl. 4–5; *Gebrauchskeramik*, *Amphoren*, *Feinkeramik*: Amphoren (?): 3 RS, 1 Henkel, 1 WS (zum Teil gerundet); Krüge, Töpfe: div. WS (Besenstrichdekor, Glättdekor), 2 BS; Töpfe: 5 RS; Lavezgefäßimitat: 2 WS (Taf. 4,2,3), vgl. FB-Nr. 12, 29, 31, 146, u. 156; Reibschale rotgestrichen: 1 WS; Krug: 1 RS; Deckel: 1 RS, 1 BS; Schüssel: 1 RS – 1 BS.

Glasfunde

FB-Nr.: 148; Fl. 2 Pl. 4–5; *Glasscherbe*: grünlichblau: plane WS.

Eisen

FB-Nr.: 146; Fl. 2 Pl. 4; 6 *Nägel*, 2 *Bolzen*, 5 *Reste*.

Bauteile

FB-Nr.: 146; Fl. 2 Pl. 4; *Sandsteinplattenfragm.*

141 GRUBE

Fl. 1 Pl. 4; B. 0,6 m, L. 0,8 m. Entspricht Bef.: 121?; jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 39.

FB-Nr.: 149.

Terra sigillata

FB-Nr.: 149; Fl. 1 Pl. 4; *TS*: Drag. 31?: 1 RS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 149; Fl. 1 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: div. WS (Besenstrichdekor); Töpfe: 3 RS (Rillendekor).

142 GRUBE

Fl. 1 Pl. 4; B. 0,7 m, L. 0,7 m, T. 0,14 m; rechteckig braun krümelig sandig. Entspricht Bef.: 121?

FB-Nr.: 150.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 150; Fl. 1 Pl. 4 (unter dem Stein); *Gebrauchskeramik*: 1 WS mit Rillendekor.

143 GRUBE

Fl. 1 Pl. 4; B. 0,5 m, L. 0,6 m, T. 0,1 m; fast quadrat. schwärzl. grünl., Holzkohleflitter, Kieselsteinchen. Entspricht Bef.: 121?

144 (BAU-)GRUBE ZU MAUER 17

Fl. 1 Pl. 4; Dm. 0,5 m; halbrund dunkelbraun sandig lehmig. Entspricht Bef.: 54; jünger als Bef.: 44; älter als Bef.: 17.

145 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pr. W, Bef. 60; T. 0,15 m; mittelbraun homogener Lehm. Jünger als Bef.: 146; älter als Bef.: 60.

146 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pr. Bef. 60, 91; T. 0,2 m; grau grünl. toniger Lehm. Entspricht Bef.: 94; jünger als Bef.: 163; älter als Bef.: 145.

147 AUSBRUCHGRUBE?

Fl. 2 Pl. 4. Grau weißl. sandiger Mörtelgrus. Entspricht Bef.: 43; jünger als Bef.: 78; älter als Bef.: 33.

FB-Nr.: 151.

Terra sigillata

FB-Nr.: 151; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: 1 RS (sek. verbrannt).

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 151; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Töpfe, Krüge: div. WS.

148 GRABENZUG

Fl. 1 Pl. 4; Fl. 2 Pl. 4; B. 0,2–0,3 m, L. 3 m, T. 0,35 m; mittelbraungrau lehmig, im Querschnitt trapezf. Grundstückfriedung od. Wasserkanal? Entspricht Bef.: 137; jünger als Bef.: 121; älter als Bef.: 39.

FB-Nr.: 152.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 152; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Töpfe, Krüge: div. WS, 1 BS; Krug: 1 Henkel; Töpfe: 1 RS.

149 PFOSTENGRUBE

Fl. 2 Pl. 4; Dm. 0,08–0,03, T. 0,1 m; rostrot mit weißer Füllung. Jünger als Bef.: 128; älter als Bef.: 127.

150 PFOSTENSTELLUNG

Fl. 2 Pl. 4; Dm. 0,11–0,09 m, T. 0,05–0,21 m; 3 kleine Pfostengruben; schwarzbraun. Jünger als Bef.: 128; älter als Bef.: 127.

151 PFOSTENGRUBE?

Fl. 2 Pl. 4; Dm. 0,11 m, T. 0,0 m; schwarz lehmig, ohne Befund.

152 PFOSTENGRUBE

Fl. 2 Pl. 4; B. 0,35 m, L. 0,6 m, T. 0,3 m; mittelbraun grau lehmig mit Bruchsteinen u. Geröll. Jünger als Bef.: 137, 148; älter als Bef.: 39.

FB-Nr.: 153.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 153; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Töpfe, Krüge: 8 WS; Töpfe 2 RS.

153 BRANDSCHUTT

Fl. 2 Pl. 4; Pr. S, W; B. 0,5 m, T. 0,4 m; mittelbraungrau lehmig mit Holzkohle u. im oberen Teil viel Hüttenlehm; die Unterkante von Bef. 153 ist ident. mit Unterkante der Feuerrötung auf den Steinen von Bef. 8. Jünger als Bef.: 8, 112, 165; älter als Bef.: 11, 166. FB-Nr.: 154.

Terra sigillata

FB-Nr.: 154; Fl. 2 Pl. 4; *TS*: Drag. 37?: 1 RS; Reibschale Drag. 43/Lud. RSM?: 1 RS (Barbo.); sonst: 1 WS.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 154; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*, *Amphoren*: Amphoren: 3 WS; Töpfe, Krüge: div. WS (1 mit Einglättdekor, Gitter), 3 BS; Reibschale rotgestrichen: 1 RS; Deckel: 2 RS. Faltenbecher: 2 WS.

Glasfunde

FB-Nr.: 154; Fl. 2 Pl. 4; *Glasscherben*: weißl. klar (Schlieren): BS mit rundstabigem Standring (Dm. 4,5 cm), RS schwach verdickt abgeschmolzener Rand (Isings 85; Fünfschilling, Gläser AR 98.1).

Eisen

FB-Nr.: 154; Fl. 2 Pl. 4; *Nagel*, Brandpatina?.

Bauteile

FB-Nr.: 154; Fl. 2 Pl. 4; *bemalter Wandputz*.

154 ESTRICH, 1. PHASE

Fl. 2 Pl. 4; Pr. Bef. 111. Weißl. beige fest; die Leistenziegel des Schürkanals 62 schließen bündig mit Estrich 154 ab, demnach zeitgleich. Jünger als Bef.: 62, 74; älter als Bef.: 155.

FB-Nr.: 155.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 155; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Krüge, Töpfe: 2 WS; Töpfe: 1 RS.

155 MAUER, 2. PHASE

Fl. 2 Pl. 3–4. Gelbl. weiß, überhandspann-große Sandsteine; eine im Inneren des Hypokausthraumes auf den älteren Estrich 154 u. gegen Mauer 62/74 gesetzte schmale Mauerschale. Jünger als Bef.: 154; älter als Bef.: 72.

156 GRUBE?, FEUERSTELLE

Fl. 2 Pl. 3; Dm. 1 m, T. 0,01 m; schwarz lehmig, viel Holzkohle; der Verdacht einer älteren Feuerungsgrube/Schürkanal zum Hypokausthraum ließ sich im Schnitt nicht bestätigen. Jünger als Bef.: 39; älter als Bef.: 77.

157 GRUBE

Fl. 2 Pr. Bef. 91 (Arbeitsstadium nicht dokumentiert!); B. 0,3 m, T. 0,35 m; mittel-grau-braun lehmig, Holzkohle, Hüttenlehm u. Eisenoxidkrümel. Jünger als Bef.: 129; älter als Bef.: 117.

158 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pr. W. Mittel- bis dunkelbraun sandiger Lehm mit Humus u. nz. Schutt (PVC-Folien). Entspricht Bef.: 161; jünger als Bef.: 160.

159 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pr. W. Dunkelbraun leicht lehmige Gartenerde. Jünger als Bef.: 32, 164; älter als Bef.: 160.

160 KULTURSCHICHT, WEGE-SCHÜTTUNG?

Fl. 2 Pr. W. Beige-gelbl. sehr sandig kiesig; Kieslinse aus Kalksteingeröllen. Jünger als Bef.: 159; älter als Bef.: 158, 161.

161 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pr. W. Dunkelbraun humose Garten-erde. Entspricht Bef.: 158; jünger als Bef.: 160.

162 GRUBE, LATRINE?

Fl. 2 Pl. 5–6; B. 2 m; T. 2,4 m; im Umriss rechteckige Grube mit senkrechten Wänden. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 170.

163 GRUBE, LATRINE?

Fl. 2 Pl. 4–5; Dm. 2,2 m; runde Grube mit nahezu senkrechten Wänden. Sohle 283,7 m ü. NN. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 117, 146.

164 KULTURSCHICHT

Fl. 2 Pr. S, W. Dunkel- bis schwarzbraun lehmig humos. Jünger als Bef.: 166; älter als Bef.: 159.

FB-Nr.: 156.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 156; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Lavegefäßimitat (?): 1 WS (Taf. 4,2,3), vgl. FB-Nr. 12, 29, 31, 146 u. 148.

Eisen

FB-Nr.: 156; Fl. 2 Pl. 4; 3 *Nägel*.

165 KULTURSCHICHT, BODEN-HORIZONT

Fl. 2 Pr. S, W. Mittelbraun grau lehmig; weniger eine Kulturschicht, den ein sich entwickelnder Bodenhorizont über dem anstehenden Gestein. Jünger als Bef.: 34; älter als Bef.: 153.

FB-Nr.: 157.

Terra sigillata

FB-Nr.: 157; Fl. 2 Pl. 4 (aus S-Pr.); TS: Drag. 33: 1 BS (Stempel „VICTOR F“); (Taf. 20,7) BS Drag. 33 mit Namensstempel „VIITOR F“; ein identischer Stempel des Töpfers Victor ist aus Köngen bereits bekannt: Luik, Köngen I, Taf. 153,634; Rheinzabern Lud. V 232c. Bernhard Gruppe IIIb, die Luik (Köngen I, 154) ab 230 n. Chr. ansetzt.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 157; Fl. 2 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Krug: 1 Hals mit Henkel.

166 MAUERREST, AUSBRUCHGRUBE

Fl. 2 Pr. W. Wie 164, große Steinkonzentration handspann- bis kindskopfgroß. Jünger als Bef.: 153; älter als Bef.: 164.

167 KELLERBODEN (RAUM)

Fl. 1 Pl. 4. Schwarz bis beige sandig, aus mehreren Sand- u. Holzkohleschichten aufgebaut. Entspricht Bef.: 31; jünger als Bef.: 17, 168; älter als Bef.: 169.

FB-Nr.: 158, 202.

Terra sigillata

FB-Nr.: 158; Fl. 1 Pl. 4; TS: Drag. 32?: 1 RS; sonst.: 1 WS.

Sonstige Gefäßkeramik, Steingefäße

FB-Nr.: 158; Fl. 1 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*: Krug, Topf: div. WS, BS von weitgehend einem Gefäß (anpassend). *Gebrauchskeramik*: Töpfe, Krüge: div. WS; Töpfe: 1 RS; Krüge: 2 RS; Teller: 7 RS, 2 BS. *Feinkeramik*: 3 WS. *Lavegefäßfragm.*: 1 WS (ohne Abb.). Anpassend FB-Nr. 106.

Glasfunde

FB-Nr.: 158; Fl. 1 Pl. 4; *Glasscherben*: weißl. klar; WS; grünlichblau: WS.

Bronze, Blei u. Silber

FB-Nr.: 158; Fl. 1 Pl. 4; *Blechrreste*, Bronze: u. a. von U-f. Schienen u. Röhrchen. FB-Nr.: 202; Fl. 1 Pl. 4 (hinter dem Eingang!); *Münze*, Aes. As Commodus, 180–192 n. Chr., A 3. Keine exakte Bestimmung möglich.

Eisen

FB-Nr.: 158; Fl. 1 Pl. 4; *Nagel*.

168 KELLERMAUER

Fl. 1 Pl. 4. Nw u. n Kellerwand u. NW-Ecke, gelb-beige, handspann- bis überkopfgroße Sandsteine mit rotem Fugenstrich vermauert. Entspricht Bef.: 2, 16, 17; jünger als Bef.: 54, 144; älter als Bef.: 3, 167.

169 STEINSETZUNG

Fl. 1 Pl. 4. Reihe unbearbeiteter, gelber Sandsteine mit 10 cm Abstand zu Mauer 168

(Holzkohle eines ursprüngl. trennenden Balkens(?) im Zwischenraum). Jünger als Bef.: 31, 167; älter als Bef.: 6.

FB-Nr.: 159.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 159; Fl. 1 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Krüge, Töpfe: 2 WS, 1 BS (Taf. 21,2,3); Krug: Hals u. Schulter (anpassend; Taf. 21,1) – Faltenbecher: div. Scherben (anpassend; Taf. 21,4).

Eisen

FB-Nr.: 159; Fl. 1 Pl. 4; *Werkzeug*: runder Löffel Dm. 7 cm (Taf. 21,5).

170 VERFÜLLUNG

Fl. 2 Pl. 5–6; Pr. Bef. 162. Hell- bis mittelbraun beige lehmig; darin ortsfremdes Steinmaterial u. Mörtelrest. Jünger als Bef.: 162; älter als Bef.: 131–132, 140.

FB-Nr.: 203.

Terra sigillata

FB-Nr.: 203; Fl. 2 Pl. 6–7; TS: Drag. 37: 2 WS, 2 RS (Relief); Drag. 38: 1 WS (schlechte Qualität); Teller: 4 RS, 5 BS; sonst 2 WS (tlw. schlechte Qualität). Darunter: (Taf. 21,6) 2 WS Drag. 37 mit Eierstab E69, begleitet von Schnurstab O242, Zierscheibe O117 darin Rosette O42 u. kleiner Punktrossette O43; Ricken/Thomas Taf. 3,4, Knorr, Cannstatt/Köngen Taf. 18,5; Heiligenberg Janu I.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 203; Fl. 2 Pl. 6–7; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Amphoren (?): 2 WS; Krüge, Töpfe: 41 WS, 4 BS; Krüge: 3 Henkel; Töpfe: 4 RS (2 mit Kammstrich); Deckel: 2 RS; Teller: WS u. BS eines reduz.; Reibschale rotgestrichen: 1 RS, 1 WS; Reibschale (mind. 2–3): 1 RS, 1 WS, 2 BS (1 ohne Fuß u. völlig mit Rillen bedeckter Wandung). Becherchen: 2 BS, 1 RS; Nigratopf: 1 WS; rät. Glanztonware: 2 WS (Taf. 21,7–8).

Glasfunde

FB-Nr.: 203; Fl. 2 Pl. 6–7; *Glasscherbe*: grünlichblau: Henkelfragm. eines kantigen od. zylindrischen Kruges (Fünfschilling, Gläser AR 156–160).

Eisen

FB-Nr.: 203; Fl. 2 Pl. 6–7; *Ringknauf*: unverziert, polygonaler Querschnitt unterschiedl. Stärke Dm. 4,8–5,1 cm, W. 2,2–2,5 cm. (Taf. 21,9).

171 GRUBEN?

FB-Nr.: 160.

Terra sigillata

FB-Nr.: 160; Fl. 1 Pl. 4; TS: Drag. 32: 1 RS; Drag. 37: 1 WS (Relief, sek. verbrannt); sonst.: 1 WS. Darunter: (Taf. 20,8) WS Drag. 37 mit Eierstab E?; Tier T? gemustertem Kreis K49(?); Rheinzabern.

Sonstige Gefäßkeramik

FB-Nr.: 160; Fl. 1 Pl. 4; *Gebrauchskeramik*, *Feinkeramik*: Töpfe, Krüge: div. WS, (1 Besenstrichdekor), 2 BS; Krüge: 1 RS, 1 Henkel; Töpfe: 3 RS; Schüsseln: 2 RS; Reibschale: 1 RS; Teller 1 RS – Becher mit Griesbewurf: 1 BS, 1 RS.

Glasfunde

FB-Nr.: 160; Fl. 1 Pl. 4; *Glasscherbe*: klar: WS.

ABGEKÜRZT ZITIERTER LITERATUR

BAATZ, MUNNINGEN

D. Baatz, Das Kastell Munningen im Nördlinger Ries. Saalburg-Jahrb. 33, 1976, 11–62.

BERNHARD U. A., EISENBERG

H. Bernhard/A. Braun/U. Himmelmann/Th. Kreckel/H. Stickl, Der römische Vicus von Eisenberg – Ein Zentrum der Eisengewinnung in der Nordpfalz. Arch. Denkmäler Pfalz 1 (Speyer 2007).

BIEGERT/LAUBER, TÖPFERSTEMPEL

S. Biegert/J. Lauber, Töpferstempel auf glatter Sigillata vom vorderen/westrätischen Limes. Fundber. Baden-Württemberg 20, 1995, 547–666.

BÖHME, FIBELN

A. Böhme, Die Fibeln der Kastele Saalburg und Zugmantel. Saalburg Jahrb. 29, 1972, 5–112.

CICHY, HEIDENHEIM

B. Cichy, Das römische Heidenheim (Heidenheim 1971).

DESCHLER-ERB, BEINARTEFAKTE

S. Deschler-Erb, Römische Beinartefakte aus Augusta Raurica. Forsch. Augst 27 (Augst 1998).

DITMAR-TRAUTH, HAUS

G. Ditmar-Trauth, Das gallorömische Haus. Antiquitates 10 (Hamburg 1995).

FILGIS, KELLER

M. N. Filgis, Römische Keller mit bemalten Wandnischen in Baden-Württemberg. In: J. Biel/J. Heiligmann/D. Krause (Hrsg.), Landesarchäologie [Festschrift für Dieter Planck zum 65. Geburtstag]. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 100 (Stuttgart 2009) 327–340.

FORRER, HEILIGENBERG

R. Forrer, Die römischen Terrasigillata-Töpfereien von Heiligenberg-Dinsheim und Ittenweiler im Elsaß (Stuttgart 1911).

FÜNFSCILLING, GLÄSER

S. Fünfschilling, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 51 (Augst 2015).

FURGER, RUINENSCHICKSALE

A. R. Furger, Ruinenschicksale. Naturgewalt und Menschenwerk (Basel 2011).

HARTLEY/DICKINSON, NAMES

B. R. Hartley/B. M. Dickinson, Names on Terra sigillata. An index of makers' stamps and signatures on gallo-roman terra-sigillata (Samian Ware). Bull. Inst. Class. Stud. Suppl. 102. 1–3 (London 2008).

HOCHULI-GYSEL U. A., CHUR

A. Hochuli-Gysel/A. Siegfried-Weiss/E. Ruoff/V. Schaltenbrand, Chur in römischer Zeit. Bd. 1. Ausgrabungen Areal Dosch. Antiqua 12 (Basel 1986).

ISINGS

C. Isings, Roman glass from dated finds. Arch. Traiectina 2 (Groningen, Djakarta 1957).

KAISER/SOMMER, LOPODUNUM I

H. Kaiser/C. S. Sommer, Lopodunum I. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 50 (Stuttgart 1994).

KAPFF, MANSIO

E. Kapff, Mutmassliche mansio und Beneficiarier-Station beim Kastell Cannstatt. Limesblatt 32, 1899, Sp. 875–879.

KERN U. A., HEILIGENBERG

E. Kern/G. Oswald/L. Pastor, De Terra sigillata. Histoire de la céramique sigillée et des potiers gallo-romains de Dinsheim-Heiligenberg. Coll. Hist. et Patrimoine 2 (Molsheim 2009).

KNORR, CANNSTATT/KÖNGEN

R. Knorr, Terra sigillata Gefäße von Cannstatt und Köngen-Grinario (Stuttgart 1905).

KNORR, ROTTWEIL

R. Knorr, Die verzierten Terra-Sigillata-Gefäße von Rottweil (Stuttgart 1907).

KNORR/SPRATER, BLICKWEILER

R. Knorr/F. Sprater, Die westpfälzischen Sigillata-Töpfereien von Blickweiler und Eschweiler Hof (Speyer 1927).

KORTÜM, LEBEN

K. Kortüm, Leben und Arbeiten. Privathäuser in städtischen Siedlungen. In: Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau. Begleitband zur großen Landesausstellung Baden-Württemberg 2005 (Stuttgart 2005) 252–259.

KORTÜM/LAUBER, WALHEIM

K. Kortüm/J. Lauber, Walheim I. Kastell II und die nachfolgende Besiedlung. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 95 (Stuttgart 2004).

LUDOWICI

W. Ludowici, Stempel-Namen und Bilder römischer Töpfer, Legions-Ziegel-Stempel, Formen von Sigillata- und anderen Gefäßen aus meinen Ausgrabungen in Rheinzabern 1901–1914. Katalog V (Jockgrim 1927).

LUDOWICI (KAT.)

W. Ludowici, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Katalog VI meiner Ausgrabungen in Rheinzabern 1901–1914 (Darmstadt 1942/Speyer 1948).

LUIK, KÖNGEN I

M. Luik, Köngen-Grinario I. Topographie, Fundstellenverzeichnis, ausgewählte Fundgruppen. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 62 (Stuttgart 1996).

LUIK, KÖNGEN II

M. Luik, Köngen-Grinario II. Grabungen des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg. Historisch-archäologische Auswertung. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 82 (Stuttgart 2004).

LUTZ, BOUCHEPORN

M. M. Lutz, La sigillée de Boucheporn (Moselle). Gallia Suppl. 32 (Paris 1977).

LUTZ, MITTELBRONN

M. M. Lutz, La céramique de Cibisus a Mittelbronn. Gallia 18, 1960, 111–161.

LUTZ, SATTO

M. M. Lutz, L'atelier de Sartonus et de Satto a Mittelbronn (Moselle). Gallia Suppl. 22 (Paris 1970).

MATTINGLY/SYDENHAM

H. Mattingly/E. A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage (London 1923–1994; Bd. I² London 1984).

MIKS, SCHWERT

Ch. Miks, Ein römisches Schwert mit Ringknaufergriff aus dem Rhein bei Mainz. Mainzer Arch. Zeitschr. 8, 2009, 129–165.

OLDENSTEIN, AUSTRÜSTUNG

J. Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Ber. RGK 57, 1976, 49–284.

PETIT, SPAZIERGANG

J.-P. Petit, Ein architektonischer Spaziergang durch das Westviertel von Bliesbruck. In: Petit/Santoro, Leben 129–132.

PETIT, WOHNEN

J.-P. Petit, Wohnen und Arbeiten unter einem Dach. Die Handwerker- und Händlerhäuser in Nordgallien und den germanischen Provinzen. In: Petit/Santoro, Leben 121–128.

PETIT/BRUNELLA, BLIESBRUCK-REINHEIM

J.-P. Petit/Ph. Brunella, Bliesbruck-Reinheim. Celtes et Gallo-Romains en Moselle et en Sarre. Hauts lieux de l'histoire (Paris 2005).

PETIT/SANTORO, LEBEN

J.-P. Petit/S. Santoro (Hrsg.), Leben im römischen Europa. Von Pompeji nach Bliesbruck-Reinheim (Paris 2007).

RICKEN/FISCHER

H. Ricken/Ch. Fischer, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. Mat. röm.-germ. Keramik 7 (Bonn 1963).

RICKEN/THOMAS

H. Ricken/M. Thomas, Die Dekorationsserien der Rheinzaberner Reliefsigillata. Mat. röm.-germ. Keramik 14 (Bonn 2005).

RIEDL, RELIEFSIGILLATA

H. Riedl, Die schwäbische Reliefsigillata. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 109 (Stuttgart 2011).

RIHA, FIBELN

E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 3 (Augst 1979).

RIHA, NEUFUNDE

E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Die Neufunde seit 1975. Forsch. Augst 18 (Augst 1994).

ROGERS, POTERIES

G. B. Rogers, Poteries sigillées de la gaule centrale. Gallia Suppl. 28 (Paris 1974).

RÜTTI, AUGST

B. Rütli, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 13 (Augst 1991).

RÜTTI

B. Rütli, Die Gläser. Beiträge zum römischen Oberwinterthur. Vitudurum 4 (Zürich 1988).

SIMON, WAIBLINGEN

H.-G. Simon, Terra sigillata aus Waiblingen. Grabung 1967. Fundber. Baden-Württemberg 9, 1984, 471–546.

SOMMER, KASTELLVICUS

C. S. Sommer, Kastellvicus und Kastell. Untersuchungen zum Zugmantel im Taunus und zu den Kastellvici in Obergermanien und Rätien. Fundber. Baden-Württemberg 13, 1988, 457–707.

SOMMER, WAND

C. S. Sommer, Eine umgestürzte Wand mit Tür vom Bau M in Rottweil/Municipium Areae Flaviae. *Fundber. Baden-Württemberg* 25, 2001, 479–536.

THIEL, JAGSTHAUSEN

A. Thiel, Das römische Jagsthausen – Kastell, Vicus und Siedelstellen des Umlandes. *Materialh. Arch. Baden-Württemberg* 72 (Stuttgart 2005).

THIEL, STREIFENHÄUSER

A. Thiel, Komplexe Streifenhäuser am Ortsrand. Neue Erkenntnisse zu Planung und Ausbau des Kastellvicus von Jagsthausen. In: P. Henrich (Hrsg.), *Der Limes vom Niederrhein bis an die Donau. Beitr. Welterbe Limes 6* (Stuttgart 2012) 89–97.

TRUMM, HOCHRHEIN

J. Trumm, Die römische Besiedlung am östlichen Hochrhein. *Materialh. Arch. Baden-Württemberg* 63 (Stuttgart 2002).

ZUSAMMENFASSUNG

Ein Steinbau aus der limeszeitlichen Zivilsiedlung *Grinario/Köngen* gehört zu einer Gruppe überdimensionierter Streifenhäuser, die meist nahe der Ortszentren entwickelter kleinstädtischer Siedlungen standen. Neben der Lage weisen bauliche Details bzw. das Fundmaterial, auf eine (halb-)öffentliche Funktion dieser Gebäude. Es dürfte sich um Gaststätten gehandelt haben. Vor dem Hintergrund, dass Vici keine öffentlichen Gebäude besaßen, kann diesen Einrichtungen auch eine Funktion als Versammlungsorte zugekommen sein.

Am Ende des 2. Jahrhunderts zerstörte ein Schadensfeuer den Steinbau. Danach fanden Aufräumarbeiten und ein teilweiser Wiederaufbau statt. Im 3. Jahrhundert ist das Grundstück offenbar planmäßig geräumt worden. Diese Beobachtung mahnt zu einem Überdenken vertrauter Szenarien zum Ende der römischen Besiedlung in den damaligen Grenzprovinzen.

SCHLAGWORTE

Römische Epoche; Siedlungsarchäologie; Streifenhaus; Bauform; Siedlungsaufgabe; öffentliche Gebäude.

SUMMARY

A stone building in the civilian settlement of *Grinario/Köngen* dating from the Limes period belongs to a group of extremely large strip-houses. These mainly occur near the centre of developed small towns. Location, architectural details as well as the discovered material indicate that the function of these buildings was partially public. Apparently, these structures represent taverns. Taking into account that *vici* did not possess any public buildings, it is quite possible that these strip-houses also served as venues for assemblies.

By the end of the 2nd century the stone building was destroyed by a fire followed by cleanup efforts and partial reconstruction. In the 3rd century the site seems to have been abandoned deliberately – an observation that strongly suggests reconsidering established concepts at the end of Roman settlement in the frontier provinces of those days.

KEYWORDS

Roman period; settlement archaeology; strip-house; construction; abandonment (of settlement); public buildings.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1: Ch. Engels auf Basis Luik, Köngen I, Beil. 1, Flurkartensammlung sowie Ortsakten LAD Esslingen. – Abb. 2: Ch. Engels auf Basis Luik, Köngen I, Beil. 1. – Abb. 3: LAD Esslingen, Luftbildarchiv L7322-002-01_7415-28 von 2010 (O. Braasch). – Abb. 4: Ch. Engels auf Basis Luik, Köngen I, Beil. 1, 3 u. 4, der digitalen Grabungsdokumentation von St. Papadopoulos sowie eines Kanalplans der Gemeinde Köngen. – Abb. 5, 16, 21: Foto: LAD Esslingen, digitale Grabungsdokumentation (St. Papadopoulos). – Abb. 6, 7: Ch. Engels auf Basis der digitalen Grabungsdokumentation von St. Papadopoulos. – Abb. 8–15: Fotos: LAD Esslingen, Grabungsdokumentation (R. Feigel). – Abb. 17, 18: Ch. Engels auf Basis der digitalen Grabungsdokumentation von St. Papadopoulos. – Abb. 19: Zeichnung M. Ege. – Abb. 20: Ch. Engels unter Verwendung von Kortüm, *Leben* 258 Abb. 316.

ANSCHRIFTEN DER VERFASSER

Dr. Andreas Thiel
Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart
Berliner Straße 12
73728 Esslingen/N.
E-Mail: andreas.thiel@rps.bwl.de

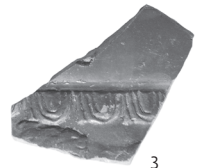
Dr. Christoph Engels
Stuifenstraße 18
73207 Plochingen
E-Mail: engels.christoph@gmx.de



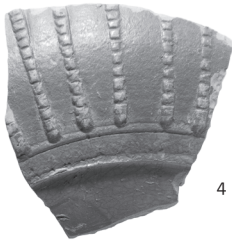
1



2



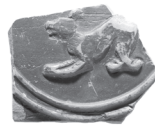
3



4



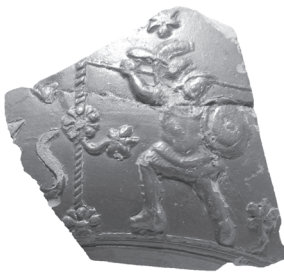
5



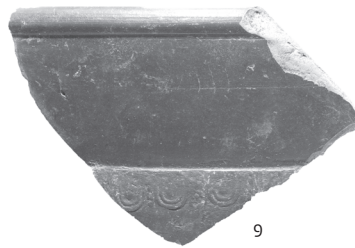
6



7



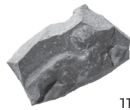
8



9



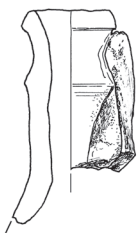
10



11



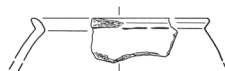
12



13



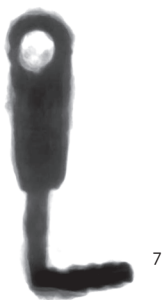
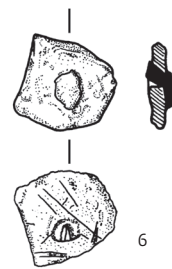
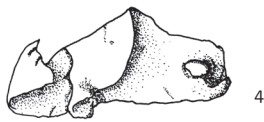
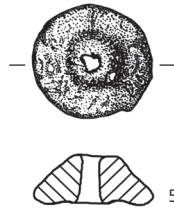
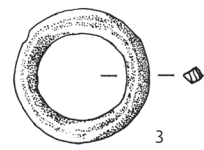
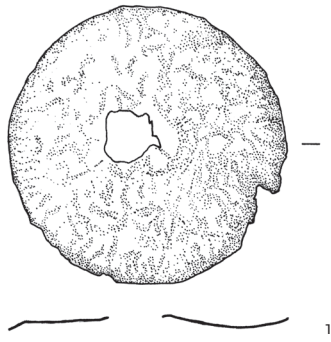
14

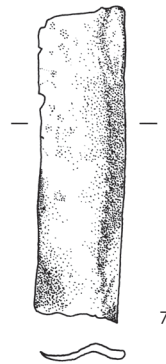
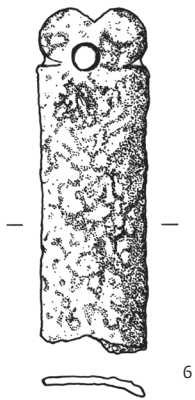
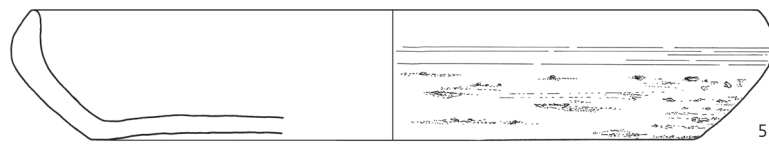
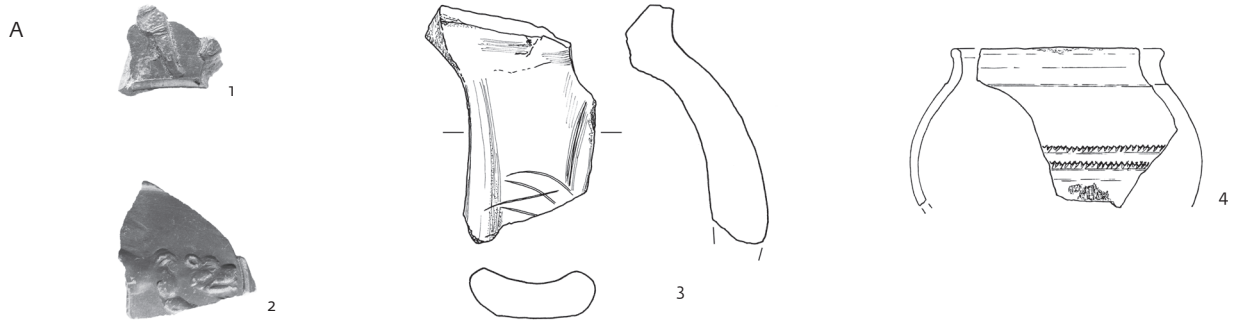


15

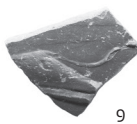


16

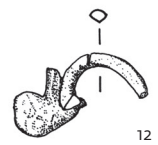




B



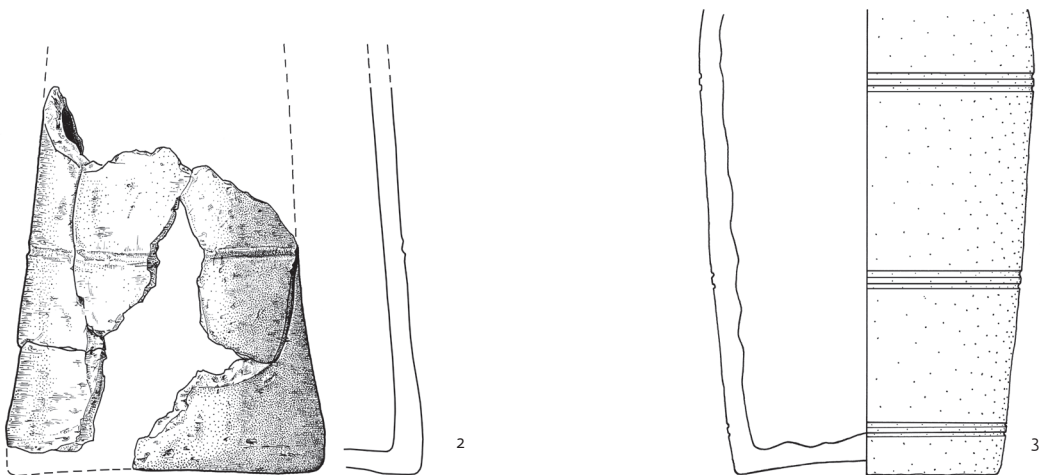
C



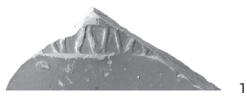
A



B



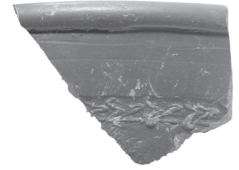
A



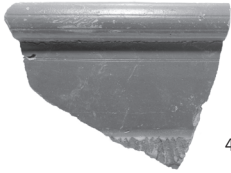
1



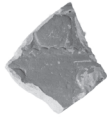
2



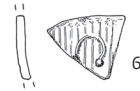
3



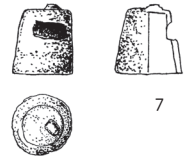
4



5

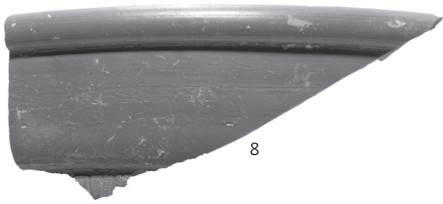


6



7

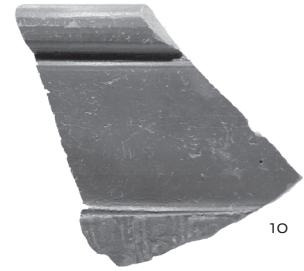
B



8



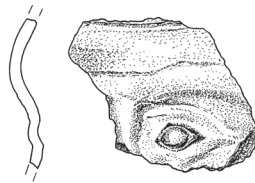
9



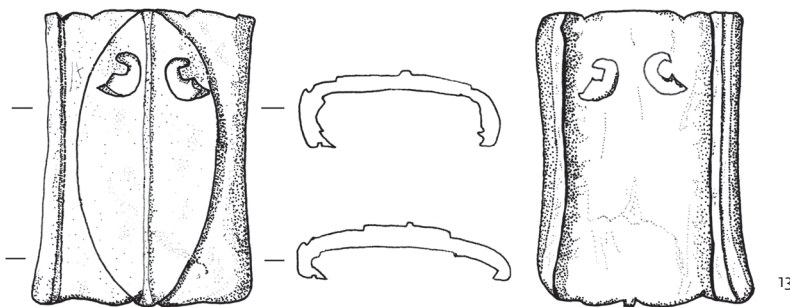
10



11



12



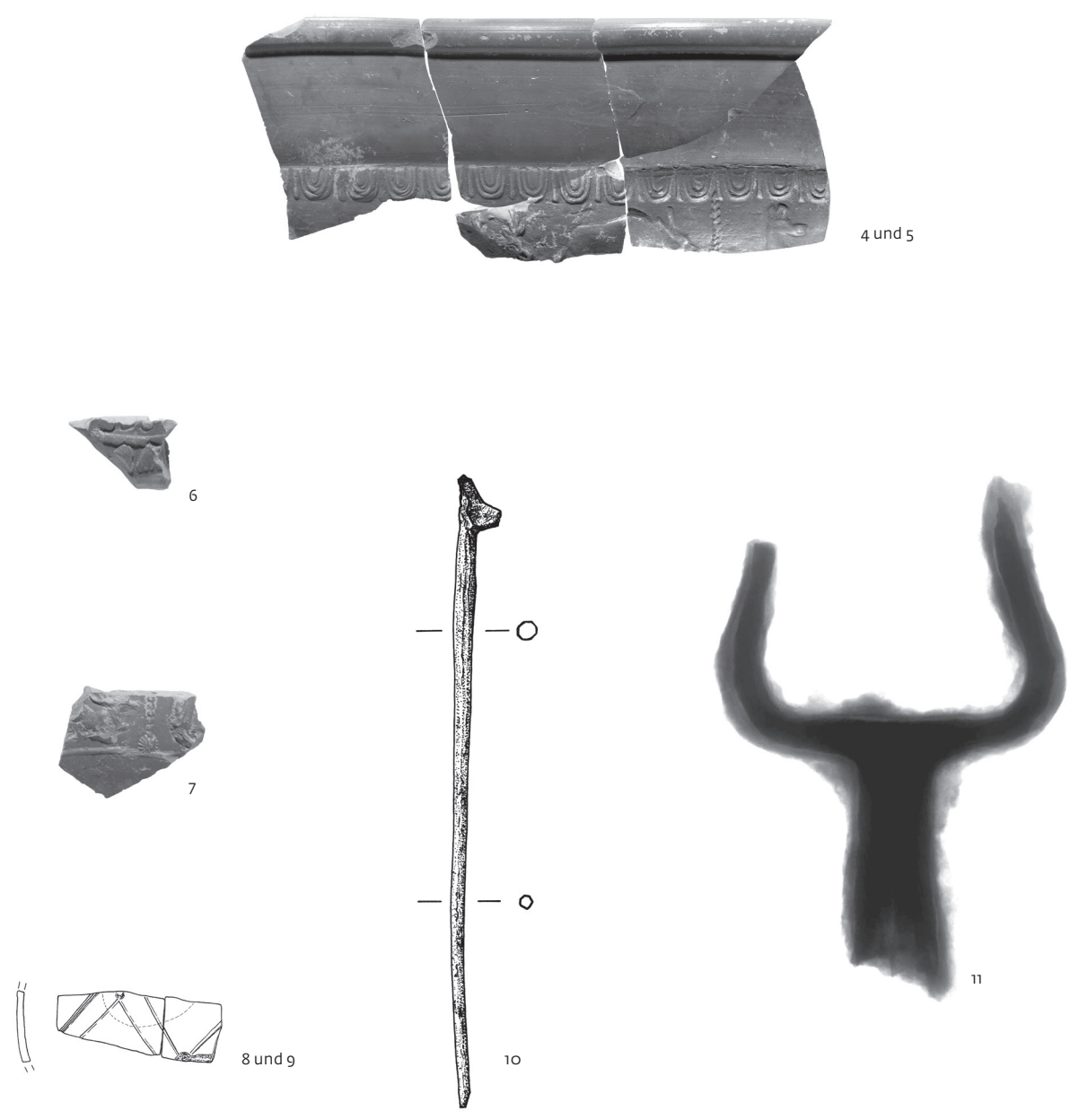
13



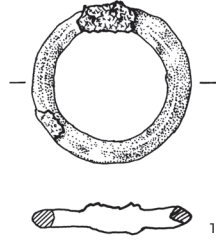
14



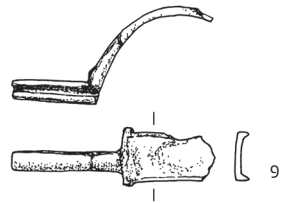
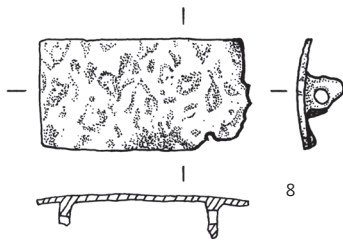
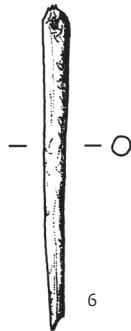
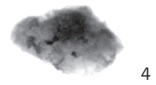
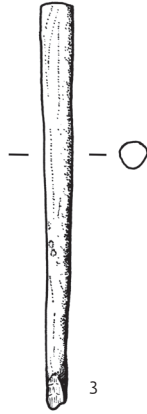
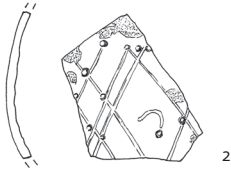
B



A



B



C



Köngen Ringstraße (2010). A Befund 11; B Befund 12; C Befund 13; 10 Befund 13–15. 2, 5, 10 Keramik; 3, 6 Bein; 1, 4, 7–9 Bronze. 1, 3, 6–9 M 2:3; 4, 5, 10 M 1:2; 2 M 1:3.



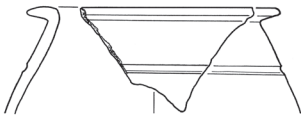
1



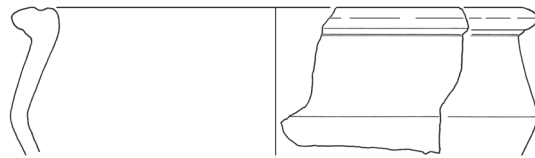
2



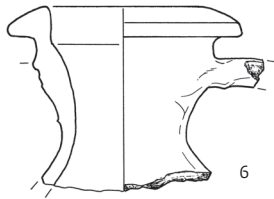
3



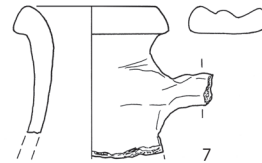
4



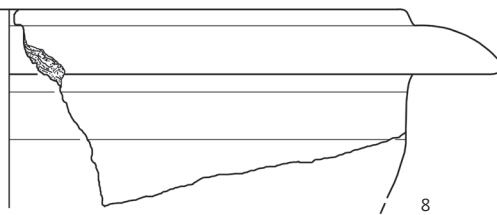
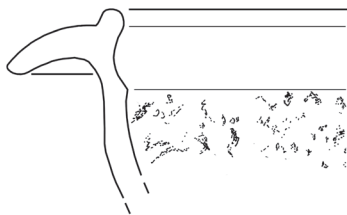
5



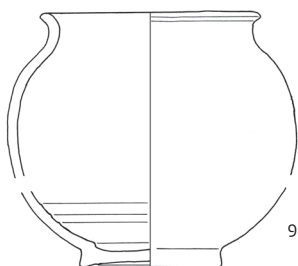
6



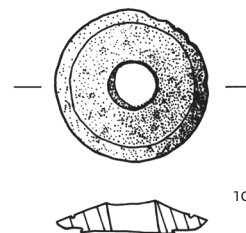
7



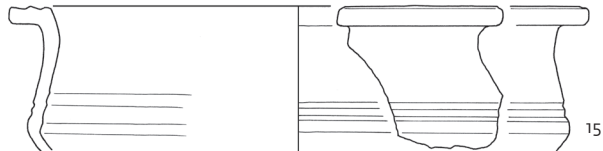
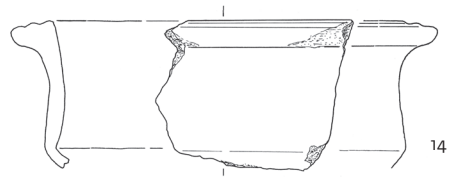
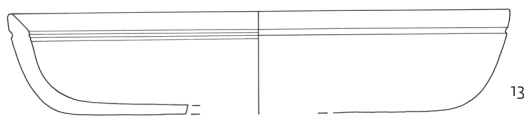
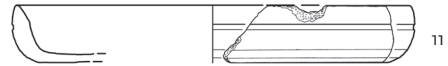
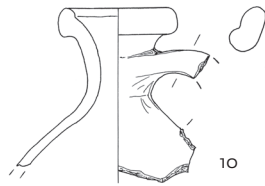
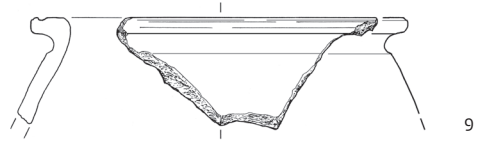
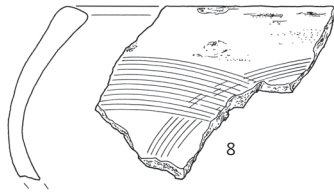
8



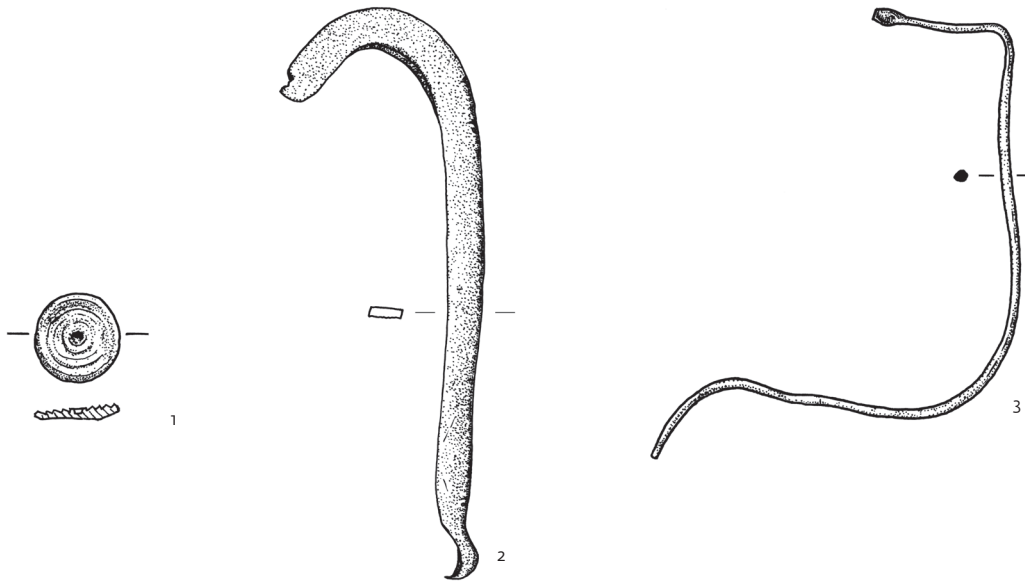
9



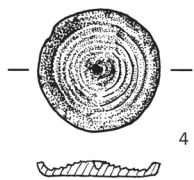
10



A



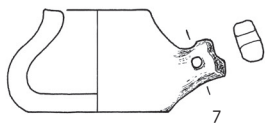
B



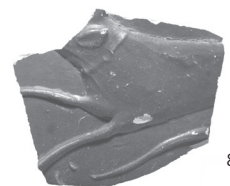
C



D



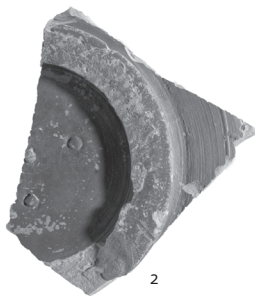
E



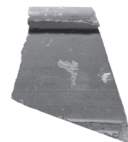
A



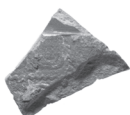
1



2



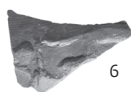
3



4



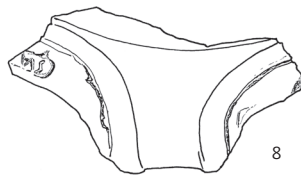
5



6



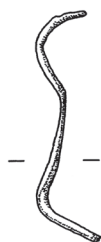
7



8



9

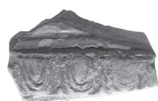


10

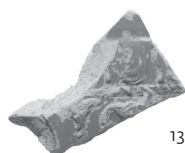


11

B



12

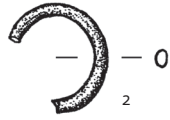
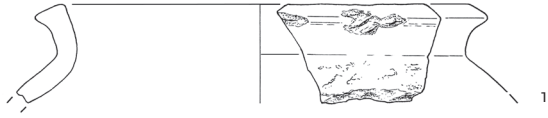


13



14

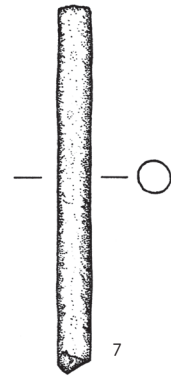
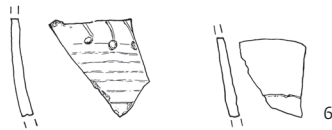
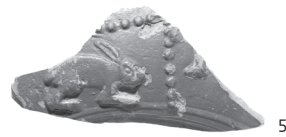
A



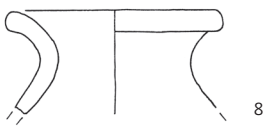
B



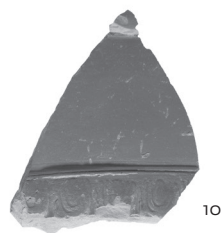
C



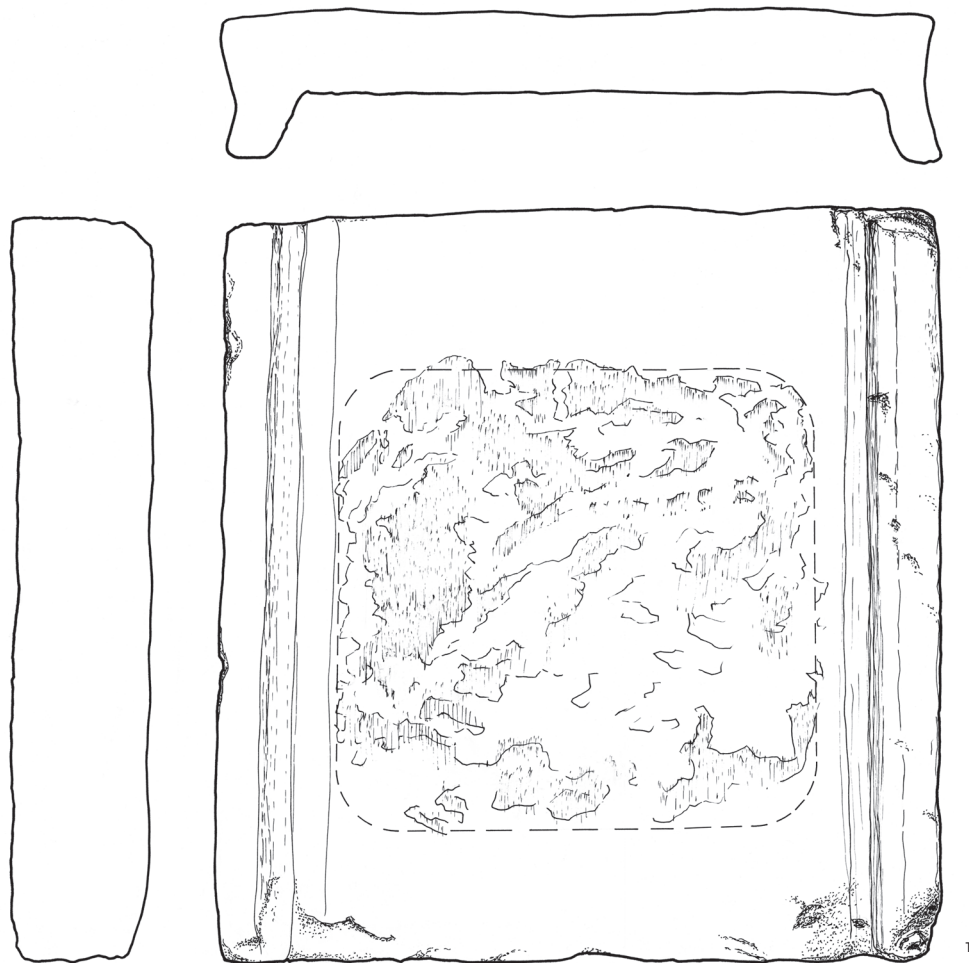
D



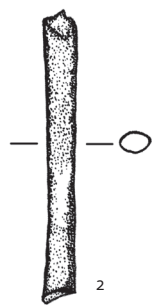
E



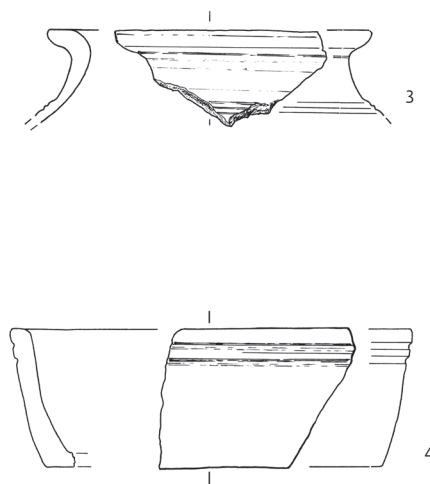
A

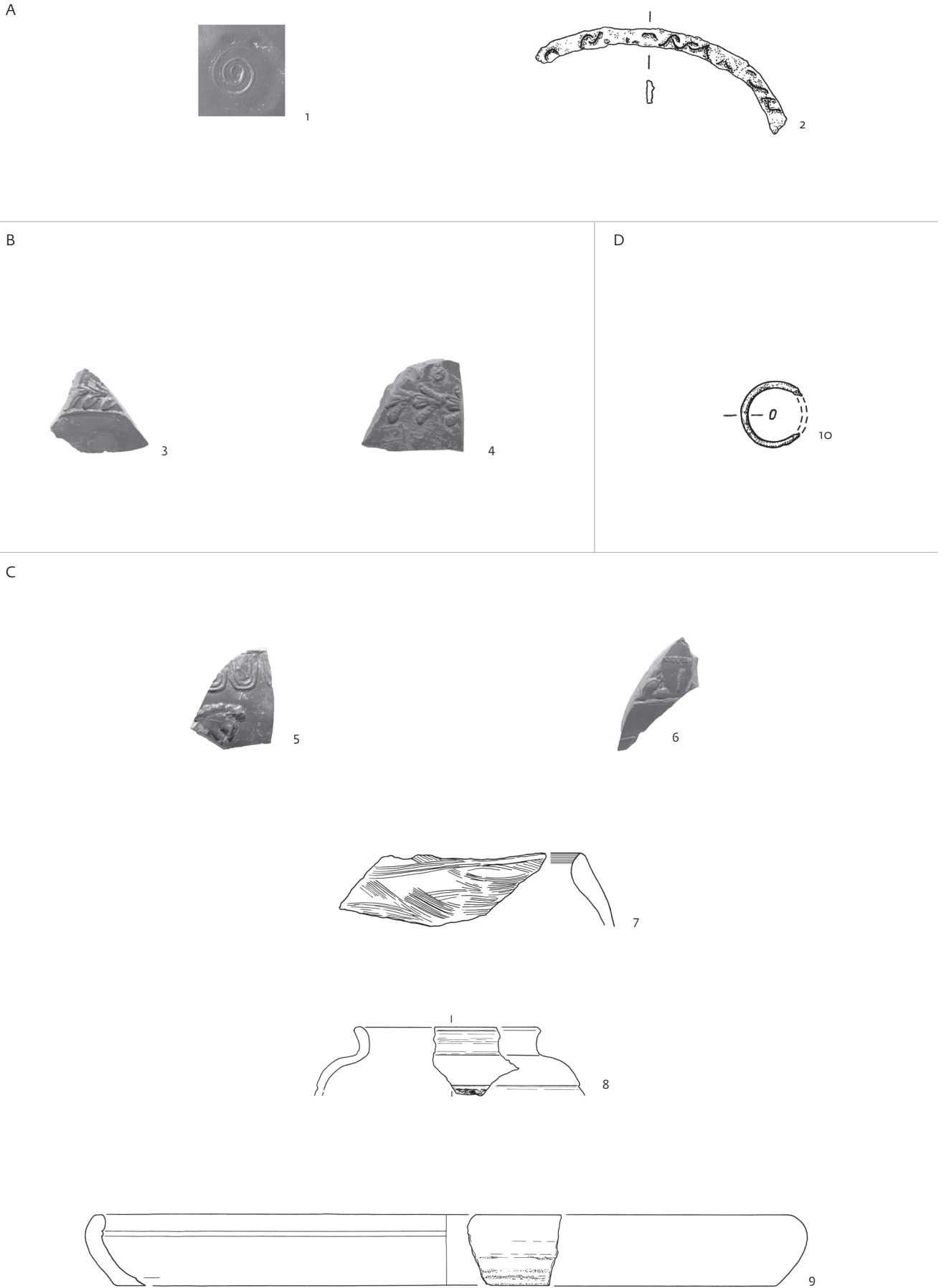


B

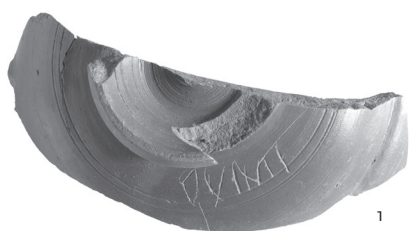


C

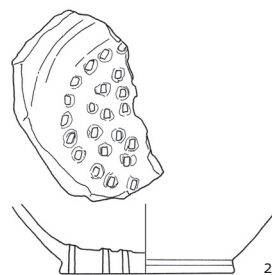




A

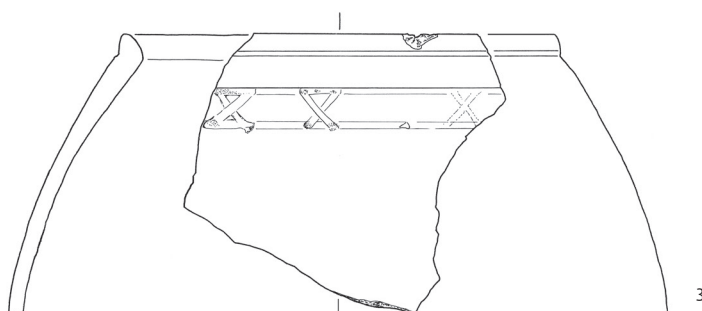


1



2

B

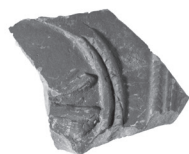


3

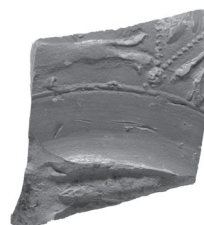
C



4



5



6



7

D



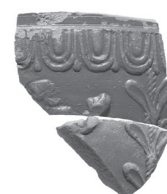
8

E



9

F

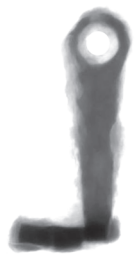


10

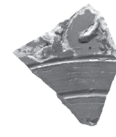
A



1



2

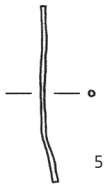


3

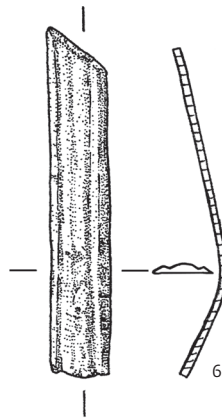
B



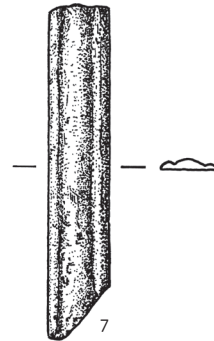
4



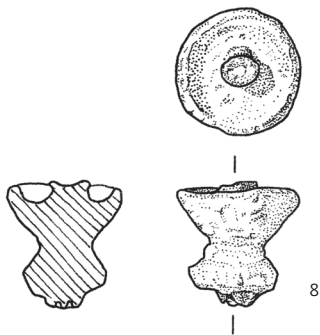
5



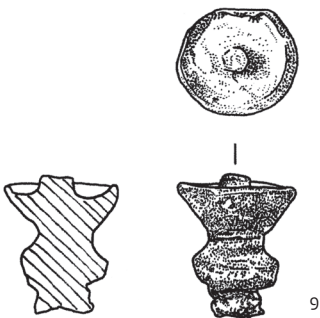
6



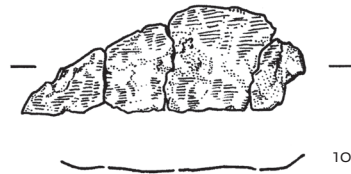
7



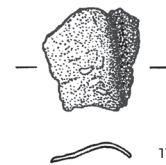
8



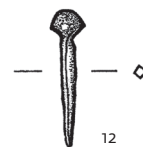
9



10



11

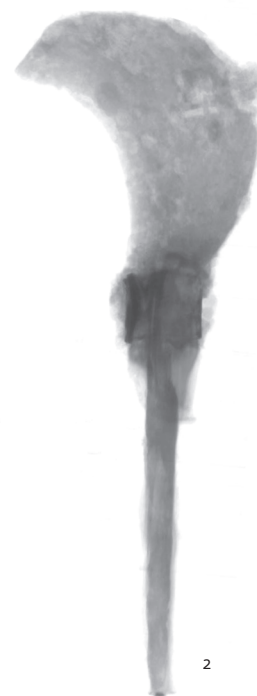


12

A

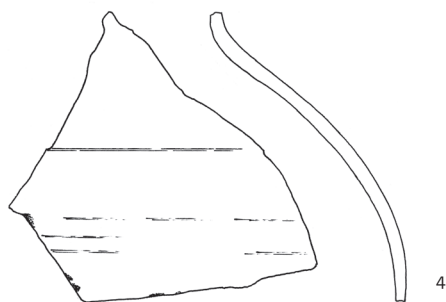


1



2

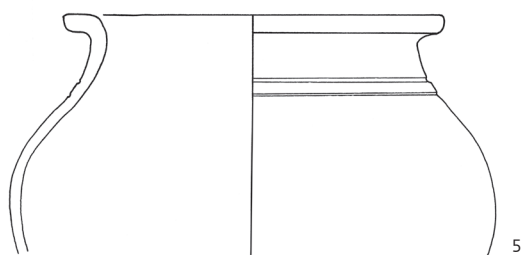
B



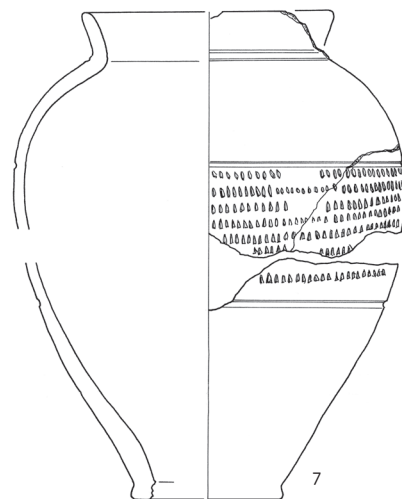
4



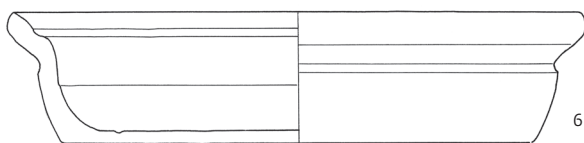
3



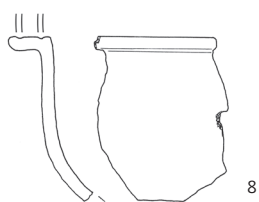
5



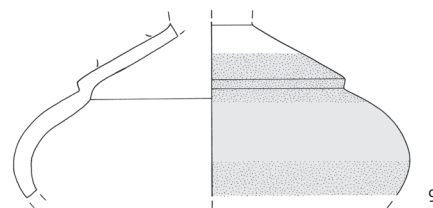
7



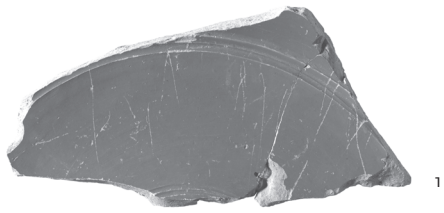
6



8



9



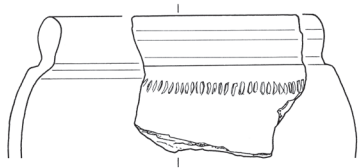
1



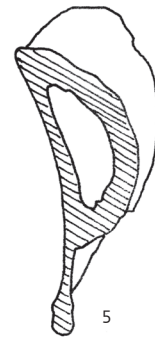
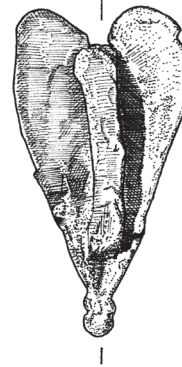
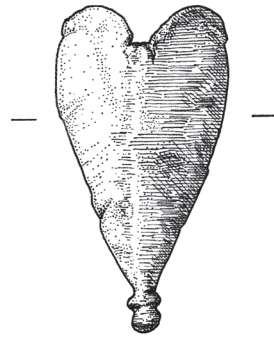
2



3



4



5

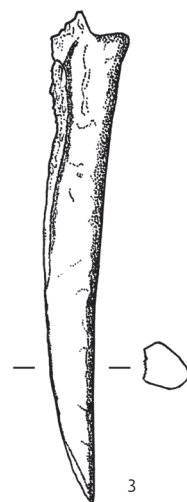


6

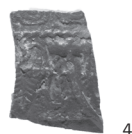
A



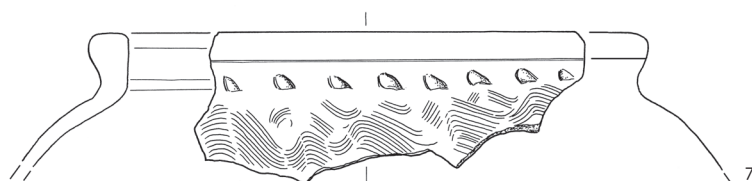
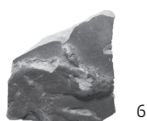
B



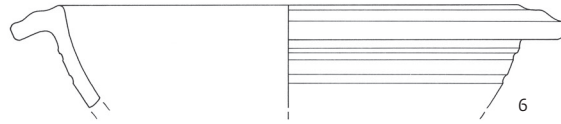
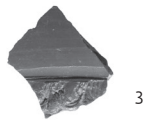
C



D



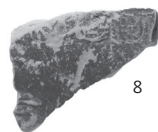
A



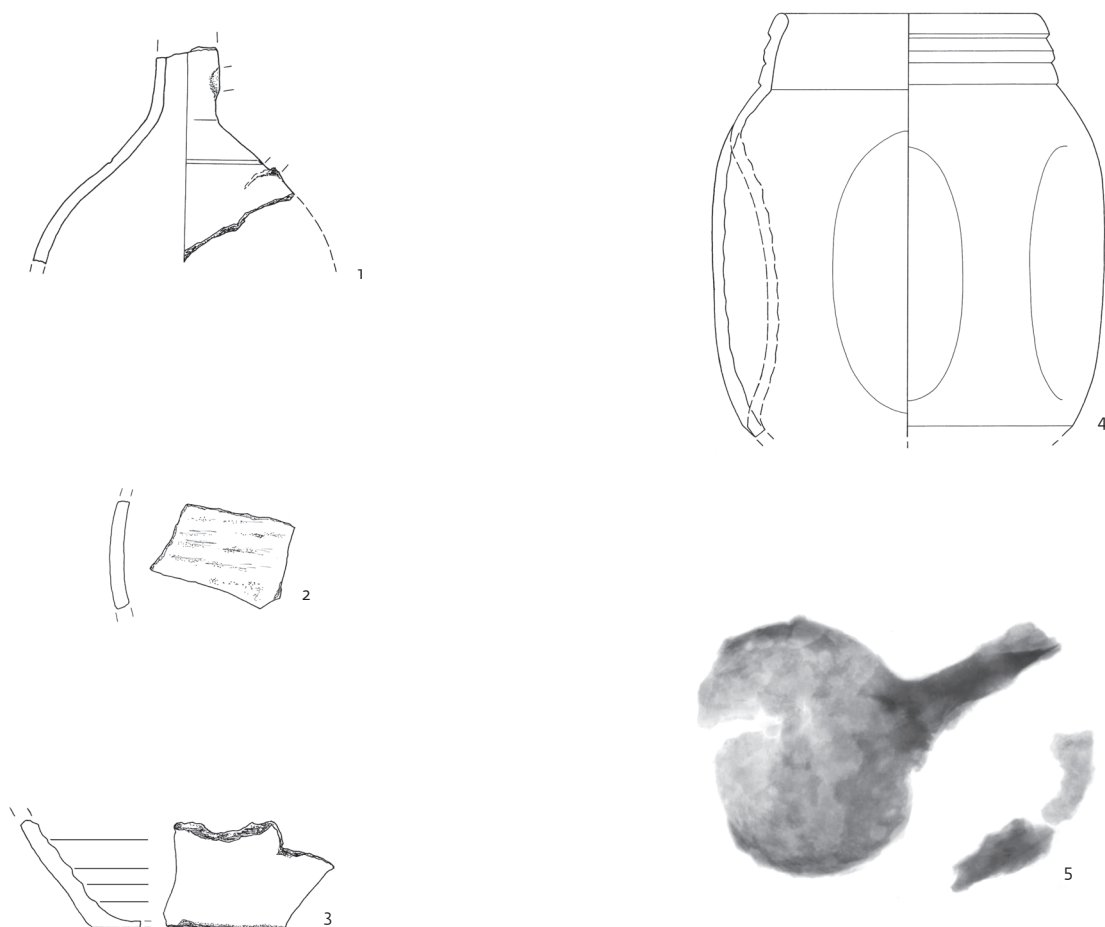
B



C



A



B

